Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
40 (1906)

37 (7.2.1906)

urn:nbn:de:gbv:45:1-709857

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.
Fernsprech-Anschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.
Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 37. Oldenburg, Mittwoch, 7. Februar 1906. XXXX. Jahrgang.

Hierzu drei Beilagen.

Tagesrundschau.

Die Beratung der Militärpensionsgesetze in der Budgetkommission des Reichstages soll in der nächsten Woche beginnen.

*

Landwirtschaftsminister v. Podbielski wird nun doch seinen Abschied nehmen. Wentzel ist sein Nachfolger.

*

Die Fortsetzung der Denkschrift des großen Generalstabes über die Kriegslage in Südwestafrika liegt jetzt vor.

*

Die „Nordd. Allg. Ztg." kündet eine Reihe von Aenderungen im deutschen diplomatischen Dienst an.

*

Bei der Inventaraufnahme in verschiedenen französischen Kirchen kam es zu erregten Zusammenstößen.

*

Riga ist von Militär cerniert.

*

Die Wahlen für die Reichsduma in ganz Rußland werden am 7. April und die erste Dumasitzung am 28. April stattfinden.

*

Die Beisetzung des Königs Christian findet am Sonntag, den 18. Februar, statt.

*

In Pest wurde ein Journalist, der behauptet hatte, die Auflösung des ungarischen Reichstages im vorigen Jahre sei einem Eidbruch des Königs gleichzuachten, und der deshalb wegen Majestätsbeleidigung angeklagt war, von den Geschworenen freigesprochen.

*

Ein Tierarzt des Gumbinner Dragoner-Regiments soll auf dem Sterbebett gestanden haben, den Rittmeister von Krosigk erschossen zu haben.

Die Aussichten der Reichsfinanzreform

werden gegenwärtig vielfach als recht trübe bezeichnet. Nach den Kommissionsbeschlüssen ist die Brausteuererhöhung um 46 Millionen ℳ, die Zigarettensteuer um 10 Mill. ℳ reduziert, die Tabaksteuer mit ihren 28 Mill. ℳ überhaupt gefallen. Von den Verkehrssteuern werden die Aussichten der Quittungs- und Frachturkundensteuern als sehr ungünstig bezeichnet, deren Nichtannahme einen weiteren Ausfall von 57 Mill. ℳ bedeuten würde. Zusammen würde dies gegenüber den Forderungen der Regierung Streichungen in Höhe von 141 Mill. ℳ ergeben und einer Ablehnung der Reichsfinanzreform gleichkommen. Die „Sozialpolitische Rundschau" kann demgegenüber mitteilen, daß in Regierungskreisen diese pessimistischen Befürchtungen nicht geteilt werden. Man glaubt gewisse Sicherheiten zu besitzen, daß als Endergebnis an den Vorschlägen der Regierung zwar einige Streichungen vorgenommen werden, daß diese aber nur soweit gehen dürften, wie durch die Ausdehnung der Erbschaftssteuer auf die Deszendenten gedeckt werden kann. Die Tabaksteuer wird allerdings nicht zu halten sein, dagegen wird die Zigarettensteuer voraussichtlich ohne Aenderungen, die ihren Ertrag erheblich beeinflussen, zur Annahme gelangen. Auch in der Biersteuer ist das letzte Wort noch nicht gesprochen und gerade hier sieht die Regierung den Endergebnissen mit Ruhe entgegen. Zweifelhafter ist das Geschick der Verkehrssteuer, weil hier auch bei den Nationalliberalen sich Bedenken geltend machen. Sollten hier wirklich größere Streichungen unvermeidlich sein, so hält die Regierung für den Notfall die Wehrsteuer in der Reserve. Alles in allem sind das die Grundzüge des „Stengel'schen Ultimatums".

Von anderer Seite schreibt man uns aus Berlin über den Ersatz für die abgelehnten Steuern:

Hinter den Kulissen des Reichstags werden, wie wir erfahren, zwischen der Regierung und den führenden Parlamentariern Beratungen gepflogen, auf welche Weise Ersatz für die Verkürzungen des Steuerprogramms zu beschaffen sei? Daß in erster Linie sich der Blick auf die Ausgestaltung der Reichserbschaftssteuer richtet, ist selbstverständlich. Denn nur hierdurch könnten wesentliche Mehrerträge aufgebracht werden. Die Regierung ist dem Vernehmen nach neuerdings nicht abgeneigt, in die Ausdehnung der Reichserbschaftssteuer zu willigen. Entschieden ablehnend verhalten sich aber gegen den Gedanken, das Erbe von Kindern und Ehegatten zu besteuern, gleichviel von welcher Stufe an, die Konservativen und Agrarier. Die Rechte würde eher für eine Wehrsteuer zu haben sein — die ohnedies erscheinen wird — und ein Teil der Konservativen tritt für eine Weinsteuer ein, die jedoch von der Regierung unbedingt abgelehnt wird. Heute abend nehmen gleichzeitig die konservative „Kreuzztg." und die „Tagesztg.", das Organ des „Bundes der Landwirte", gegen die Ausgestaltung der Reichserbschaftssteuer Stellung. Die „Kreuzztg." wendet sich besonders gegen das Eindringen in Privatverhältnisse, die Beunruhigung der Familien durch die neue Steuer. Diese Besorgnis ist allerdings nicht von der Hand zu weisen. Würde die Ausführung beispielsweise so tatkräftig vorgenommen wie bei der Einkommensteuer in Preußen, so wäre es wohl um die stille Sammlung der Familienmitglieder nach einem Todesfall geschehen. Mindestens erscheint erforderlich, daß eine angemessene Frist respektiert, und daß auch sonst jede Rücksicht beobachtet wird. Die „Tagesztg." erklärt, daß eine Besteuerung des Erbes der Kinder und Gatten der deutschen Auffassung vom Wesen der Familie auf's schärfste widerspreche. Die landwirtschaftlichen Vertretungen hätten sich ausnahmslos gegen diese Besteuerung ausgesprochen. „Die Abgeordneten, die auf die Unterstützung und das Vertrauen der ländlichen Bevölkerung Wert legen, werden nicht umhin können, diesen Beschlüssen und Stimmungen Rechnung zu tragen." So ruft die „Tagesztg." alle mit agrarischer Unterstützung Gewählten auf den Plan. Aber wir bezweifeln, daß der Appell helfen wird. Für eine Mehreinnahme von ungefähr hundert Millionen, die bei den von der Regierung vorgeschlagenen Steuern nicht zu haben sind, muß anderweitig gesorgt werden. Will man nicht zu allerlei kleinen und lästigen Steuern greifen, so bleibt eben nur übrig, die Erbschaftssteuer, unter Befreiung der kleinen Vermögen, zu erweitern.

Mancherlei Interessantes vom Ausland.

Der Stierkampf in Algeciras.

Am Sonntag fand, wie schon kurz telegraphisch gemeldet, in Algeciras das große Ereignis des Stierkampfes, der zu Ehren der Delegierten veranstaltet wurde, endlich statt und brachte in den gleichmäßigen Verlauf der Verhandlungen, unter deren Zeichen das Leben in der kleinen spanischen Stadt steht, eine merkwürdige Abwechslung. Morgens sah es freilich so aus, als ob der Wettergott der Veranstaltung wieder nicht günstig gestimmt wäre, aber gegen Mittag hatten sich die dichten Wolken, die den Himmel bedeckt hatten, verzogen, und heller Sonnenschein, der zu dem farbigen Bilde eines Stierkampfes nun einmal gehört, strahlte hernieder. Am frühen Nachmittage zogen die Einheimischen und die zahlreichen Besucher aus Gibraltar in Scharen hinauf zu der hochgelegenen Arena. Der Anfang der „Corrida" war auf 3 Uhr festgesetzt. Für die Teilnehmer an der Konferenz war eine große Loge bestimmt, die mit roten und gelben Stoffen ausgeschlagen war. Als erste erschienen in dieser die maurischen Delegierten, die auf ihren Sitzen Platz nahmen und unbeweglich, aber mit angespannter Aufmerksamkeit auf das Schauspiel herabsahen, das sich vor ihnen entfaltete — ein malerischer Anblick, diese braunen Männer, die, ganz in ihre schneeweißen „Djellabas" gehüllt, ohne sich zu rühren, dasaßen. Nach ihnen kamen der Marquis Visconti-Venosta, Graf Tattenbach, Herr von Radowitz und der Herzog von Almodovar, der den Ehrensitz einnahm. Später erschienen auch die französischen Delegierten. Der englische Bevollmächtigte Sir Arthur Nicolson und der Amerikaner Mr. White wohnten dem Stierkampf dagegen nicht bei. Das Amphitheater war bis auf den letzten Platz besetzt, als die Klänge des Orchesters den Beginn des Stierkampfes ankündigten. Das Schauspiel vollzog sich dann in der üblichen Weise. Für die Sachverständigen war es gerade kein Stierkampf erster Ordnung. Wie ein Berichterstatter erzählt, fällten die anwesenden Spanier das Urteil, daß nur der erste, dritte und letzte der sechs Stiere „gut" getötet worden seien. Der vierte wurde nach ihrer Meinung sehr plump durchbohrt und es war mehr eine Schlächterei als ein wirklicher Stierkampf, und bei dem fünften Stier, bei dem der Matador seine Sache gar noch schlechter machte, sah man einen breiten Blutstrom fließen, ehe das Tier starb, und die unzufriedenen Zuschauer gaben ihr Mißfallen durch heftiges Zischen unzweideutig zu erkennen. Nur der sechste Stier wurde „im besten Stil" abgetan; aber als sein Todeskampf lange dauerte, drang die Menge in die Arena, um besser zu sehen, und trug dann den „Espada" im Triumph umher. Einige des Schauspiels ungewohnte Zuschauer konnten den Anblick kaum ertragen. Unter den Einheimischen sah man nur sehr wenige Frauen; besonders fielen zwei junge Sennoritas auf, die leidenschaftlich bei der Sache waren und mit ihren kleinen Händen mit wütender Begeisterung Beifall klatschten. Als das Schauspiel vorüber war, verließen als letzte die Marokkaner die Arena; sie hatten sich augenscheinlich ganz vortrefflich unterhalten.

(Die mitteleuropäischen Teilnehmer der Konferenz hätten dem Schauspiel dieser Tierquälerei fernbleiben und auf diese Weise einmal Spanien den Abscheu der Kultur gegen diese Barbarei kundtun sollen. Red. d. Nachr.)

*

Die Aufbahrung König Christians

schildert ein Korrespondent des „Daily Telegraph", der die Erlaubnis erhielt, den Gartensaal in Kopenhagen zu betreten, in dem König Christian aufgebahrt liegt. Auffallend ist die große Einfachheit, die sich in allem zeigt, und die doch die tiefe Verehrung erkennen läßt, die dem verstorbenen König entgegengebracht wurde. Zwei Schildwachen von der Fußgarde mit ihren altmodischen Pelzmützen, ein Lakai und einer der vier Adjutanten des Königs waren die einzigen Personen in dem Gartensaal, der so genannt wird, weil seine Fenster auf den Schloßgarten hinausgehen. In der Mitte des Zimmers, an dessen rottapezierten Wänden die Porträts früherer dänischer Könige und Königinnen hängen, steht der mit zwei dänischen Fahnen bedeckte Sarg, rings umgeben von den kostbarsten Blumen, Lilien, rosa und weißen Rosen, Veilchen, Maiglöckchen und Nelken. Auf dem Sarge liegen der Helm mit Federbusch und der Degen, den König Christian trug, als er noch Hauptmann der Garde-Kavallerie war. Zu Häupten des Sarges stehen die Fahnen dieses Regiments, und daneben zwei riesige massive Silberkandelaber aus der Sammlung der dänischen Könige im Schloß Rosenborg. Ein silbernes Kruzifix auf einem weiß gedeckten Tisch und in den Ecken des Zimmers Palmen und immergrüne Gewächse vervollständigen das eindrucksvolle Bild. Es fällt auf, daß die schwarze Farbe völlig vermieden ist. Die roten Wände, die vergoldeten Fensterrahmen, der reiche, bunte Blumenschmuck, unter dem die Lieblingsblume des Königs, eine rosa Nelke, vorherrscht, lassen den Gedanken an den Tod kaum aufkommen und wollen darauf hinweisen, daß König Christians Dahinscheiden die Vollendung eines langen, glücklichen Lebens ist. Auch in den Kirchen wird in den Gebeten der König nicht so sehr als Herrscher gefeiert, denn als Mensch, der jedem Christen als Vorbild dienen könne; so ist auch die einfache Aufbahrung der Leiche im Schloß, bevor sie ihre letzte Ruhestätte in der alten Kirche von Roeskilde findet, zu verstehen.

*

77 lebende Nachkommen des Königs Christian IX. von Dänemark.

Den „Schwiegervater Europas" nannte man Christian IX. von Dänemark, — den Groß- und Urgroßvater der Dynastien unseres Weltteils hätte man ihn schon seit langem nennen können. Wer hätte es dem bescheidenen Prinzen von Holstein-Glücksburg, der in so einfachen kleinfürstlichen deutschen Verhältnissen aufwuchs, wohl vor einem halben Jahrhundert vorausgesagt, daß er bestimmt sei, der Ahnherr des halben „Gotha" zu werden. Und doch scheint dem so werden zu sollen. Denn der verstorbene König hat nicht weniger als 77 lebende Nachkommen hinterlassen, die so ziemlich zu allen regierenden Häusern gehören, oder doch noch, die weiblichen nämlich, in die fehlenden durch Heirat hineingelangen können. Von diesen 77 Nachkommen sind 6 Kinder des Königs Christian, 31 Enkel und 40 Urenkel. König Friedrich VIII., der älteste Sohn und der Nachfolger Christians IX.., ist Vater von 7 Kindern: dem jetzigen Kronprinzen Christian (der eine Mecklenburg, Schwester der deutschen Kronprinzessin Cecilie, zur Frau hat), des Königs Haakon von Norwegen, der Prinzessin Lucie von Schaumburg-Lippe, der Prinzessin Ingeborg von Schweden und der unverheirateten Harold, Thyra und Gustav, und 8mal Großvater. Es folgt die Königin Alexandra von England, Mutter des Prinzen von Wales, der Herzogin von Fife, der Königin Maud von Norwegen und der ledigen Prinzessin Viktoria, — die Gemahlin Edwards VII. ist 8mal Großmutter. König Georg von Griechenland hat von sechs lebenden Kindern und der so früh verstorbenen Großfürstin Paul von Rußland 12 Enkelkinder, von denen 8 griechische Prinzen und Prinzessinnen, 4 Mitglieder des russischen Kaiserhauses sind. Zu diesem führt uns auch König Christians zweite Tochter, die Kaiserin-Witwe von Rußland, die Mutter des Zaren, des Großfürsten Michael, der Großfürstin Xenia und der Herzogin Peter von Oldenburg; von ihren 11 Enkeln entfallen 5 auf den Zaren, 6 auf die an ihren Vetter, den Großfürsten Georg, vermählte Großfürstin Xenia. Das fünfte Kind Christians IX., die Herzogin Thyra von Cumberland, Mutter von 2 unvermählten Söhnen, der Prinzessin Max von Baden und der Großherzogin Alexandra von Mecklenburg-Schwerin, hat nur eine Enkelin, die kleine Prinzessin Marie von Baden. Endlich der Prinz Waldemar von Dänemark, der Gatte der Prinzessin Marie von Orleans, nennt 5 Kinder sein eigen, die aber noch nicht ins ehereife Alter gelangt sind. — 77 trauernde Nachkommen an der Gruft eines einzigen Mannes, das ist immerhin ein schönes Beispiel in unserer Zeit der Fanatiker des Zweikindersystems!

*

Der Herzog von Almodovar über Alfons Heirat.

Im „Temps" berichtet J. Galtier über eine Unterredung, die er jüngst in Algeciras mit dem Herzog von Almodovar über die bevorstehende Verlobung des Königs von Spanien hatte. „Ich freue mich", sagte der Minister, „mit allen Spaniern über die geplante Heirat unseres Königs. Noch ist die Verlobung nicht offiziell, aber die Zusammenkunft von San Sebastian gibt die Absichten des Königs deutlich kund. Der König hatte bald nach seiner Rückkehr von London seine Wahl getroffen; die junge Prinzessin hatte ihn bezaubert, gefangen genommen; wie ein Blitzstrahl hatte die Liebe ihn getroffen. Die Schloßwache vom Bucking-

Landesbibliothek Oldenburg

536

ham Palace kann das heimliche Eindringen der Liebe nicht verhindern. Seit jenem Tage hat der König oft mit mir voll Begeisterung über die künftige Königin gesprochen. Man sagt, daß sie reizend sei, ich kenne nur ihre Mutter persönlich.

Die Verlobten haben die Begegnung von Biarritz vorbereitet und zahlreiche Briefe gewechselt. Der Tag der Hochzeit ist noch nicht festgesetzt; ich glaube, daß sie im Juni stattfinden wird. Man hat behauptet, daß die Königin-Mutter eine andere Verbindung lieber gesehen hätte; das ist ein ganz haltloses Gerücht. Ich kann Ihnen erklären, daß die königliche Familie ganz einig ist und daß die Königin und der König in dieser Sache einer Meinung sind.

Die öffentliche Meinung in Spanien billigt gleichfalls den Heiratsplan des Königs. Ich selbst bin sowohl als Privatmann, wie als Minister davon entzückt. Spanien will mit England die besten politischen Beziehungen haben, und diese Heirat kann das dahingehende Streben der Regierung nur fördern. Schon hat in San Sebastian das Volk mit Begeisterung die junge Prinzessin begrüßt. Sie fängt bereits an, spanisch zu zu sprechen; verstehen kann sie unsere Sprache schon seit längerer Zeit. Man hat bis in die letzte Zeit dem Könige zahlreiche Bräute zugeschrieben; das waren nur Vermutungen. Der Neugier, der Bosheit und dem Geschwätz entgehen selbst Privatleute nicht, wenn sie sich verheiraten wollen; Könige zahlen diesen Tribut königlich.

Die Braut wird natürlich zum katholischen Glauben übertreten; aber da sie der dem Katholizismus nahestehenden Hohen Kirche angehört, wird ihr Uebertritt noch leichter von statten gehen, als es sonst der Fall wäre." Sieh, sieh! wie gut der Herr seine Leute kennt!

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

„Pod".

„Pod" will gehen. Er spricht selbst laut davon, und es gibt schlechte, argwöhnische Menschen, die daraus das Gegenteil folgern, nämlich, daß er bleiben möchte. Schon vor vier, und schon vor zwei Jahren sprach er ebenso, sagte, seine Güter könnten ihn nicht länger „ganz" entbehren. Und ließ sich doch gern zu bleiben bitten, freute sich herzlich seines Ministerportefeuilles und der Intimität, der der Kaiser ihn ehrte.

Jetzt steht's — so sagt man — ziemlich umgekehrt. Unter seinen Kollegen sind welche, die gern jeden Anderen an seiner Stelle sähen. Und es scheint sicher: sie sind die stärkeren. Es wird ihnen gelingen.

Nun kämpft er, wenn's nicht anders ist, um einen guten Abgang. Daher seine lebhafte Verteidigung des Etats im Abgeordnetenhause. Die Trennung aber vom Ministersitze fiele ihm, aus gewissen Gründen, gerade jetzt noch schwerer als früher.

In der langen Reihe der Minister des dritten deutschen Kaiserreiches der Hohenzollern steht „Pod" auf alle Zeiten als eine eigenartige und einzige Mischgestalt da: vom Junker und gewiegtesten Kaufmann, vom Husarenoffizier und Bürcaukraten, vom praktischen Arbeiter und witzigen Gesellschafter (Statabende bei S. M., wo er zwischen einem Tournee und einem Grand oft mehr erreichte, als seine Amtsbrüder bei drei Vorträgen). Aber ein unbequemer Kollege, der auch im Dienste, dem Chef gegenüber, die drastische Redeweise liebte, die den Schatz der geflügelten Worte der deutschen Sprache (siehe unter „L") bereichert hat. Nannte seinen Ministerposten „Nebenberuf", war auf Reisen, wenn man seine Unterschrift oder seine Mitarbeit brauchte.

Wer wird ihm lange nachtrauern, wenn er seinen Gütern und sonstigen Geschäften „ganz" zurückgegeben ist — außer dem Tiergarten, wo er solange der Stammgast und die feinste Zunge der kommerzienrätlichen Diners war?

Spectator.

Kaiser Wilhelm II. und Mr. Edmund Davis.

Der Hofbericht meldete am letzten Sonnabend ganz kurz, daß der Kaiser in Gegenwart des stellvertretenden Kolonialdirektors Erbprinzen zu Hohenlohe-Langenburg den Präsidenten der „South-West Africa Company" in London Mr. Edmund Davis in Audienz empfangen habe. Berliner Berichterstatter englischer Blätter, denen die Verantwortlichkeit für die Richtigkeit ihrer Angaben allerdings überlassen bleiben muß, melden jetzt, die Unterhaltung zwischen Kaiser Wilhelm II. und Mr. Davis habe sich auf dieselben Gegenstände erstreckt, über die der Kaiser sich mit dem Kapmillionär M. Beit unterhielt, als dieser vor kurzem die Ehre hatte, von dem Monarchen empfangen zu werden, — nämlich den Eisenbahnbau, die Einführung chinesischer Arbeiter und die allgemeinen Mittel und Wege, die wirtschaftliche Entwicklung der deutschen Besitzungen in Süd-West-Afrika zu fördern.

Der Reichstag.

Auf der Tagesordnung des Reichstages befand sich gestern zunächst die sozialdemokratische Anfrage, die an das Grubenunglück auf der Dortmunder Zeche „Borussia" anknüpfte. Der Reichskanzler lehnte die Beantwortung der Anfrage, weil diese sich nicht auf eine Angelegenheit des Reiches, sondern eines Bundesstaates beziehe, ab. Einem Antrage der Sozialdemokraten, trotzdem in die Besprechung der Anfrage einzutreten, wurde nicht stattgegeben, da er nicht die von der Geschäftsordnung vorgeschriebene Unterstützung im Hause fand. Man nahm sofort die sozialpolitische Debatte zum Etat des Reichsamts des Innern wieder auf. Die neuerdings in der agrarisch-konservativen Partei immer stärker hervortretende Tendenz, die sozialpolitische Gesetzgebung in dem Sinne rückwärts zu revidieren, daß namentlich die landwirtschaftlichen Unternehmer wieder von allen tunlichst befreit werden, kam in einer Rede des Grafen Kanitz zu schrofferem Ausdruck, als man es bisher — wenigstens im Reichstage — gewöhnt war. Das Ideal des konservativen Redners ist der französische Versicherungsentwurf, gegen den Graf Posadowsky in seiner Erwiderung geltend machte, daß er nur eine verbesserte Armenpflege sei, wogegen die deutsche Sozialpolitik auf dem Grundsatze beruhe, dem Arbeiter ein Recht auf Rente zu geben. Graf Posadowsky, von dem die erste Warnung vor zu raschem Tempo herrührt, hat es schwer, es allen recht zu machen. Er hofft, das von ihm in Aussicht genommene große Werk der vereinfachten Versicherungsorganisation bis zum Ende des nächsten Jahres vorbereiten zu können. Die starke Entwicklung der deutschen Industrie setzt er auf das Konto der Sozialpolitik und der dadurch erzielten intellektuellen Hebung der deutschen Arbeiterschaft. Daß die Arbeiter trotz alledem zur Sozialdemokratie halten, kann er nicht leugnen, aber er meint, auf Dank rechne eine Regierung nicht, wenn sie heilsame Einrichtungen treffe. Bemerkenswert war die Bemerkung des Staatssekretärs, daß die Sozialdemokratie in erster Reihe die Schuld daran trägt, wenn die Neigung, sozialpolitisch tätig zu sein, unverkennbar abnimmt. „Sie verstimmen die Regierung," rief er den Herren auf der äußersten Linken zu, „Sie verbittern die bürgerlichen Parteien und täuschen Ihre Anhänger." Der Zentrumsabg. Dahlem ging auf die Verhältnisse der Binnenschiffer näher ein, und der sozialdemokratische Gewerkschaftsführer Hué bemühte sich, das Verhalten der Sozialdemokratie gegenüber der sozialpolitischen Gesetzgebung zu rechtfertigen, worauf die Beratung auf Donnerstag vertagt wurde.

Die Vorverhandlungen über die Stöckersche Resolution sind augenscheinlich noch nicht zum Abschluß gelangt, denn mit Zustimmung des Zentrums wurde davon abgesehen, den Toleranzantrag auf die Tagesordnung des heutigen Schwerinstages zu setzen. Es kommt also der Wahlrechtsantrag der Sozialdemokraten an die Reihe.

Kleine Nachrichten.

Zur Mittelmeerreise des Kaisers erfährt die „T. R.", daß der Kaiser lediglich die Absicht hat, im April nach Spanien zu gehen und dabei einen spanischen Mittelmeerhafen anzulaufen. Dieser Besuch gelte als die Erwiderung des letzten Besuches des Königs Alfons und war bei dieser Gelegenheit bereits für den Monat April zugesagt. Er stehe mit den Hochzeitsfeierlichkeiten in gar keinem Zusammenhange, da diese frühesten im Juni stattfinden werden. — Danach darf man wohl auch die Meldung des Pariser „Eclair", der von einem Besuche des Kaisers in Taormina auf Sizilien schrieb, als unglaubwürdig bezeichnen.

Aus Posen wird gemeldet: Im Sommer werden auf dem Plöttker Exerzierplatz bei Schneidemühl größere Uebungen des 2. Armeekorps stattfinden, denen voraussichtlich der Kaiser beiwohnen wird. Der Kaiser wird hierbei die wildreichen Oberförstereien Döberitz und Plietnitz besichtigen, deren Zusammenlegung zum königlichen Jagdrevier geplant ist.

Aus Hannover meldet der „L.-A.", daß der dortige Oberpräsident Dr. Wentzel für den Posten des Landwirtschaftsministers ausersehen sei, halte man in der Umgebung des Dr. Wentzel für richtig. Man glaubt, daß der Oberpräsident sicher für einen Ministerposten in Frage komme, da er seinerzeit bereits Nachfolger des Herrn von Hammerstein werden sollte. Dr. Wentzel genießt das Vertrauen im höchsten Maße.

Gegen die Wahlrechtsänderung in Hamburg wurden wieder 16 sozialdemokratische Protestversammlungen abgehalten, die insgesamt von etwa 15—16 000 Personen besucht waren. Sie sind ruhig verlaufen.

Der Deutsche Landwirtschaftsrat, die offizielle Gesamtvertretung der Landwirtschaft des Deutschen Reiches, trat gestern in Berlin zu seiner 34. Plenarsitzung zusammen. Die Tagesordnung, für deren Erledigung fünf Tage in Aussicht genommen sind, umfaßt u. a. folgende Punkte: Stellungnahme zum Erbschaftssteuergesetz, Erhaltung der deutschen Kalilager, Schutz der deutschen Milchproduktion, Arbeiterversicherung. Gestern wurde über gesetzliche Maßnahmen gegen den Grundstückswucher und über den Entwurf eines Erbschaftssteuergesetzes gesprochen.

Eine neue Auszeichnung hat die Kaiserin in Gestalt einer an Uhrketten zu tragenden Chiffremedaille für solche Personen gestiftet, die sich in der freiwilligen Krankenpflege im südwestafrikanischen Feldzuge hervorragend bewährt haben. Die Medaille ist bereits nach dem „Konf." an 31 Personen verliehen worden. Dieselbe Medaille mit anderer Aufschrift wurde von der Kaiserin auch 13 Mitgliedern der Expeditionen vom Roten Kreuz nach Charbin und Tokio verliehen.

Ausland.

Die Marokko-Konferenz.

Der Vertreter des Mailänder Blattes „Corriere della Sera" hatte in Algeciras eine Unterredung mit Graf Tattenbach, über dessen Inhalt er seinem Blatte telegraphisch berichtete. Tattenbach erklärte, daß Deutschland der Teilung des Polizeidienstes zwischen Spanien und Frankreich niemals zustimmen, dagegen einen eventuellen Vorschlag, Marokko gleich Kreta in Zonen zu teilen und eine internationale Polizei einzuführen, unterstützen würde. Auf den Einwurf, daß Frankreich und England dem letztgenannten Projekt absolut feindlich wären, antwortete Tattenbach, daß Frankreich durch seine Grenzpolizei bereits hinreichenden Einfluß auf Marokko nehme und außerdem in Fez eine militärische Mission habe, mittels deren es die Reorganisation des marokkanischen Heeres durchführen könne. Der Sultan könne diese Aufgabe Frankreich übertragen, ohne daß es besonderer Ermächtigung des europäischen Konzerts bedürfe.

Der Herzog von Almodovar bestätigte, daß die Konferenz zwei Monate dauern würde. Spanien habe bisher keinen Grund zur Unzufriedenheit, im Gegenteil, es habe bisher die Anerkennung der Gleichheit seiner Rechte mit denen Frankreichs durchgesetzt. Jetzt komme es ihm darauf an, die übertriebenen Forderungen der Marokkaner bezüglich der Abgaben herabzumindern, da die spanische Kolonie, weil weitaus die zahlreichste, dadurch am schwersten getroffen werden könnte. Da die Marokkaner dadurch etwas verstimmt scheinen, würden noch mehrere Tage vergehen, bevor eine vollständige Einigung in dieser Frage hergestellt sei. Im übrigen halte er an der Hoffnung fest, daß die Konferenz glücklich enden werde.

Die Inventaraufnahme in den französischen Kirchen.

Der Ministerrat beschäftigte sich mit den Vorgängen bei den Inventaraufnahmen und beschloß, daß die Aufnahmen ohne Unterbrechung in Paris und der Provinz fortgesetzt werden sollen. — Der Minister des Innern hat verschiedenen Beamten und Polizeiagenten, sowie Soldaten der republikanischen Garde, welche sich bei den Kundgebungen wegen der Kircheninventaraufnahmen ausgezeichnet hatten oder verwundet worden sind, die Ehrenmedaille in Silber oder Bronze verliehen. — Das Pariser Schwurgericht verurteilte mehrere Kundgeber zu mehrtägiger Gefängnisstrafe, außerdem drei Personen, welche den Behörden Widerstand entgegengesetzt haben, zu drei bis sechs Monaten Gefängnis. Auch in Besancon wurden mehrere Kundgeber zu mehrtägiger Gefängnisstrafe verurteilt.

In Montpellier haben sich über 1000 Katholiken in der dortigen Kathedrale einschließen lassen, da heute morgen die Inventaraufnahme vor sich gehen sollte. Die Kirchentüren wurden verbarrikadiert. Der Staatsgutinspektor nahm dann trotz des Einspruchs des Bischofs das Inventar auf. Draußen schrie die Menge und sang Kirchenlieder. Dann begaben sich die Demonstranten nach der Präfektur. 12 Personen wurden verhaftet. Die Feuerwehr wurde requiriert, um in den benachbarten Straßen, wo Steigungen und Schutthaufen die Kavallerie am Eingreifen hinderten, die Manifestanten zu zerstreuen.

In Cherbourg kam es in der Gelübdekirche zu ernsthaften Zwischenfällen, in deren Verlaufe sieben Personen verhaftet wurden. Unter diesen befinden sich auch zwei höhere technische Marine-Beamte.

Der Papst hat an alle französischen Bischöfe Telegramme gerichtet, in denen er sie auffordert, die Inventaraufnahme nicht zu beeinträchtigen. In demselben Telegramm tadelt der Papst das Vorgehen der Katholiken anläßlich der Inventaraufnahmen.

Die Lage in Rußland.

Schlimme Zeiten in Aussicht.

Frankfurt a. M., 6. Febr. Die „Frkf. Ztg." meldet aus Gatenburg: Der Masseur Axel Roman, der seit Jahren den russischen Kaiser behandelt, ist aus Zarskoje-Selo hier eingetroffen, um für die Unterbringung seiner Familie hier Vorkehrungen zu treffen, da er für Rußland schlimme Zeiten, insbesondere Hungersnotrevolten, erwartet. Er deutet an, die Regierung werde vor allem die Reichsduma ersuchen, ihr bei der Aufnahme einer Zwangsanleihe bei den russischen Klöstern behilflich zu sein. Er erzählt, der Kaiser sei über die Ereignisse tief betrübt. Aber trotzdem lasse seine Gesundheit bisher nichts zu wünschen übrig. Nur klagt er öfters über Kopfweh, wahrscheinlich infolge eines Schlages, den er im Jahre 1891 während seiner Orientreise in Kobe (Japan) erhielt.

Finnland.

Petersburg, 6. Febr. Die „Nowoje Wremja" behauptet, daß gegenwärtig in Finnland eine verstärkte Einfuhr von Geschossen für Schnellfeuerkanonen stattfindet. An vielen Orten werden Pferde für Artillerie eingefahren, in Wiborg werden taktische Uebungen geschlossener Körper, in Okeroinen Gewehrexerzitien vorgenommen. Das Blatt macht die Regierung auf alle diese offenen Vorbereitungen für den bewaffneten Kampf mit Rußland aufmerksam und forderte sie auf, einzugreifen, bevor es zu spät sei und bevor der Bürgerkrieg ausbreche.

Aus den Ostseeprovinzen.

Riga, 6. Febr. Die Stadt ist von Militär zerniert, die Bahnhöfe werden scharf bewacht, da politisch Kompromittierte zu fliehen suchen. Der Arbeiterschaft, und besonders der Fabrikdeligierten, hat sich ungeheure Erregung und Angst bemächtigt. Allgemeine Haussuchungen und rigorose Strafgerichte haben begonnen. Seit Sonnabend sind drei lettische Vereinshäuser niedergebrannt, zahlreiche Verhaftungen auch reicher und angesehener Bürger wurden vorgenommen, mehrere kriegsgerichtliche Todesurteile ausgesprochen; räuberische Ueberfälle, Mordtaten aus Rache, nächtliche Versuche, Gefangene zu befreien, dauern an. Trotzdem nimmt das geschäftliche Leben seinen regulären Verlauf.

Odessa.

Odessa, 6. Febr. In einem Vorstadttheater erfolgte heute nacht eine Explosion mehrerer Bomben, wodurch ein Stockwerk des Hauses zerstört und drei Kinder getötet und 8 Personen schwer verletzt wurden. Der Besitzer der Bomben, der gleichfalls schwer verletzt wurde, erklärt, er habe die Bomben bereit gehalten, um ein Attentat gegen die Polizei zu verüben.

Unpolitisches.

Seesen (Harz), 6. Febr. Die Schwester des in Gumbinnen erschossenen Rittmeisters v. Krosigk, Freifrau v. Spiegel in Werna soll die Nachricht erhalten haben, daß ein Tierarzt des Gumbinner Dragonerregiments auf dem Sterbebette gestanden haben soll, daß er den Rittmeister v. Krosigk erschossen habe. Er habe das Geheimnis wegen der s. Zt. angeklagt gewesenen Unteroffiziere Marten und Hickel nicht mit ins Grab nehmen wollen. Wir geben diese Nachricht nur mit allem Vorbehalt wieder.

Berlin, 6. Febr. Eine große Aufregung gab es heute in der Schönhauser Vorstadt. Ein Kriminalbeamter hatte den wegen der Ermordung des Kellners Giernoth schon lange verfolgten Lederarbeiter Hennig durch die Schönhauser Allee gehen sehen und ihn festgenommen. Der Ergriffene folgte ruhig bis zur Wache des Reviers, zog dann unmittelbar vor der Tür des Reviers seinen Revolver, um den Beamten niederzuschießen, vergaß jedoch, die Waffe zu entsichern, so daß er vergeblich abdrückte. Hierauf ergriff er blitzschnell den Revolver am Laufe, versetzte mit dem Kolben dem Kriminalbeamten einen wuchtigen Schlag ins Gesicht und lief fort. Vor dem Hause Schönhauser Allee 28 schoß Hennig, ohne zu treffen, auf einen ihn verfolgenden Briefträger und lief dann in das Haus; um über die Dächer zu entkommen. Hier ging er nach der Wörtherstraße hinüber und dann noch weiter nach einem Hause der Treskowstraße, lief vom Boden die Treppe herunter zu einem im Erdgeschoß wohnenden Schuhmacher, bestellte sich bei diesem ein Paar Stiefel, ließ sich dann Maß nehmen und paßte ein Paar neue, graugrüne Pantoffeln an, setzte sich die Mütze des Meisters auf, zog sein Jackett an und sprang plötzlich durch ein offenstehendes Fenster auf den Hof hinaus. Die Polizei suchte das ganze Haus alsbald in jedem Winkel ab, jedoch ohne den Hennig zu finden.

Essen, 6. Febr. In Hamborn und Umgegend sind seit November insgesamt 31 Krankheits- und sieben Todesfälle an Genickstarre vorgekommen. An ein Erlöschen der Seuche ist vorläufig noch nicht zu denken, da erst noch in den letzten beiden Wochen fünf neue Erkrankungen und ein Todesfall festgestellt worden sind.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 7. Februar.

* **Militärische Personalien.** Der frühere Stabsarzt des 2. Bataillons unseres Infanterie-Regiments, Dr. Eimler, bis jetzt in gleicher Eigenschaft bei dem 2. Bataillon Infanterie-Regiments Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig (ostfriesisches) Nr. 78 in Osnabrück, tritt mit dem 10. d. M. in die Schutztruppe für Südwestafrika über.

* **Militärbeamten-Personalien.** Ranke, Intendanturanwärter ist der Intendantur des 10. Armeekorps als Bure-

Landesbibliothek Oldenburg

audiätar überwiesen. Waberski, Kanzleidiätar auf Probe, ist bei derselben Intendantur etatsmäßig angestellt.

* **Beamten-Witwenkasse.** Wie wir mit Beziehung auf das gestrige „Eingesandt“ aus guter Quelle erfahren, wird das Staatsministerium in nächster Zeit nach endgiltiger Feststellung der Landesvoranschläge eine Bekanntmachung wegen der außerordentlichen Unterstützung älterer Witwen erlassen. Unterstützungsanträge sind, wie aus den Landtagsverhandlungen zu entnehmen, schriftlich beim Staatsministerium, Departement der Finanzen, anzubringen.

* **Seminarkonzert.** Zum Besten des Instrumentenfonds des Seminars findet am nächsten Sonntag (abends 7 Uhr) in der Seminar-Aula ein Schülerkonzert statt, in welchem Stücke für Streichorchester, für Klavier, Orgel und Lieder für gemischten Chor und für Männerchor zum Vortrag gelangen werden.

* **Schumann-Konzert.** An das am 8. Februar im Kasino stattfindende Konzert des Herrn Professor G. Schumann, Direktor der Singakademie in Berlin, wird an dieser Stelle empfehlend erinnert.

Δ **Großherzogliches Theater.** („Frühlingsfest“, 15./16. Februar.) Es wird die tanzlustige junge Welt interessieren, daß während des Frühlingsfestes im Foyer 1. Ranges getanzt werden wird.

* **Eine Versammlung von Interessenten des Gerberhofes** fand gestern abend im „Rosengarten“ statt, die sich in erster Linie mit den äußerst traurigen Straßenverhältnissen dieses Stadtteils befaßte. Der Gerberhof ist von jeher ein Schmerzenskind der Stadt Oldenburg gewesen. Entwässerung, Beleuchtung, Zuwegung usw. befinden sich in trostlosem Zustande; und da auch für die nächste Zukunft keine Besserung zu erwarten ist, so ist es gewiß zu verstehen, daß sich nunmehr die Anwohner gemeinsam aufgerafft haben und energisch eine Verbesserung dieser Verhältnisse verlangen. In Anbetracht dieser Tatsache war denn auch die Versammlung recht zahlreich besucht. Die auf der Tagesordnung stehenden Punkte wurden einer gründlichen Behandlung unterzogen. Eine in der Versammlung verlesene Bittschrift an den Stadtrat, die sich fast ausschließlich mit einer besseren Verbindung mit dem Innern der Stadt befaßte, fand nicht die Zustimmung der Versammelten. Es wurden schließlich folgende 5 Punkte angenommen: 1. Pflasterung der Straßen; 2. bessere Entwässerung; 3. bessere Zuwegung; 4. bessere Beleuchtung; 5. regelmäßige Nachtwache. Diese Punkte werden von einer gewählten Kommission zu einer Petition ausgearbeitet und nach einer abermaligen Versammlung demnächst dem Stadtrat zur gefl. Berücksichtigung übermittelt werden. Freitag abend um 8 Uhr findet wieder eine Versammlung statt.

* **Die Teilnahme der Mitglieder des Friesischen Klootschießer-Verbandes an dem Klootschießen in Husum** wird nicht erfolgen.

* **In den unteren Restaurationsräumen** des Hotels „Zum Deutschen Kaiser“ (Inhaber Herr Paul Lochmann), konzertiert schon vom 1. Februar ab jeden Abend das Internationale Damen-Konzert-Orchester „Poniatowsky“ (7 Damen, 1 Herr) unter der bewährten Leitung des Herrn Direktors D. Kugel. Herr Lochmann scheint mit dieser Kapelle einen ganz besonders guten Griff gemacht zu haben; denn die Darbietungen derselben sind reizend. Sämtliche Mitglieder handhaben ihre Instrumente meisterhaft, und durch das harmonische Zusammenspiel wird etwas Erstklassiges erreicht. Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

* **Postalisches.** Der an der Strecke Oldenburg-Leer liegende Ort „Detern“ hat die zusätzliche Bezeichnung „Ostfriesland“ erhalten, damit derselbe von anderen ähnlich lautenden Ortschaften zu unterscheiden ist.

* **Mit Lysol** ist in der letzten Zeit manches Unglück geschehen. Lysol ist das Modegift, vor dem das Sublimat in Vergessenheit geraten ist, wohl auch dank der scharfen Verordnung der Regierung. Ein überaus trauriger Fall von Lysolvergiftung ist aus unserem Lande zu melden. Das Kind eines Arztes läuft in einem unbewachten Augenblick ins Zimmer des Vaters und trinkt eine Lysollösung. Ein qualvoller Tod war die Folge. In diesem beklagenswerten Falle hätte die strengste Verordnung kaum helfen können, aber sollte die nicht trotzdem am Platze sein?

* **Bezüglich des Trousseaus der Herzogin Sophie Charlotte** wird uns von interessierter Seite mitgeteilt, daß die kurzhändige Beschaffung der erstklassigen Sachen durch eine hiesige Firma allerdings seine Schwierigkeiten gehabt haben würde, daß aber ein Teil der Toiletten, auf verschiedene Firmen verteilt, hier wohl hätte hergestellt werden können, da die ersten hiesigen Geschäfte bez. der Lieferung erstklassiger Toiletten durchaus leistungsfähig seien. — Von anderer Seite wird eine Ausstellung der hier angefertigten Aussteuer der Herzogin angeregt.

kz. **Feuerversicherungsverein der ehemaligen Landgemeinde Oldenburg** a. G. Die diesjährige Generalversammlung des Vereins, die gemäß Abschnitt 4, Paragraph 34 der Statuten zu erfolgen hat, fand in Wetjens Etablissement (Inh. J. Böseler) statt. Den Vorsitz der von 37 Mitgliedern besuchten Versammlung führte Herr Engelbart-Eversten. Dem Rechnungsführer, Herrn Helms-Nadorst, konnte Entlastung erteilt werden. Es wurden zunächst zum Distriktsdirektor C. Albers-Nadorst, zu Ausschußmitgliedern G. Helms-Bloherfelde, G. Bremer-Borbeck, G. C. Brand-Eversten, D. Seyen-Metjendorf, D. Helms-Nadorst, J. Graf-Neusüdende, G. Westerholt-Wechloy, Fr. Bruns-Wechloy, H. Köntje-Nadorst und G. Schmidt-Loy gewählt. — Nach der Erledigung dieses Punktes wurde der Voranschlag wie vorgelegt angenommen. Außerdem wurde beschlossen, das sich außerhalb des Vereinsbezirks befindliche Vieh, sei es auf der Wiese oder auf dem Stalle, gegen Feuersgefahr und Blitzschlag zur Versicherung anzunehmen. Es wird also in Zukunft bei vorkommenden Fällen im Schadensfalle auch hierfür Ersatz geleistet werden.

* **Der Petition an den Landtag,** die Errichtung einer Aerztekammer und ärztl. Ehrengerichte betreffend, schließt sich der Verein für Gesundheitspflege und Naturheilkunde in Bant-Wilhelmshaven an und bittet gleichfalls um Berücksichtigung der darin vorgetragenen Wünsche. Gez. der 1. Vorsitzende, Fr. Janßen, Naturheilkundiger.

* **Der Finanzausschuß des Landtags** beantragt die Zustimmung des Landtags zur Quotenvorlage.

* **Bürgerverein vor dem Heiligengeisttor.** Im Anzeigenteil unserer Montagsnummer veröffentlicht der Bürgerverein vor dem Heiligengeisttor die Tagesordnung zu der heute abend 9 Uhr in der Zentralhalle stattfindenden Generalversammlung.

* **An der Schaffermahlzeit** in Bremen (nächsten Freitag) nehmen u. a. teil der oldenburgische Gesandte Dr. Eucken-Addenhausen, Major und Flügeladjutant Frhr. von Dalwigk und die Bauräte Meendsen-Bohlken und Tuitjer.

* **Das Hauselternpaar im städtischen Armenarbeitshause,** Herr Piepenbrink und Frau, werden am 1. November d. J., unter Bewilligung von Pension, auf ihr Ansuchen aus dem Dienst in der Anstalt ausscheiden. Beide Hauseltern stehen im 77. Lebensjahre, und haben ihres Amtes in der Anstalt seit deren Eröffnung am 1. August 1882, also fast 25 Jahre lang, mit Umsicht und Treue gewaltet.

* **Das Scharfschießen** unserer Artillerie-Abteilung im Wildenloh findet nach neueren Bestimmungen morgen vormittag statt.

* **Ein Winterfest,** bestehend in Gesellschaftsabend und Ball, veranstaltete am Montagabend das Musikkorps des Infanterie-Regiments im Ziegelhof. Bekannte, Freunde und Angehörige hatten sich in solcher Zahl eingefunden, daß der große Ziegelhofssaal kaum alle fassen konnte. Die musikalischen Vorträge, sowie die Aufführungen erzielten einen durchschlagenden Erfolg, und den Darstellern wurde stürmisch applaudiert. Als äußerst originell kann die Vorführung der Teilnehmer an der Ringkampfkonkurrenz um die Meisterschaft von Oldenburg bezeichnet werden; durch diese Szene wurde die Heiterkeit der Anwesenden aufs höchste gesteigert. Ein Ball hielt den größten Teil der Teilnehmer bis zum frühen Morgen bei einander.

* **Der Wirt von „Stadt Oldenburg“,** Gustav Märtens, hat ein Frühlingsfest veranstaltet, und zu diesem Zweck einen blühenden Apfelbaum in seinem Lokal aufstellen lassen. Während des Monats Februar wird die Damenkapelle Radetzky jeden Abend Musikstücke zum Vortrag bringen. (S. Ins.)

*

rh. **Moorwinkelsdamm,** 4. Febr. Im Laufe des heutigen Tages wird hier ein 390 Meter langes Nebengeleise der neuen Bahn Grabstede-Westerstede fertig gestellt. Infolge dessen ist die Hoffnung der Bewohner hiesiger Gegend, doch noch baldigst eine Haltestelle zu erreichen, wieder gewaltig gestiegen.

✝ **Delmenhorst,** 6. Febr. Wie in anderen oldenburgischen Städten hat sich auch hier ein Ausschuß von 40 Frauen gebildet, der unter den Frauen von Delmenhorst Gaben zu einem Hochzeitsgeschenk für die Herzogin Sophie Charlotte sammelt. Als Geschenk ist ein Bild von einem Oldenburger Künstler in Aussicht genommen. — Oeffentliches Aergernis erregt eine an der Dwoberger Straße und der Welse in der Nähe des Tiergartens so herrlich belegene Besitzung. Dieselbe ist im vorigen Herbst durch Kauf in andere Hände übergegangen. Zwischen Käufer und Verkäufer entstandene, nunmehr beigelegte Differenzen sind wohl die Ursache gewesen, daß die Besitzung nicht wieder vermietet worden ist. Die unbewohnten Gebäude scheinen einen eigentümlichen Reiz auf die Schuljugend und noch mehr auf die reifere Jugend auszuüben. Besonders sind es die Türen, Fenster, Dachpfannen usw., welche Wurfgeschosse der mannigfaltigsten Art herausgefordert haben. Dauert der Vandalismus so fort, so dürfte die Besitzung bald in einem ähnlichen Zustande sein, wie vor 10 bis 20 Jahren jene viel geliebte, viel umstrittene, sagenumkränzte Villa am westlichen Ausgange der Perle des Ammerlandes. — Das gestern in H. C. Meyers Gasthause in Dwoberg veranstaltete Stiftungsfest des Dwoberger Männergesangvereins nahm einen allerseits befriedigenden Verlauf. Die Liedervorträge zeigten, daß das deutsche Volkslied mit Eifer gepflegt wird. Besonders trug auch der Gesangverein Harmonie-Delmenhorst durch mehrere Gesangsvorträge zur Unterhaltung bei. Beide Vereine haben in Herrn Lehrer Meyer-Schierbrok einen tatkräftigen Dirigenten. Der Sängerball fand rege Beteiligung.

j. **Neuenburg,** 7. Febr. Die von Negeleinsche Wassermühle, die seit einem Jahre außer Betrieb war, weil sie keinen Pächter hatte, wird demnächst wieder ihr Klappern erschallen lassen. Landwirt Eilers-Astede kaufte sie gestern von Herrn A. von Negelein. Nach einigen baulichen Veränderungen in der Mühle wird er den Betrieb wieder aufnehmen.

---

* **Wilhelmshaven,** 7. Febr. **Wie bestimmt verlautet, beabsichtigt der Kaiser der im nächsten Monat stattfindenden Rekrutenbesichtigung hier beizuwohnen und von hier aus die** Mittelmeerreise anzutreten.

* **Norddeich,** 7. Febr. Ueberraschend schnell mehrten sich in den letzten Tagen die Anteilzeichnungen für das projektierte Seebad Norddeich. Während noch in der vorigen Woche annähernd 150 Personen resp. Gesellschaften sich beteiligten, beläuft sich nunmehr die Zahl auf etwa 200, unter denen viele namhafte Summen gezeichnet haben. Naturgemäß stellen Norden und Norddeich das Gros der Beteiligten. Bis jetzt zeichneten im ersteren Orte 83 und im letzteren 63 Personen. Erwähnt möge noch werden, daß für die nächste Saison schon Meldungen von Badegästen für unser Bad vorliegen.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Schneeballwerfen.

Bei einem Spaziergange durch die Straßen unseres ruhigen schönen Städtchens wurde mir heute wieder einmal Gelegenheit geboten, dem ungebührlichen Benehmen der Schuljugend, wie ich es häufig beobachtet habe, zuzusehen. Nicht allein, daß sie darauf bedacht war, der jüngeren Generation Schneebälle zu „verehren“, so hatte sie es heute auf kranke und ältere Leute abgesehen, die doch eigentlich von derartigen Belästigungen verschont bleiben sollten. Eine schwerkranke Person, welche sich auf dem Wege zum Arzt befand, wurde von einem harten Ball getroffen. Um den betr. Eltern Unannehmlichkeiten zu ersparen, wäre es wünschenswert, daß diese sowie die Herren Lehrer den Kindern immer wieder ans Herz legen, welche Folgen dadurch entstehen können.

Hz.

Neuer Bürgerverein.

Wie jetzt bekannt geworden ist, wird beabsichtigt, am nächsten Mittwoch im Heiligengeisttorviertel noch einen besonderen Bürgerverein zu gründen. Da nun zwischen der inneren Stadt und dem Heiligengeisttor durchaus keine entgegengesetzten Interessen vorhanden sind, so ist dieses Vorgehen mit Rücksicht auf den für die ganze Gemeinde Oldenburg bestehenden Bürgerverein, dem auch viele Bürger aus dem Heiligengeisttor angehören, tief zu bedauern. Es ergeht daher an die besonnenen Bürger im Heiligengeisttor die dringende Bitte, dafür zu streben, daß dieser Verein nicht zustande kommt, sondern daß die noch Fernstehenden dem kräftig dastehenden Bürgerverein beitreten. Denn Einigkeit macht stark; wird aber der zweite Bürgerverein gegründet, dann zersplittern sich die Kräfte, zum Schaden der Gesamtheit. Der Bürgerverein hat bisher die Interessen der Bürger im Heiligengeisttorviertel ebenso vertreten, wie die der inneren Stadt. Darum, Mitbürger im Heiligengeisttorviertel, unterstützt keine Sonderinteressen, sondern tretet alle dem bisher bewährten Bürgerverein für die Stadt Oldenburg bei.

Ein Mitglied des Bürgervereins.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land“.

(Nachdruck verboten.)

Haussuchungen bei Russen.

S. **Brüssel,** 7. Febr. Infolge des Waffenfundes in Gent veranstaltete die Brüsseler Polizei Haussuchungen bei russischen Flüchtlingen. Ein Russe wurde verhaftet; in seiner Wohnung wurden wichtige Papiere beschlagnahmt. Er wird beschuldigt, eine Niederlage von Waffen mit Munition unterhalten zu haben.

Austritt aus der Kirche.

S. **Frankfurt a. M.,** 7. Febr. Infolge der Protestversammlungen wegen der Schulgesetzgebung meldeten über 200 Bürger der Stadt Frankfurt ihren Austritt aus der Kirche an.

Sozialdemokraten als Kirchenbeamten.

München, 7. Febr. Bei den gestrigen Wahlen der Kirchenverwaltungsmitglieder der katholischen Pfarreien von Schwabing und Sendling wurden zum erstenmale mehrere Sozialdemokraten gewählt.

Jaurès geht.

Paris, 7. Febr. Mehrere nationalistische und konservative Blätter verzeichnen das Gerücht, der Deputierte Jaurès wolle nach den Wahlen seine politische Tätigkeit aufgeben und wieder eine Professur annehmen.

Die Lage in Ungarn.

Budapest, 6. Febr. Die Presse gibt heute fast allgemein der Ansicht Ausdruck, daß die politische Situation durch den gänzlichen Abbruch der Einigungsverhandlungen trostlos geworden und für lange Zeit hinaus keine Aussicht für eine friedliche Entwickelung bestehe. Allgemein heißt es, daß die Auflösung des Abgeordnetenhauses bevorstehe.

Japans Kriegs-Verluste.

Tokio, 6. Febr. Nach einem von dem Generalarzt Koike, dem Chefarzt der japanischen Armee, in der medizinischen Vereinigung zu Tokio gehaltenen Vortrage sind während des 1 Jahr 8 Monate währenden Feldzuges mit Rußland 43 219 Japaner im Kampfe gefallen; verwundet wurden 153 673 Kombattanten und vermißt 5081; hierzu kommen noch 16 456 Mann, welche nicht im direkten Kampfe verwundet wurden, sondern deren Verwundung auf einen Unfall zurückzuführen ist; als Gesamtresultat ergibt sich ein Verlust von 218 429 Mann.

Kleine Depeschen.

Kiel, 6. Febr. Die Redakteure der „Schleswig-Holsteinischen Volkszeitung“, Ivers & Adler, wurden wegen Beleidigung des Kapitäns und der Besatzung des Kreuzers „Frauenlob“ zu je 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte je 6 Monate Gefängnis beantragt.

Wien, 7. Febr. Der frühere Professor der Geburtshilfe und Heilkunde der Berliner Universität, Adolf Gusserow, ist gestern gestorben.

Kupferberg Gold

Loyermoor. Schneidermeister **Joh. von Lienen Ww.** läßt
Montag, 12. Febr. cr.,
nachm. 2 Uhr anfgd.,
1 **junge Kuh,** ganz nahe am Kalben,
1 **tied. Quene,**
2 **halbfette Schweine,**
10 **Hühner, 1 Eichenstamm,**
1 Kleiderschrank, Küchenschrank, Spiegelschrank, Regulator, 6 Stühle, 2 Tische, Kinderwagen 1 Nähmaschine, Koffer, 2 Lampen, versch. Schneidergeräte, 1 Handharmonika, Schildereien, Schleifstein, Heubeck, Tonnen und Kasten, Sense, Lothe, Haumesser, Forken, Harken usw., auch Eß- und Pflanzkartoffeln, 1 Sack Hafer und was sich sonst vorfindet
auf Zahlungsfrist meistb. verkaufen.
Dann werden auch **die Nachlaßsachen des verstorbenen Schneiders H. Reuter** mit verkauft, als:
1 Fahrrad 1 noch neue Schneider-Nähmaschine, neuer Schneidertisch, Weckuhr, Taschenuhr, noch neues Bett, Kiste, Schneidergerät, 1 fertiger Knaben-Anzug, 1 Rolle englisch Leder, **Kleidungsstücke** usw.
Großenmeer. C. **Haake,** Aukt.

Kaufe jederz. **Pferde u. Füllen z. Schlachten. Eig. Transportwagen. Fernspr. 333.**
J. Spiekermann, Oldenb. Kurwickstr. 25a.

Ich habe mehrere **nahe am Kalben stehende**
Quenen
preiswert zu verkaufen.
S. L. Frank,
Westerstede.

Zu verk. 1 Bullenkalb. Ofenerstr. 38.

Sulingen. Die Beleidigung über Fräulein **Gieseke** und Fräulein **von Lienen in Wehrder** nehme ich hiermit zurück. **W. Segelhorst.**

Die von den Mietern gestellte u. erkannte Person, die aus meinem Schuppen an der Dammbleiche Torf gestohlen hat, wird ersucht, sich zu melden bei Vermeidung der Anzeige. **Joh. Wiemken.**

Neuenwege b. Wüsting. Von 2 einstimmig angekörten u. prämierten **Bullen** wünsche einen zu verk. **A. Heinemann.**

Landesbibliothek Oldenburg

Soennecken-Federn
Das Beste, was die Schreibfedern-Fabrikation zu leisten vermag

1 Auswahl 30 Pf
Überall vorrätig

1 Gros Nr 012 M 2.50

Berlin Taubenstr. 16–18 * F. SOENNECKEN . BONN * Leipzig * London

AKTIENGESELLSCHAFT ISSELBURGER HÜTTE
vorm. Johann Nering Bögel & Co
ISSELBURG AM NIEDERRHEIN

SÄULEN glatt u. verziert — WENDELTREPPEN FREITREPPEN BAUGUSS jeder Art. — FACADEN für Geschäftshäuser.

Katalog Nr. 28 gratis zur Verfügung.

Terrazzo- u. Mosaikarbeiten,
Terrazzo-Stufen u. Gossensteine
- empfehle in tadelloser Ausführung. -
H. Boschen, Stau 22a.

Nationalliberaler Verein,
Oldenburg.

Sonnabend, den **10. Februar,** abends 8½ Uhr, in der **„Union“:**

Vortrag des Reichstagsabgeordneten Herrn Landgerichtsrat **Hagemann, Berlin,**
über:
Die allgemeine politische Lage, unter besonderer Rücksichtnahme auf unsere Kolonien.

Die Mitglieder des Vereins, sowie Freunde und Anhänger der Partei sind hiermit eingeladen, besonders auch diejenigen jüngeren Herren, welche sich für die demnächstige Gründung des nationalliberalen Jugend-Vereins interessieren.
Der Vorstand.

Zu den bevorstehenden **Konfirmationen** empfehle mein außerordentlich reichhaltiges Lager in
Schwarzen u. farbigen
Kleiderstoffen
— Muster stehen zu Diensten. —
P. F. Ritter.

Kaufe 5 festsitzende Glocken.
Nebenstraße 10.

Zu kaufen gesucht eine **Terrier-Hündin.** Nachzufragen i. d. Expedition dieses Blattes.

5000 Mark Belohnung für Bartlose u. Kahlköpfige.

Bart und Haar tatsächlich in 8 Tagen durch echt dänischen „Mos Balsam“ hervorgerufen. Alt und Jung, Herren und Damen brauchen nur „Mos Balsam“ zur Erzeugung von Bart, Augenbrauen und Haar, denn es ist bewiesen worden, dass „Mos Balsam“ das einzige Mittel der modernen Wissenschaft ist, welches während 8 bis 14 Tagen durch Einwirkung auf die Haarpapillen dieselben derartig beeinflusst, dass die Haare gleich zu wachsen anfangen. Unschädlichkeit garantiert.

Ist dies nicht die Wahrheit, zahlen wir
5000 Mark bar
jedem Bartlosen, Kahlköpfigen oder Dünnhaarigen, welcher Mos Balsam 6 Wochen ohne Erfolg benutzt hat.

Obs.: Wir sind die einzigste Firma, welche eine derartige Garantie leistet. Aerztliche Beschreibungen und Empfehlungen. Vor Nachahmung wird dringend gewarnt.

Betreffend meine Versuche mit Ihrem „Mos Balsam“ kann ich Ihnen mitteilen, dass ich mit dem Balsam durchaus zufrieden bin. Schon nach acht Tagen erschien ein deutlicher Haarwuchs, und trotzdem die Haare hell und weich waren, waren sie doch sehr kräftig. Nach 2 Wochen nahm der Bart langsam seine natürliche Farbe an, und dann erst fiel die ausserordentlich günstige Wirkung Ihres Balsams recht ins Auge. Dankend verbleibe ich
I. C. Dr. Tverg, Kopenhagen.

1 Paket »Mos« 10 Mark. Diskr. Verpackung. Durch Vorauszahlung oder Nachnahme zu erhalten. Man schreibe an das grösste Spezialgeschäft der Welt:
Mos-Magasinet, Copenhagen 159, Dänemark.
(Postkarten sind mit 10 Pfennig-Marken und Briefe mit 20 Pfennig-Marken zu frankieren.)

Sandkrug.
Am Sonntag, den 25. Februar:
BALL
des Gesangvereins (Sandkrug).
Anfang 7 Uhr,
wozu freundlichst einladet
H. Warneke. **Der Vorstand.**

Kriegerverein Oldenburg Landgemeinde.
Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden **H. Woltermann** versammeln sich die Kameraden am Freitag, den 9. d. Mts., morgens 7½ Uhr, im Vereinslokal.

Beginne jetzt meine
Klavier-Kurse
in
OLDENBURG.
Anmeldungen bitte an die **G. Stalling'sche Kunst- u. Musikalien-Handlung** zu richten, woselbst gedruckte Zirkulare, die näheren Bedingungen enthaltend, zu haben sind.
Hans Heinemann,
Pianist,
Bremen.

Reste
von weißen u. farb. Barchenten, zu Nachtjacken u. Beinkleidern 2c., echt, farb. Baumwollstoffen, Kattunen, Barchenten u. durchbrochenen weißen Stoffen zu Kleidern u. Blusen
ganz unter Preis.
Julius Harmes, Schüttingstr. 16

1 Posten Spiegel in verschiedenen Größen bill. zu verk. Achternstr. 46.

„Justitia“ Kasinoplatz 1, Oldenburg.
Inkasso — Auskunftei

Großherzogliches Theater.
Mittwoch, 7. Februar 1906.
9. Vorstellung i. Abonn. f. Auswärtige.
Der Kaufmann von Venedig.
Lustspiel in 5 Akten von Shakespeare.
Kassenöffnung 3, Einlaß 3½, Anfang 4 Uhr.

Donnerstag, den 8. Februar 1906.
72. Vorstellung im Abonnement.
Doktor Klaus.
Lustspiel in 5 Akten v. A. L'Arronge.
Kassenöffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

Bremer Stadttheater.
Donnerstag, den 8. Februar, Anfang 7 Uhr: „Tannhäuser“.
Freitag, den 9. Februar, Anfang 7 Uhr: „Ninon von Lenclos“. Hierauf: „Der Troubadour“.
Sonnabend, den 10. Februar, Anfang 7 Uhr: „Maria Stuart“.

Familien-Anzeigen.

Verlobungs-Anzeigen.

Meine Verlobung mit Fräulein **Frieda Graepel,** Tochter des Kaufmanns Herrn C. F. Graepel und seiner Frau Gemahlin, geb. Hagius, zu Westrhauderfehn beehre ich mich hierdurch anzuzeigen.
Zwischenahn, 6. Februar 1906.
Detlef Frahm.

Geburts-Anzeigen.

Gestern wurden wir durch die Geburt einer gesunden
Grete **Tochter**
erfreut.
Oldenburg, 7. Febr. 1906.
J. Reploeg u. Frau,
Martha, geb. Thesmacher.

Großenkneten, 5. Febr.
Heute wurde uns ein gesundes **Töchterchen** geboren.
Lehrer **Bastmeyer** und **Frau,**
geb. Hayen.

Todes-Anzeigen.

Statt besonderer Anzeige.
Wahnbek, 6. Febr. Heute morgen 7 Uhr starb nach kurzer heftiger Krankheit unser kleiner lieber Sohn und Bruder im zarten Alter von 10 Monaten, welches mit tiefbetrübtem Herzen zur Anzeige bringen die trauernden Eltern **H. Wieker** und Frau nebst Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Freitag, den 9. Febr., nachm. 2½ Uhr, auf dem St. Gertruden-Kirchhofe statt.

Altenhuntorf, 3. Febr. Heute starb nach kurzer Krankheit im 58. Lebensjahre meine liebe Frau, meiner Kinder treusorgende Mutter
Metta Wichmann
geb. Driling,
welches tiefbetrübt zur Anzeige bringt
Diedr. Wichmann u. Kinder.
Beerdigung Donnerstag, 8. Februar, nachm. 4 Uhr, auf dem Kirchhof zu Altenhuntorf.

Nachdem uns erst vor acht Tagen unser lieber Bruder, Schwager u. Onkel durch den unerbittlichen Tod entrissen wurde, traf uns heute wieder der harte Schlag, unsere innigst geliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter
Frau B. D. Nagel Ww.,
Anna, geb. Wenhausen,
nach langen mit Geduld ertragenen Leiden in ihrem 64. Lebensjahre durch den Tod zu verlieren.
Um stille Teilnahme bitten
M. Ahbelneck und Frau, geb. Nagel, und Kinder.
M. Nagel und Frau, geb. Riesebieter, sowie Angehörige.
Deichhausen und **Seeverns,**
4. Februar 1906.
Beerdigung am Sonnabend, den 10. d. Mts., 3 Uhr.

Statt besonderer Ansage.
Südmoslesfehn. Am Dienstag morgen früh 6 Uhr starb plötzlich und unerwartet nach zweitägiger heftiger Krankheit mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Groß- u. Schwiegervater, der frühere Wirt
Heinrich Woltermann
in seinem 53. Lebensjahre, welches mit tiefbetrübtem Herzen zur Anzeige bringen
Frau Ww. **Woltermann,** geb. Behrens, nebst Kindern,
Gerh. Woltermann und Frau, geb. Mehrens.
Die Beerdigung findet am Freitag, den 9. Februar, morg. 7½ Uhr, vom Trauerhause aus auf dem katholischen Kirchhof statt.

Weitere Familiennachrichten.

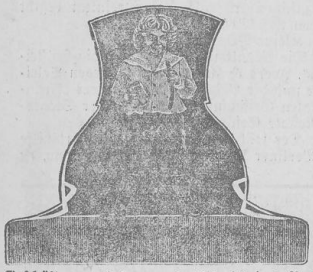
Verheiratet: D. Janßen mit T. Lebrecht, Siderneuland II.
Verlobt: Johanne Dählmann, Neustadt, mit Hinrich Hobbke, Rastedeberg. Käthe Bake, Schwei, mit Dr. Franz Wenzel, Jade. Johanne Abrahams mit Eduard Helmers, Wilhelmshaven. Christine Müller mit Gerichtsaktuar Jakobus Knoop, Aurich. Grete Johanne Ennen, Pfalzdorf, mit Joh. Frerichs, Spekendorf.
Geboren (Tochter): Teelmann, Hamswehrum-Hammrich. F. L. Janßen, Jever. H. Menkens, Jever. Heinrich Irps, Westrum. D. H. Lohlker, Norden.
Gestorben: Helene Cordes geb. Wulff, Schwei, 49 J. Aloys Fenkl, Delmenhorst, 56 J. Kapitän u. Fabrikdirektor a. D. Julius Hesse, Bremen, 70 J. Georg Diedrich Haase, Delmenhorst. Heinrich Schwartina, Delmenhorst, 14 J. Marie Stowasser, Delmenhorst, 3 J. Johann Stöver, Borstel, 85 J. Leutnant Freiherr Heinrich von Stengel, Wilhelmshaven. Schiffsbauer Johann Hinrich Lammers, Ostiem, 71 J. Invalide Jan B. Kramer, Leer, 50 J. Tobia Christina Gerjema, Heisfelde, 18 J. Ludwig Stöhr, Ihrhove, 83 J. Jürgen Janßen Gronewold Moordorf, 70 J. Landbriefträger a. D. Hinrich R. Janßen, Engerhafe, 75 J. Wwe. Henriette Lülfing geb. Kiehne, Aurich, 92 J. Frau Professor Köhler, Bückeburg. Schulwärter Wilke Erdwiens, Norden, 57 J. Anna Schwitters geb. Habbinga, Ekel, 82 J.

G. B. 72.
Brief abholen!

Zur Beachtung!

Es ist mir bekannt geworden, daß in verschiedenen Geschäften dem Publikum, obwohl es ausdrücklich mein Fabrikat forderte, ein anderes Fabrikat verkauft wurde.

Ich mache deshalb hiermit ausdrücklich darauf aufmerksam, daß meine Spezialartikel: **Casseler Rippespeer, Rundschnittschinken, Rollschinken, Delikateß-Bauchspeck, Cervelatwurst, Plockwurst, Delikateß-Leberwurst** und **Delikateß-Brühwürstchen** durch meine nebenstehend abgebildeten Schutzmarken gekennzeichnet sind. Die Abbildung der Schutzmarke befindet sich bei den Delikateß-Brühwürstchen auf dem Etikett der Dosen, bei Schinken und Speck auf der Schwarte, während an den Würsten und Casseler Rippespeer die Marken selbst vermittelst einer Plombe befestigt sind.



A. KOOPMANN
Dampf-Wurst-Fabrik.
ZWISCHENAHN i. OLDENBG.
PRIMA-QUALITÄT
Untersucht von H. Sandstede
vereidigt. Fleischbeschauer
SCHUTZ-MARKE

Meine Fabrikate sind in fast allen einschlägigen Geschäften zu haben, und bitte ich das Publikum, beim Einkauf meiner Spezialartikel, welche auf der **Landesausstellung 1905**

Bauernhaus

die höchste Auszeichnung, Staats- und Goldene Medaille erhielten, auf das Vorhandensein der Schutzmarke zu achten.

Zwischenahn, im Januar 1906.

Andreas Koopmann,
Erste Zwischenahner Dampf-Fleischwaren- und Fleischkonserven-Fabrik,
Zwischenahn i. O.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Th. Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: A. Scarf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 37 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Mittwoch, den 7. Febr. 1906.

Aus und zu den Verhandlungen des oldenburgischen Landtags.

K. Eutin, 6. Febr.

Der von dem Abg. Voß-Eutin erstattete Bericht des Finanzausschusses, betr. den Voranschlag für unser Fürstentum, ist umfangreicher, als man sonst gewöhnt ist, und er enthält auch mehr Sachen von Wichtigkeit, als manche frühere Berichte.

Der Eingang des Berichtes bildet eine leise Kritik des jetzt anscheinend bei der Staatsregierung herrschenden Brauches, das Bild der finanziellen Verhältnisse der einzelnen Landesteile ungünstiger zu zeichnen, als nötig ist. Auch wir haben uns dagegen mit aller Entschiedenheit gewandt.

Im Ausschuß haben sich Bedenken grundsätzlicher Natur geltend gemacht gegen die Bewilligung von Gratifikationen an Gendarmen für hervorragende Dienstleistungen auf dem Gebiete der Strafjustiz und der Polizei. Wir können nur sagen, daß wir diese teilen. Man zieht so ein Strebertum groß, und man verleitet doch den einen oder den anderen der Gendarmen vielleicht dazu, bei Erwägungen: Zeige ich an oder nicht? sich von Gedanken leiten zu lassen, die nicht rein sachlich sind. Und warum sollen denn gerade nur die Gendarmen solche Gratifikationen erhalten? Warum nicht auch ein Steuerbeamter, dem es gelingt, ein möglichst hohes Steuersoll herauszuwirtschaften? Ein Gefangenendirektor, der mit einem möglichst niedrigen Betrage für Ernährung der Gefangenen auskommt? Ein Pastor, in dessen Bezirk möglichst wenig uneheliche Geburten vorkommen oder sich möglichst wenig Leute der Kirche fernhalten?

Erfreulicherweise hat sich der Finanzausschuß in recht verständiger Weise der Ostseebäder angenommen, indem er Erhöhung der eingestellten 4000 Mark für Chaussierungen auf 19 500 Mark fordert. Gewiß, das ist schon etwas. Und es macht es den Geschäftsleuten in den Ostseebädern leichter, auf die Förderung in künftigen Fällen zu hoffen. Denn wahrscheinlich werden Angelegenheiten, die unsere Ostseebäder betreffen, in künftigen Jahren im Landtage noch recht oft zur Verhandlung kommen.

Auch für die Erhöhung der Subvention der Dampferlinien Lübeck—Ostseebäder—Neustadt hat sich der Ausschuß erklärt.

Sehr interessant ist, daß die Staatsregierung, wie sie auf Anfrage erklärt hat, grundsätzliche Bedenken gegen die Zulassung von Mädchen zum Eutiner Gymnasium nicht hat. Vorausgesetzt, daß ein Bedürfnis nachgewiesen wird.

Es wird unseren Lesern wohl noch bekannt sein, daß in Eutin im vorigen Jahre eine recht lebhafte Agitation für die Zulassung der Mädchen zum Besuch des Gymnasiums entfaltet wurde. Auch der Eutiner Gemeinderat nahm einstimmig einen die Petition an das Ministerium befürwortenden Beschluß an.

Es ist dann (wahrscheinlich von dem Abgeordneten Voß, der diese Sache auch schon einmal im Eutiner Gemeinderat zur Sprache brachte) die Umwandlung des Gymnasiums in ein Reformgymnasium oder eine Oberrealschule angeregt, resp. die Staatsregierung um Angabe ihrer Stellung dazu ersucht. Sie antwortete, sie verhalte sich nicht von vornherein ablehnend. Man kann wohl sagen, daß die im Ausschußbericht behandelten beiden Fragen eine ganz außerordentliche Wichtigkeit für die Anstalt selbst, wie auch für die Stadt Eutin und das Fürstentum Lübeck haben.

Sonderbarerweise hält der Ausschuß die eingestellten Beihülfen für Schuldienstpräparanden für reichlich hoch (das ist allerdings im Vergleich zur selben Position des Herzogtums Oldenburg und des Fürstentums Birkenfeld gesagt). Uns will doch scheinen, als ob man recht vorsichtig sein müßte, bevor man in diesen Punkten der Regierung Sparsamkeit empfiehlt. (Das hat den Zweck, indirekt auf die Erhöhung der Lehrergehälter hinzuwirken. D. Red.)

Der Ausschuß hat schließlich den schon vom 28. Landtag gestellten Antrag, die Staatsregierung zu ersuchen, die Stelle eines Oberförsters im Fürstentum Lübeck bei eintretender Vakanz eingehen zu lassen, wieder aufgenommen. Zu seiner Begründung wird u. a. auch angeführt, daß der Reinertrag unserer wertvollen Forsten verhältnismäßig gering sei. Wir haben im Laufe der Jahre wiederholt ausgeführt, daß dieses unseres Erachtens nicht richtig ist, sondern daß unsere Forsten gute Reinerträge bringen und ganz besonders wertvolle Aussichten auf die Zukunft bieten. Wir möchten auch empfehlen, in der Beurteilung der Zahl der notwendigen Forstbeamten recht vorsichtig zu sein. Denn der Waldbestand ist zu wertvoll, als daß in irgend einer Richtung etwas versäumt werden dürfte.

Deutscher Reichstag.

36. Sitzung.

Berlin, 6. Febr.

Das Haus ist wiederum sehr schwach besetzt.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Interpellation des Abg. Albrecht und Genossen, betreffend das am 10. Juli 1905 auf der **Kohlenzeche Borussia vorgekommene Unglück.**

Auf Befragen seitens des Präsidenten erklärt Staatssekr. Graf **Posadowsky**, der Herr Reichskanzler lehne die Beantwortung der Interpellation ab, weil sich die Angelegenheit auf das preußische Bergrecht beziehe und sich der Kompetenz des Reiches entziehe.

Abg. **Singer** (Soz.) beantragt gleichwohl eine Besprechung der Interpellation.

Präsident Graf **Ballestrem** stellt die Unterstützungsfrage und erklärt den Antrag für nicht genügend unterstützt, da von den sich für den Antrag erhebenden Abgeordneten vom Zentrum, den Freisinnigen und den Sozialdemokraten nur etwa einige 30 Mann anwesend sind.

Sodann wird die Beratung des **Etats des Reichsamts des Innern** beim Titel Staatssekretär fortgesetzt.

Abg. Graf **Kanitz** (kons.) betont, daß der weitere Ausbau der sozialpolitischen Gesetzgebung große Mittel erfordere, und da wir gerade jetzt vor Einführung neuer Steuern stehen, so müßten wir uns doppelt überlegen, ob mit der Sozialpolitik fortzufahren sei. Namentlich die Landwirtschaft müsse für diesen Zweck schon jetzt sehr große Opfer bringen, für die Landwirtschaft betragen die Kosten der Arbeiterschutzgesetzgebung bereits die Hälfte des Reinertrags. (Hört! Hört!) Dem Grafen Posadowsky könne er daher auch nicht beistimmen, wenn derselbe über den Materialismus und die mangelnde Opferwilligkeit der besitzenden Klassen geklagt habe. Durch die sozialpolitische Gesetzgebung seien die Sozialdemokraten nur noch anspruchsvoller geworden. Die Sozialdemokratie lasse sich überhaupt nicht versöhnen. Statt daß man die Sozialpolitik verbillige und vereinfache, beschäftige man sich im Reichsamt des Innern mit neuen Versicherungsprojekten, so jetzt mit der lex Trimborn, der Reliktenversicherung. Treibe man die Belastung der starken Schultern zu weit, so weit, daß sie zusammenbrechen, dann seien auch die schwachen Schultern verloren. Nicht wahr sei es, daß unsere sozialpolitische Gesetzgebung bahnbrechend sei und einen Siegeslauf durch die ganze Welt angetreten habe, weder in England sei das Fall, noch in den Vereinigten Staaten von Amerika. Notwendig sei bei uns nur eine Reorganisation nach dem Muster Frankreichs, wo es keine Kleberei, keine Versicherungsanstalten, kein Heer von Beamten gebe. Gegen das Heimarbeiterelend nütze die Krankenversicherung diesen Arbeitern auch nicht viel. Man sollte lieber dafür sorgen, daß die Abwanderung vom Lande nach den Städten durch unsere wirtschaftliche Gesetzgebung eingeschränkt werde. Unsere sozialpolitische Gesetzgebung müsse von den ihr anhaftenden Schäden befreit werden. Fort mit aller Kleberei.

Abg. **Pachnicke** (freis. Vergg.) bedauert, daß der Gesetzentwurf wegen der Berufsvereine so lange auf sich warten lasse und wendet sich dann namentlich gegen die Ausführungen des Abg. v. Kardorff, der Sozialdemokraten und Arbeiterschaft verwechsele. Die Arbeiter bedürften unbedingt des Koalitionsrechts, nicht nur eines theoretischen, sondern eines faktischen Koalitionsrechts, denn vereinzelt seien die Arbeiter gegenüber den Unternehmern zu schwach, schon um mit den Unternehmern überhaupt verhandeln zu können. Besonders auch für die Tarifverträge seien die Berufsvereine und ihre Rechtsfähigkeit notwendig. Freudig zu begrüßen sei eine Aeußerung der bayrischen Staatsregierung, in welcher die hohe Bedeutung der Tarifverträge anerkannt werde. Auf jeden Fall aber müßten die Berufsvereine ihre Bewegungsfreiheit behalten, sonst nütze den Arbeitern auch die Rechtsfähigkeit dieser Vereine nichts. Bis zum Beweise des Gegenteils könne er daher hoffen, daß die Regierung, was sie in dem verheißenen Entwurf gebe, auch ohne Vorbehalt gebe. Die Berufsvereine allein täten es übrigens auch nicht, auch die §§ 152 und 153 der Gewerbeordnung müßten neu gestaltet werden. Was die Arbeitskammern anlange, so werde es vor allem darauf ankommen, wie sie zusammengesetzt seien. Lokale Unterstellen seien erforderlich. Die Frage des Maximalarbeitstags für Frauen sei spruchreif, zu einem allgemeinen Maximalarbeitstage dagegen sei die Zeit noch nicht gekommen. Zunächst sei die Krankenversicherung für die Heimarbeiter und die ländlichen Arbeiter und das Gesinde notwendig. Und so unlieb es auch den Sozialdemokraten sei, so würden sich doch diese auch schicken müssen in die Halbierung der Krankenversicherungsbeiträge zwischen Arbeiter und Unternehmer und in Verbindung damit in eine andere Zusammensetzung der Kassenvorstände. Hinweisend auf den Beschluß des Kölner Gewerbekammertages hinsichtlich des Verzichts auf den allgemeinen Befähigungsnachweis, hinweisend auch auf das Verlangen nach dem sogenannten kleinen Befähigungsnachweis, Lehrlingserziehung nur durch Meister, bemerkt Redner weiter: Mit der harmlosen Form des Meistertitels meistern Sie das Wirtschaftsleben nicht. Aber nun noch ein Wort über die Sozialdemokratie. Das Interesse im Lande für die Sozialpolitik hat allerdings abgenommen. Schuld daran trägt zum großen Teil die Sozialdemokratie: der Revisionismus ist bei Ihnen unterlegen, der Radikalismus hat gesiegt. Sie stellen das Sonderinteresse einer einzelnen Klasse zu sehr in den Vordergrund. Mit dem Massenstreik, für den jetzt sogar Bernstein eintritt, was erreichen Sie damit? Nichts. Sie regen damit nur die Phantasie auf und Sie erreichen mit solch einem Vorstoß höchstens einen Rückschlag der freiheitlichen Entwickelung. Der Abg. Stücklen hält freilich den Liberalen vor, daß sie früher anders gedacht hätten. Früher aber hatten wir noch keine Verfassung; jetzt haben wir eine Verfassung und müssen daher einen gesetzlichen Weg einschlagen. Und nun zu den Ursachen, weshalb dieser Radikalismus so um sich gegriffen hat. Auch die Regierung hat das verschuldet durch ihre agrarische Wirtschaftspolitik, ihre Steuerpolitik und ihre Handelspolitik. Mitgeholfen haben ferner die Fälle in der Rechtspflege, die den Anschein von Klassenjustiz erweckt hätten. Wenn in einem Staate wie Preußen und auch wie Sachsen an einem Wahlrecht festgehalten wird, das die Masse des Volkes ausschließt, und wenn die ganze Regierungspolitik in keiner Weise volkstümliche Wege einschlägt, dann muß das Reservoir der Unzufriedenheit zum Ueberlaufen kommen. In Bayern trat sogar ein Thronfolger für ein freieres Wahlrecht ein, in Baden können bei Wahlen Nationalliberale und Sozialdemokraten zusammengehen, etwas was in Preußen — denn entscheidend sind doch nun einmal die gegenwärtigen Verhältnisse — unmöglich ist. Die preußische und die sächsische Spielart der Sozialdemokratie ist ganz verschieden von der bayerischen und badischen . . Auch in England sind in Bezug auf die Arbeiterfrage die Verhältnisse ganz anders. Bei uns haben wir auf der einen Seite die feudale Aristokratie und auf der anderen Seite eine intransigente Sozialdemokratie. Das gehört zusammen. Machen Sie (zum Bundesratstische) eine andere, bessere Politik, dann werden wir auch andere Parteien haben. Vielleicht ist die Sozialpolitik die Stelle, von der aus wir endlich einmal zu gesunderen Verhältnissen kommen. (Beifall.)

Abg. **Bruhn** (Antis.) verlangt eine kräftigere Mittelstandspolitik und polemisiert gegen die Sozialdemokratie.

Staatssekretär Dr. **Graf v. Posadowsky:** Jede Regierung muß bestrebt sein, zufriedene Staatsbürger zu schaffen. Aber ob es irgend einer Regierung gelingen wird, alle Deutschen zufrieden zu machen, ist mir sehr zweifelhaft. In der Debatte ist angeregt worden, die Bleiverwendung in der Farbenfabrikation gänzlich zu verbieten. Wir haben bereits in Bezug auf die Verwendung von Blei sehr einschneidende Bun-

Graf Gerhard der Mutige.

Von A. v. Negelein.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Freilich auch mit seiner stattlichen äußeren Erscheinung, seinen Geistesgaben, dem Ruhm seiner unvergleichlichen Tapferkeit und dem seiner Siege, mit seinem schalkhaften Humor, mit seiner Güte gegen den Bürgers- und Bauersmann, endlich auch als Bruder und zeitweiser kühner Gegner eines der mächtigsten damaligen Monarchen mußte Gerhard in aller Munde sein. Es wird die geschwätzige Fama bis zu einem äußersten Thule der schon derzeit gern ihr horchenden Welt den Ruf eines solchen Mannes getragen, wird die guten wie die bösen Gerüchte, die sie über ihn in Umlauf setzte, in ihrer Weise ausgeschmückt und vergrößert haben. Eine feinfühlige und gesinnungstüchtige Presse bemüht sich heute, das Neue und Sensationelle, es unter Vorbehalt bringend, sofort und fortgesetzt auf seinen Kern, auf Wahrheit zu prüfen; es nach dem Ergebnis zu berichtigen, wenn es not tut, sieht sie als ihre Ehrenpflicht an. Zu unseres Grafen Zeit gab es keine Presse; die Verfasser von Chroniken vertraten sie mit ihrem Schwulst und ihrer Wundergläubigkeit, mit ihrer bissigen Kampfeswut und ihrem lohnschreiberischen Byzantinismus. Frau Fama aber spielte den dienenden Geist, die gelehrten Vorratskammern mit allen Darbietungen der Straßen und des Marktes versehend. Wie selten finden wir gründliche und sachliche, wirklich achtungswerte Darsteller! Man freut sich der schlichten, ehrbaren Berichte eines Adams von Bremen, der fleißigen Arbeit eines schon mehr kritisch veranlagten Kranz, während eine lodernde Parteischrift, wie sie der Magdeburger Domgeistliche Bruns gegen Kaiser Heinrich IV. schleudert, von verleumderischer Verunglimpfung trieft und von verläßlicher geschichtlicher Ausbeute das Geringste bietet; er leert sein eigenes Innere von unlauterem Parteihasse aus und läßt uns nach dem inneren Zusammenhange der Begebenheiten vergeblich umschauen. Auch Heinrich ist einer, ich will nicht sagen, der geschichtlich Verkannten, doch auch ein um seine Jugend und eine gute Erziehung von dem Pfaffentruge eines Hanno und dem hierarchischen Ehrgeiz eines Adalbert schmählich betrogener Fürst, dem innige Teilnahme und Gerechtigkeit gebühren; sie unvermutet kürzlich in einer trefflichen Abhandlung eines aufrichtig von mir geliebten und geschätzten Jugendlehrers, des Pfälzers Karl August Mayer, dem armen Canossapilger gewährt zu sehen, erfüllte mich mit inniger Freude.

Ich wollte nur hervorheben, wie es so durchaus not tut, die uns gebotenen Quellen auf ihre Wahrheit und den sittlichen Gehalt ihrer Angaben kritisch uns anzusehen, um nicht Gefahr zu laufen, Urteile vergangener Zeiten, welche Beschränktheit, Leichtfertigkeit oder die Erbitterung eingeben, in argloser Wiedergabe zu bekräftigen und gar noch zu verstärken.

Herr Professor Onken verzeihe mir, wenn ich nicht allein die hansischen Recesse der zweiten Hälfte des fünfzehnten Jahrhunderts beanstande, auch die Zeugenaussagen seines münsterschen Prozesses messe ich mit recht mißtrauischen Augen. Jene schrieb vielleicht die Hand, die wohl eben erst das Piratenschwert in die Scheide gestoßen hatte, und die münsterschen Akten paraphierte fast ein volles Jahrhundert später etwa der Enkel des kriegerischen Mannes, der seinen bremischen Mitkommandanten mit arger List aus dem Delmenhorster Schlosse lockte, um dieses räuberisch an sein münstersches Stift zu bringen. Warum werden wir mit dem Tatsächlichen dieses Prozesses, seinem Anfang, seinem Verlauf, seinem Schluß, nicht etwas näher bekannt gemacht? Warum bleibt verschwiegen, daß er zu Gunsten Oldenburgs entschieden wurde, freilich in reichskammergerichtlicher Gemütlichkeit erst nach etwa 120 Jahren, 1670; warum wird nicht mitgeteilt, was diese für den Rechtsstreit anscheinend doch ganz gleichgültigen Aussagen über den Großvater des angeklagten Grafen Anton bedeuten, ob sie unter dem Eid erhoben wurden usw.? Es wird berichtet, daß „Hunderte von Leuten aus den verschiedensten Gegenden in ganz Norddeutschland ihr Zeugnis ablegen mußten; ist es denkbar, daß sie alle nach Speier, dem Sitz des Gotes im 17. Jahrhundert, zu solchem Behufe wanderten? Gewiß nicht, sie mußten also in der Heimat vernommen werden; aber konnte auch da von einer beeideten Vernehmung die Rede sein, nach vielleicht mehr als hundertjährigem Zwischenraum zwischen den zu bezeugenden Geschehnissen und der Aufforderung zur Zeugnisleistung? Ein Minimalteil der Hunderte wird zu den Zeitgenossen Grafen Gerhards gehört haben. Wird daher alles Bezeugen nicht auf bloßes Hörensagen hinausgelaufen sein, nicht auf Anleihen bei unserer Frau Fama, die von der Base und dem Gevatter die haarsträubendsten Dinge wollte vernommen haben? Und so komme ich auf die der Onkenschen Abhandlung schlagfertig wie ein Feldgeschrei vorangeschickte münstersche Zeugenaussage: „Es ist ein gemein Zeugnis gewesen, das jedes Kind gewußt: das ist Graf Gerds Geleit von Oldenburg: Hätte ich Dir kein Geleit gegeben, so wärest Du nicht gekommen!“ und frage:

1. Sind diese dem Grafen in den Mund gelegten Worte nachweislich gesprochen, und zwar in dem ihnen beigelegten Sinne, demnach einer höhnenden Bestätigung schmählichen Wortbruches?

2. Wurden sie von einem Manne, der sie mit eigenen Ohren vernommen haben wollte, eidlich bezeugt, und konnte solches Zeugnis als unanfechtbar gelten?

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

desratsverordnungen erlassen, aber wir können doch nicht die ganze Bleigewinnung in Deutschland lahmlegen. Ueber die Sonntagsruhe im Mühlengewerbe besteht bereits eine Verordnung. Wenn sie von den Mühlenbesitzern nicht beobachtet wird, kann die Reichsregierung dafür nicht verantwortlich gemacht werden. Ueber die Sonntagsruhe im Binnenschiffahrtsgewerbe und über die Arbeitszeit in diesem Gewerbe sind die Erhebungen abgeschlossen und werden demnächst zur Kenntnis des Reichstages gebracht werden. Was die Frage der Fabrikinspektionen betrifft, so hat der frühere preußische Handelsminister mir gegenüber darüber geklagt, daß die Revisionen noch nicht in dem notwendigen Umfange vorgenommen werden können, weil nicht genügend Anwärter für die vorhandenen Aspirantenstellen zu finden sind. In der Frage der Aenderung des § 25 des Unfallversicherungsgesetzes werden wir erwägen, ob dieser Paragraph nicht zum Besten des Krankenversicherungsgesetzes reformiert werden soll. Die Befürchtungen von der Insufficienz der Versicherungsanstalten, die hier mehrfach gestreift worden sind, haben nicht sofehr bei den Behörden wie bei der Presse bestanden. Bei der Revision durch das Reichsversicherungsamt hat sich ergeben, daß die Verhandlungen über die Festsetzung der Rente nicht mit der notwendigen Sorgfalt geführt worden sind. Aus diesem Grunde wird das Reichsversicherungsamt diese Revisionen regelmäßig fortsetzen. Die

Vereinheitlichung der sozialpolitischen Gesetze

ist keineswegs ad calendas graecas vertagt. Ich hoffe, daß wir gegen Ende des Jahres 1907 diesen Gesetzentwurf im Reichsamt des Innern werden fertigstellen können. In der Frage der Arbeitskammern bemerke ich, daß sowohl in der Reichsinstanz wie im Bundesrat endgültige Grundsätze darüber, wie Arbeiterkammern zu bilden sind, noch nicht festgelegt sind. Graf Kanitz hat bemängelt, daß ich zur Verbesserung der Armenpflege die Schaffung von Gesamtarmenverbänden empfohlen habe. Die Bildung solcher Verbände ist schon im preußischen Ausführungsgesetz vorgesehen. Ich habe sie hauptsächlich empfohlen, um das System des Abschiebens möglichst zu beseitigen. Ich würde in der Bildung von Gesamtarmenverbänden allerdings einen wesentlichen Fortschritt erblicken. Das ferner vom Grafen Kanitz angeführte französische Gesetz vom Juli 1905 ist weiter nichts wie eine verbesserte Armenpflege, und gerade das war der Fortschritt der deutschen Gesetzgebung, daß an Stelle der Armenpflege ein gewisses Recht und eine gewisse Leistung der Arbeiter gesetzt wurde. Wenn man gegen die sozialpolitische Gesetzgebung Deutschlands jetzt so vielfach scharfe Angriffe richtet, so kann ich nur erklären, um Dankbarkeit zu erwerben, gibt kein Staat Gesetze. In der Debatte ist nun auch eine Enquete über die

Lage des Kaufmannsstandes

gefordert worden, hierbei ist die Frage des Bedürfnisses der Vorbildung und des Betriebskapitals die allerwichtigste. Wie oft muß man sich in Berlin z. B. sagen, wenn man einen neuen Kaufmannsladen sieht, war hier wirklich ein Bedürfnis der Konsumenten maßgebend, einen neuen Laden zu errichten, oder lag das nur im Interesse der Hausbesitzer? Wer etwa glaubt, daß trotz unserer großen industriellen Entwickelung die Arbeiterbewegung ganz beseitigt werden und aufhören könnte, wer glaubt, daß in unserer modernen Zeit eine Bewegung der Arbeiter, ihre Lebensverhältnisse zu verbessern, sich in höherem Maße am öffentlichen Leben zu beteiligen, jemals aufhören würde, befindet sich in einem großen Irrtum. Man kann diese Auffassung nur haben, wenn man eine solche Frage von einem qualitativen Interessentenstandpunkt beurteilt. (Zustimmung bei den Sozialdemokraten.) Die Sozialdemokratie erhebt allerdings Forderungen, die weder im Gegenwartsstaat, noch in einem Zukunftsstaat, noch in irgend einem Staate der Welt durchzuführen sind. Die Erfüllung dieser Forderungen würde einfach zu einem Zusammenbruch eines jeden Staates führen. Weil sie eben überzeugt davon ist, erklärt sie, der ganze bestehende Staat muß beseitigt werden. Da muß man es doch begrüßen, daß eine Arbeiterbewegung besteht, die erklärt, die Arbeiterlage verbessern zu wollen und die Löhne zu steigern im Rahmen des monarchischen Staates. Wenn wir Fortschritte machen wollen in der Bekämpfung der Sozialdemokratie, dann müssen wir eine Arbeiterpartei schaffen, die innerhalb des modernen Staates, innerhalb wirtschaftlich möglicher Grenzen ihre Wünsche verfolgt. Dann aber haben wir doch den allerdringendsten Grund, die christliche Arbeiterbewegung zu unterstützen. (Beifall im Zentrum.) Wenn im Lande die Neigung, sozialpolitisch tätig zu sein, auf abnehmender Linie ist, so beruht das darauf, daß die Sozialdemokratie mit der Revolution spielt, und zweitens darauf, daß sie nicht objektiv genug ist, das anzuerkennen, was der Staat und die bürgerliche Gesellschaft getan haben. Auch in der Politik ist die strengste Wahrheitsliebe und die strengste Gerechtigkeit die beste Taktik. Die Kritik des sozialdemokratischen Redners über die Reise der englischen Arbeiterdeputation aus Birmingham ist vollkommen unberechtigt. Sie (zu den Soz.) machen eben darin in der Tat einen taktischen Fehler. Sie erkennen nicht an, was auf sozialpolitischem Gebiete geschehen ist, und weil Sie sich dazu nicht entschließen können, verstimmen Sie die Regierung, verbittern Sie die bürgerlichen Parteien und täuschen Sie die Arbeiter. (Lebhafter Beifall bei der Mehrheit.)

Abg. Dr. Dahlem (Zentr.) wünscht Regelung der Sonntagsruhe und Nachtruhe im Binnenschiffahrtsgewerbe.

Abg. Hue (Soz.) Wir verkennen auch gewisse Vorzüge der deutschen sozialpolitischen Gesetzgebung vor den Zuständen im Auslande an. Namentlich geschieht dies in den Kreisen der Gewerkschaften. Ich selbst bin ja von meinen eigenen Parteigenossen oft genug heruntergeputzt worden, weil ich die Neutralität der Gewerkschaften vertreten habe. Nun verlangt man von den Arbeitern Dankbarkeit. Ja, sind denn etwa die Agrarier dankbar für die Geschenke, die ihnen die Gesetzgebung gemacht hat! Die Gewerkschaften als solche haben eine durchaus selbständige Stellung. Auf dem letzten Gewerkschaftskongreß gab es eine ganze Reihe von Vertretern, die eine Verquickung von Partei und Gewerkschaft nicht wollen. Die Gewerkschaften sind eine Vertretung von Berufsinteressen. Wie es keine christlichen Arbeitgebervereinigungen gibt, so sind auch christliche Gewerkschaften nicht berechtigt. Die Borussia-Affäre bleibt Ihnen nicht geschenkt. Die Bergbehörden werden von den Fabrikbetrieben in der unerhörtesten Weise betrogen und beschwindelt. Wir sind es deshalb den Arbeitern schuldig, die Sache zur Sprache zu bringen. Redner verbreitet sich dann eingehend über die Arbeitsverhältnisse in den Hüttenwerken, insbesondere in den Feuerbetrieben. Vor allen Dingen müßte die Beschäftigung von Frauen und Kindern in Stahl- und Eisenbetrieben gänzlich verboten werden. Die Löhne entsprächen nicht entfernt den Arbeitsleistungen und den von den Gesellschaften gezahlten Dividenden. Bei Krupp sind die Akkordlöhne in letzter Zeit wesentlich reduziert worden. Ich werde mir bei einer anderen Gelegenheit die Anfrage erlauben, ob dementsprechend das Reich für seine Bestellungen bei Krupp geringere Preise gezahlt hat. Auch die Gesundheitsverhältnisse bei Krupp sind keineswegs günstige. Im Jahre 1904 waren dort von 100 Arbeitern 70 im Jahre krank. Ich fordere die Reichsregierung auf, sich mit den Verhältnissen der Eisen- und Stahlindustrie gründlich zu befassen.

Ich möchte ferner dringend bitten, daß sich die Regierung insbesondere mit der Frage der Gewerbeinspektion in den Hüttenbetrieben beschäftigt; vor allem damit, ob es nicht möglich ist, Hilfsinspektoren aus den Kreisen der Arbeiter heranzuziehen. Das Peiner Walzwerk hat z. B. aus jeder Betriebsabteilung durch die Arbeiter etwa je einen Arbeiter wählen lassen. Diese Arbeiter treten zusammen und machen Vorschläge zur Verhinderung von Unfällen. Ich bitte um Veranstaltung einer Enquete über die Verhältnisse der Metallarbeiter, insbesondere über die Dauer der täglichen Normalarbeitszeit, Feststellung der Ueberstunden, Ueberschüsse u. a. Sämtliche Funktionäre des Metallarbeiterverbandes werden auf Kosten der Organisation der Reichsregierung bereitwillig mit Material zur Hand gehen. Darauf tritt Vertagung ein.

Nächste Sitzung Mittwoch 1 Uhr: Toleranzantrag, Wahlrechtsantrag für die Volksvertretungen der Bundesstaaten, Antrag auf Gewährung von Beihilfen an Kriegsteilnehmer. Der Toleranzantrag wird auf Antrag des Grafen Hompesch (Zentr.) von der Tagesordnung zurückgezogen.

Schluß gegen 6,15 Uhr.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Auswanderung über Bremen. Die Auswanderung über Bremen betrug im Januar d. J. 9179 Personen gegen 14 088 Personen gleichzeitig 1905. Sie ist also um eine bedeutende Zahl zurückgegangen.

Essener Kohlenbörse. Von der letzten Essener Kohlenbörse wird offiziell gemeldet: Die Marktlage in Kohlen, Koks und Briketts ist andauernd fest.

5 Prozent-Anleihe der Stadt Sofia. Die Berliner Handelsgesellschaft und die österreichisch-ungarische Kommerzbank haben der Stadtgemeinde Sofia eine Offerte auf 35 Mill. Franks 5 Prozent-Anleihe der Stadt Sofia überreicht. Die Anleihe wird vom Staate garantiert, sowie durch die Staatseinnahmen gesichert. Der Stadtrat genehmigte die Offerte, die zur Notierung der Sobranje vorgelegt wird.

Vom Montanmarkt. Der oberschlesische Stahlformgußverband, dem 8 Werke angehören, beschloß die Verlängerung des Verbandes um 1 Jahr. Der Verband steht bezüglich territorialer Abgrenzung mit der westlichen Montanindustrie in Verbindung.

Zementverdingung. Auf die vorzunehmenden großen Hamburger Bauten erhielt die Hemmoer Zementfabrik von der Finanzdeputation den Zuschlag auf Lieferung von 14 Mill. Kilogramm Zement.

Preissteigerung für Uhren. Die Verteuerung des Rohmaterials hat die Fabrikanten von Uhren zu Vereinigungen veranlaßt, die die in den letzten Jahren sehr herabgegangenen Uhrenpreise wieder heben sollen. Die Preise für Uhrgläser, Uhrkapseln und andere Zubehörteile sind gestiegen und ist es deshalb zu verstehen, daß entsprechende Preiserhöhungen vorgenommen werden sollen.

Zum Rückgang der transatlantischen Getreidefrachten. In den Getreidefrachten Newyork-Hamburg und Newyork-Bremen ist neuerdings ein scharfer Rückgang eingetreten. Die Raten, die im Jahre 1905 mit 70 ₰ ihren Höchststand erreicht hatten, sind nach und nach auf 45 ₰, also um 25 Prozent, gesunken. Als Grund für diesen Sturz der Frachtsätze dürfte zum Teil in Betracht kommen, daß die Verschiffung der amerikanischen Getreideernte nunmehr ihrem Ende zuneigt. Viel wichtiger ist jedoch der Umstand, daß in ca. 3 Wochen die Sätze des neuen deutschen Zolltarifs in Anwendung kommen, und daß infolgedessen die starke Vorversorgung Deutschlands mit amerikanischem Getreide allmählich ihr Ende erreicht. Daß dem so ist, beweisen nicht nur die von uns jüngst wiedergegebenen Aeußerungen des Newyorker Vertreters des Norddeutschen Lloyd, sondern auch die Tatsache, daß die Rate Newyork-Liverpool unverändert notiert wird. Die Frachtraten Newyork-Hamburg und Newyork-Bremen sind übrigens mit 45 ₰ noch immer beträchtlich über dem Niveau, das sie z. Zt. der stärksten Depression in 1904 einnahmen.

Vom Geldmarkt. 6. Februar. Der Geldmarkt zeigte heute eine etwas steifere Haltung. Tägliches Geld war anfangs mit 3 Prozent angeboten, wurde aber im weiteren Verlauf mit 3¼ Proz. bezahlt. Preisdiskont unverändert 3¼ Prozent, jedoch mit Neigung nach oben.

Nationalbank für Deutschland. Die Sitzung des Aufsichtsrates, in welcher der Jahresabschluß für 1905 vorgelegt werden soll, findet am 19. Februar statt.

Wertpapiermarkt. 6. Februar. Zu Beginn des heutigen Verkehrs war die Haltung fest auf günstige Nachrichten aus Marokko. Es verlautete, daß die Konferenz bereits Anfang März ihre Arbeiten beendigt haben wird. Auch im weiteren Verlauf des Verkehrs hielt die feste Stimmung an und das Geschäft wurde recht lebhaft. Stimulierend wirkten die Steigerung der Russenwerte, der Abschluß eines deutschen Anleihegeschäftes mit Sofia (s. oben) und die andauernd glänzenden Berichte aus den Industriebezirken. Im Vordergrunde des Verkehrs standen wie üblich Montanwerte; Bochum, Harpen, Gelsen usw. wurden stark gekauft. Der Schluß der Börse war fest auf steigenden Kassamarkt. — Die Nachbörse blieb anhaltend fest. —

Aeußerste Schlußkurse:

	5. Febr.	6. Febr.
Diskonto	190,40	190,40
Deutsche	242,50	242,75
Handels	175,80	175,10
Bochum	250,75	251,75
Laura	249	250,30
Harpen	217,12	218,60
Gelsen	231	231,80
Kanada	173,80	174,60
Paket	165,40	165,40
Lloyd	127,75	127,10
4% Russen	84	84,20
Tendenz	fest.	sehr fest

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 7. Februar.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.
Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. alte Oldenburger Konsols	98,50	99,—
3½pCt neue do. do. (halbj. Zinsz.)	99,—	99,50
3pCt. do. do.	86,20	—,—
4pCt. Oldenb. Bodenkr.-Anst.-Oblig., unk. bis 1. Okt. 1906	100,50	101,25
3½pCt. do. do.	98,50	99,—
3½pCt. do. do. von 1904	98,50	99,—
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anleihe	135,40	136,20
4pCt. Oldenb. Stadt-Anl., unk. b. 1. Juli 1907	101,—	101,50
4pCt. Bareler v. 1882, Jeversche v. 1877, Dammer	100,—	—,—
4pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	101,—	—,—
3½pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903	97,75	—,—
3½pCt. Osternburger Ortsanleihe	97,75	98,25
3½pCt. Goldenstedter Gemeinde-Anleihe	99,—	—,—
3½pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen	97,75	98,25
4pCt. Eutin-Lüb.-Prior.-Obligationen garantiert	100,75	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	101,10	101,65
3pCt. do. do.	89,20	89,75
3½pCt. Preußische Konsols	100,40	100,95
3pCt. do. do.	89,20	89,75
3½pCt. Lübecker Staats-Anleihe	99,30	—,—
3½pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe	98,30	98,85
3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe von 1904	98,40	—,—
3½pCt. Bochumer Stadt-Anleihe	97,80	98,35
Nicht mündelsicher.		
3pCt. staatsgar. Italien. Eisenbahn-Prioritäten	71,90	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe (in Dänemark	97,35	98,—
3½pCt. do. do. mündels.) Serie V.	89,60	—,—
3½pCt. Stockholmer Stadtanleihe von 1905	—,—	98,50
4pCt. abgest. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank	99,70	100,25
4pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie V, Rückzahlung bis 1914 ausgeschlossen	101,60	102,15
4pCt. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit-Aktienbank, Serie XXII, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	102,70	103,—
3¾pCt. do. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank Serie XX, Rückzahlung bis 1913 ausgeschl.	99,20	—,—
3½pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen	95,45	96,—
4pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Akt.-Bank	100,45	101,—
3½pCt. do. do. do.	94,20	94,75
4½pCt. Rütgerswerke-Obligat., rückzahlbar 105	102,50	—,—
4pCt. Gewerkschaft Ewald-Oblig. rückzahlb. 103	101,—	101,50
4pCt. Gewerkschaft König Ludwig Oblig. rückz. 102	100,35	101,—
4pCt. Gewerkschaft Dorstfeld Obl., rückzahlb. 102	100,45	101,—
4pCt. Oblig. Deutsch-Atlantischer Telegraphengef. unk. bis 1912	100,60	—,—
3½pCt. Krefelder Eisenbahn-Obligationen	95,50	96,15
4pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	101,50	102
4pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlbar 105	104,—	—,—
4pCt. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig.	100,—	100,50

Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,60	169,40
Check London für 1 Lstr. in Mk.	20,445	20,525
do. New York für 1 Doll. in Mk.	4,18	4,2150
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4,1650	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,83	—,—

An der letzten Berliner Börse notierten:

Oldenb. Spar- und Leihbank-Aktien	186—pCt. bez.
Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)	102,60pCt.bez.

Diskont der Deutschen Reichsbank 5 pCt.
Darlehnzins der Deutschen Reichsbank 6 pCt.

Oldenburgische Landesbank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsichere Anlagewerte.		
3½pCt. Oldenb. kons. Anl. m. ganzj. Zinsen	98,50	99,—
3½pCt. dergl. mit halbj. Zinsen	99,—	99,50
3pCt. dergleichen	86,20	86,75
3pCt. Oldenb. Prämien-Obligationen in pCt.	135,40	136,20
4pCt. Oldenburg. Bodenkred.-Anst.-Obligat., kündbar ab 1906	100,50	—,—
3½pCt. Oldenburger Bodenkreditanstalt-Obligationen mit halbj. Zinsen	98,50	99,—
4pCt. Oldenburger Stadtanl. v. 1901, verst. Tilgung bis 1907 ausgeschlossen	101,—	—,—
4pCt. (Loppenb.-Lastruper Gemeinde- (Kleinbahn) Obligationen, verst. Tilgung bis 1908 ausgeschlossen	101,—	—,—
4pCt. versch. Oldenburg. Amtsverbands- und Kommunalanleihen	101,—	—,—
3½pCt. dergleichen mit halbj. Zinsen	97,75	—,—
3½pCt. dergleichen mit ganzj. Zinsen	97,75	—,—
4pCt. gar. Eutin-Lübecker Prior.-Obl., I. Em.	100,75	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	101,10	101,65
3pCt. dergleichen	89,20	89,75
3½ pCt. Preuß. konsolidierte Anleihe	101,40	101,95
3pCt dergleichen	89,20	89,75
3½pCt. Rheinprov. Anleihesch., unk. b. 1916	98,60	98,90
3½pCt. dergleichen, unkündbar bis 1907	99,10	99,40
3½pCt. Westfälische Provinzial-Anleihe, unk. bis 1915	99,—	99,30
3½pCt. Kieler Stadtanleihe von 1904	98,40	98,95
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligationen II. Emission	100,—	—,—
3½pCt. Krefelder Eisenb.-Prior.-Oblig.	95,60	96,15
4pCt. Braunschweig.-Hannov. Hyp.-Bank-Pfandbriefe, unk. bis 1915	102,45	102,75
4pCt. Frankfurter Hyp.-Kredit-Verein-Pfandbr. unverlosbar und unkündbar bis 1913	102,—	102,30
3¾pCt. dergleichen, unk. bis 1913	99,70	100,—
3½pCt. Preuß. Zentr.-Boden-Kred.-Ges.-Pfandbriefe v. 1904, unk. b. 1913	97,20	97,75
4pCt. Preuß. Boden-Kreditb.-Pfandbr., unk. bis 1915	102,70	103,—
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1915	99,70	100,—
4pCt. Hamburger Hypothek-Bank-Pfandbr.	102,70	103,—
4pCt. Preußische Pfandbrief-Bank Hypotheken-Pfandbriefe, unkündbar bis 1914	102,10	102,40
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1914	99,70	100,—
4pCt. Schwerinscher Hypoth.-Bank-Pfandbriefe	100,30	100,60
4pCt. dergleichen, unkündbar bis 1912	101,80	102,10
4pCt. Dänische Inselstift-Kassen-Obligationen (in Dänemark mündelsicher)	97,60	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündel. à Mk. 225	97,45	98,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündels. à Mk. 1125	97,70	98,25
4pCt. Kopenhagener Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher	97,45	98,—
4pCt. Ungarische Staatsrente in Kronen	96,—	—,—
3pCt. steuerpfl. Ital. garant. Eisenb.-Obligationen	—,—	—,—
4pCt. deutsche Eisenb.-Ges.-Obl., rückz. 105 pCt.	100,50	101,—
4pCt. Eisenb.-Rentenbank-Obligationen	99,70	100,25
4pCt. Malmö Stadtanleihe von 1905, unkonvertierbar bis 1915	100,40	100,95

Kurz Amsterdam für 100 fl. in Mk.	168,60	169,40

Landesbibliothek Oldenburg

Kurz London für 1 Lstrl. in Mk.	20,445	20,525
Kurz New York für 1 Doll. in Mk.	4.18	4,215
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4,165	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,83	—,—

Diskontsatz der Deutschen Reichsbank 5 pCt.

Schiffsnachrichten.

Norddeutscher Lloyd.

„Neckar", Harrassowitz, von Newyork, gestern 8 Uhr abends auf der Weser. — „Friedrich der Große", Bleeker, gestern 12 Uhr nachts von Fremantle nach Adelaide. — „Hohenzollern", Kraest, von Alexandrien, heute 7 Uhr morgens in Marseille. — „Oldenburg", Troitzsch, heute 12 Uhr mittags von Antwerpen nach der Weser. — „Schlesien", Pesch, gestern 2 Uhr nachmittags in Alexandrien. — „König Albert", Feyen, gestern 6 Uhr abends von Gibraltar nach Newyork. — „Barbarossa", Langreuter, nach Newyork, heute 1 Uhr morgens Lizard passiert. — „Prinz Eitel Friedrich", Malchow, von Ostasien, heute 10 Uhr vormittags von Antwerpen nach Amsterdam. — „Bremen", Nierich, nach Australien, heute 10 Uhr vorm. von Genua nach Neapel.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Argo".

„Möwe", Peters, von Bremerhaven nach Reval, gestern Holtenau passiert. — „Köln", Müller, von Reval nach Rotterdam, gestern Brunsbüttel passiert. — „Rußland", Dricbold, 3. Februar von Kopenhagen in Königsberg. — „Bingen", Sutter, gestern von Bremerhaven in Reval. — „Hermann", Jürgens, vorgestern von Catania nach Tabarko. — „Kurland", Lübken, gestern von Catania in Messina. — „Falke", Röver, vorgestern von Bremen in Hull. — „Adler", Berg, heute von Lissabon in Bremen. — „Schwalbe", Jachens, gestern von Bremen in London. — „F. Bischoff", Weniger, von Cartagena nach Bremen, gestern Dover passiert.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.

„Gibraltar", Kickens, am 6. Jan. einkommend Dungeneß passiert. „Ostsee", H. Schoon, am 6. Jan. in Granton. „Portimao", Niemann, am 6. Jan. in Malaga. „Mogador", R. Schoon, am 6. Jan. in Oporto und „Mazagan", Duken, am 6. Jan. in Lissabon.

Quaker Oats

Quaker Oats kostet nur den dritten Teil des Preises den man für die gleiche Quantität Fleisch zu zahlen hat und enthält erheblich höheren Nährwert.

Die echten Quaker Oats werden nur in geschlossenen, mit der Quaker Schutzmarke versehenen Packeten verkauft.

Wöchnerinnen

nehmen mit bestem Erfolg

Eisentropon.

Bei allen Schwächezuständen wird durch Eisentropon eine schnelle Steigerung der Kräfte bewirkt.

Nach jeder Krankheit nehme man Eisentropon zur raschen Blutbildung und Stärkung. Eisentropon hilft schnell und sicher. Dr. med. K., Stuttgart, schreibt z. B.: Die Wirkung des Eisentropons ist in geeigneten Fällen erstaunlich. Das Aussehen der Patienten, wie der Kräftezustand bessert sich in kurzer Zeit, der Appetit wird mächtig angeregt.

Zahlreiche anerkennende, glänzende ärztliche Zuschriften liegen vor. Fordern sie umsonst und portofrei unter Angabe dieser Zeitung ausführliche Broschüre über großartige Erfolge und wissenschaftlichen Wert des Eisentropon von Tropon-Werke, Mülheim-Rhein Nr. 19.

Eisentropon ist erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Die Krone aller flüssigen Fleischextrakte ist und bleibt — „Cibils". — Zwei Teelöffel voll geben eine ausgezeichnete Tasse Bouillon.

Proben franko.

Versandhaus für

Seidenwaren und Wollstoffe

in schwarz und allen Farben.

Unerreichte Auswahl bei billigen Preisen.

August Michels, Berlin W. 8

Leipziger Strasse 96, Ecke Charlottenstr.

4 Hoflieferanten-Diplome. — Prämiiert Paris 1900.

Katalog gratis.

Das beste Frühstück ist Meßmers Tee, er wirkt anregend auf Geist und Körper und wird selbst vom empfindlichen Magen gut vertragen. Meßmers englische Mischung stellt sich auf kaum 1½ Pfennig die Tasse und ist der Tee der feinsten Kreise.

Blut und Kraft

schafft

Guderin

ärztlich empfohlenes und wirklich blutbildendes Kräftigungspräparat für Kinder, Erwachsene u. Greise bei Bleichsucht, Blutarmut, Nervosität, Schwächezuständen etc.

Gefunden.

Zwischenahn. Gefunden auf der Chaussee in Kaiphausen ein Paar braune **Glacee-Handschuhe.** **D. Borchers,** Chausseewärter.

Gefund. eine Wagenlaterne, Ackerstr. 13.

Zu belegen.

Welch. Geldmann od. Privatbank

diskontiert solvent. Geschäftsmanne kurzfristige absol. sichere Waren-Forderungen an Behörden od. dens. nahestehende Korporationen ohne vorläufige offizielle Benachricht. an letztere.

Interessent. bel. Adr. sub S. 289 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Oldenburg. Zu belegen im ganzen oder geteilt zu 4% auf erste Hypotheken 30 000 M.

Anzuleihen gesucht zum 1. Mai oder später geg. gute Hypothek von promptem Zinszahler (4%) 5000 M

Angebote unter S. 279 an die Exped. dieses Blattes.

10, 12, 14000 M mündels. zu 3¾%, 3, 5, 6, 10000 M passabel z. 4—5%. **Joh. Wiemken, Geldmakler.**

Geld-Anleihe.

Anzuleihen gesucht 1700, 2000, 3000, 4000, 5000 und 10,000 M auf gute Hypothek. Obj. f. 10,000 M 1. Landhypothek, Wert 20,000 M. Zinsf. 4%. **Nadorst.** **D. G. Dirks.**

Anzuleihen gesucht

zum 1. Mai d. Js. auf **gute erste Hypotheken** 2000, 1700, 3000, 5 mal 4000, 4500, 4 mal 5000, 10,000 M.

B. Schwarting, Auktionator, **Eversten.**

Pensionen.

Töchter-Pensionat Goslar (Harz).

Gründl. Erlernung des Haush., wissenschaftl. Musik- u. Malunterr. durch staatl. gepr. Lehrerin i. Hause. Eigene, herrlich am Berg u. Wald geleg. herrschaftl. Villa mit großem Garten u. Spielplatz.

Vorzügl. Verpfl. Feinste Referenzen v. Eltern früherer Pens. Prosp. frei.

Frau E. Holzhausen.

Göttingen. **Töchterpensionat** v. Frau **Dr. Engelhardt.** Gewissenh. Ausbildung in Wissenschaft, Haushalt, Handarbeit, gesell. Form. Vorzügliche Referenzen.

Zu Ostern findet ein Schüler **gute Pension** zu mäßigem Preise. Offerten unter A. S. 505 postlagernd erbeten.

Zum 1. Mai findet wied. e. geb. jung. **Mädchen** z. grdl. Erl. des Haush. u. d. gesellsch. Formen frdl. Aufnahme; a. Wunsch jed. Unterr. Pens. 450 Mark. Pastorin **Dorsch,** Afferde b. Hameln a. d. W.

Lehrerinnen u. and. alleinst. **Damen** finden zu **Ostern** gute, billige **Pension** oder **Mittagstisch** in der Nähe des Friedensplatzes. Anfragen u. S 169 an die Exped. d. Bl.

Stellen-Gesuche.

Suche auf sof. od. später für eine tücht. **Buchhalterin** u. **Verkäuferin** (1. Kraft) eine pass. Stellung, am liebst. zur Leitung einer Filiale in Oldenburg (kautionsfähig). Off. erbeten an **Ed. Zimmen,** Lehrer, Blumenstr. 37.

Gesucht auf Mai eine **Stelle** zur selbst. Führung eines bürgerl. Haushaltes. Gute Zeugnisse stehen zur Seite. Offerten postlagernd erb. unt. A. M. 12.

Ein 16jähriger

junger Mann,

in der Landwirtschaft schon etwas erfahren, sucht **Stellung** zur weiteren Ausbildung gegen etwas Salär bei familiärer Stellung. Offerten unter **Ab. 2** postlagernd **Butteldorf** erbeten.

Ein erfahrenes **j. Mädchen** v. Lande sucht auf Mai Stellung als Stütze od. Alleinf. des Haushalts. Offerten unt. S. 278 an die Exped. d. Bl.

Junge Frau sucht Beschäftigung im Nähen zu Hause, am liebsten fürs Geschäft. Stau 26.

Junges Mädchen, ev., geb., bew. in all. Haus- u. Handarb., sowie Wäscheausbessern, Garderobe abändern, **sucht** zum 1. Mai **passende Stellung** in fein. Haush. Selb. ist auch sehr kinderlieb u. kann bei solchen bis zu 10 Jahren die Schularb. (auch im Französisch.) beaufsichtigen. Werte Offerten mit Gehaltsangaben u. S. 282 an die Exp. d. Bl.

Suche z. 1. Mai für ein sehr gut empfohlenes **Dienstmädchen Stellung** in gutem Hause, wo es sich im Kochen vervollkommnen kann.

Frau **Emma Graf,** Stellenvermittlerin, Marktthalle.

Erfahrenes junges Mädchen **sucht zu Mai Stellung** als Stütze oder Haushalt und Laden. Offert. erbitte unter S. 281 an die Exped. d. Bl.

Wohnungs-Gesuche

Ruhige Bewohnerin sucht Räumige **Wohnung.** Anerbieten Johannisstraße 3 part.

Gesucht zum **1. April Wohnung** von 4—5 Zimmern, eventuell mit Garten, Wasserleitung Bedingung, Gas erwünscht, jedoch nicht absolut nötig.

Offerten unter S. 283 an die Exped. d. Blattes.

Zum 1. April geräumige **3-Zimmerwohnung** nebst Zubehör und Wasserleitung (sonnige Lage) von älterem Ehepaar gesucht. Bedingung: ruhiges Haus. Offerten unter S. 284 an die Exped. d. Blattes.

Wohnung gesucht.

Per 1. Mai für eine einzelne ältere Dame 3—4 Zimmer, möglichst Altstadt. Preis 300 bis 450 Mk.

Offerten sub S. 288 an die Exped. d. Bl.

Unmöbl. Zimmer.

2—3 Zimmer für eine einzelne ältere Dame gesucht, nur in besserem Hause, mögl. Altstadt, im Preise von ca. 300 Mk., p. sofort oder später.

Offerten sub S. 287 an die Exped. d. Bl.

Gesucht zum 1. Mai ein

Laden.

Mitte der Stadt bevorzugt. Offerten an die Exped. d. Bl. unt. S. 277.

Wohnungs-Angeb.

Eversten. Zu verm. zum 1. Mai eine separate geräumige **Oberwohnung** mit Stall und Gartenland.

W. Mehrens, Hauptstr. 39.

Osternburg. Eine schön. bequ. **Unterwohnung** ist z. 1. Mai versetzungsh. an ruh. Bew. z. verm. Gart. w. beigeg. Pr. 200 M. Näh. **Weidenstr. 2.** oben.

Osternburg. Zu vermieten zu Mai d. J. herrschaftl. **Unterw.** a. d. verläng. Amalienstr., in der Nähe der Post. 5 beizb. Zimmer, 2 Mädchenk., Küche usw. nebst Garten. Miete 600 Mk.

A. Bischoff & Grimm.

Frdl. Logis a. anst. i. M. Haarenstr. 2, unt.

Osternburg. Zu vermieten zu Mai d. J. im Hause Sandstr. 42 **1 Unter- und 1 Oberwohnung.** Miete 120 M.

A. Bischoff & Grimm.

Osternburg. Zu vermieten die kleine **Oberwohnung** im Hause Schützenhofstr. Nr. 3, passend für eine alleinstehende Frau oder ein kinderloses Ehepaar.

G. Maas, Rechnungssteller.

Zu verm. freundliche **Oberwohnung.** Zeughausstr. 7.

Zu verm. **kleine Unterwohnung.** Nadorterstr. 49.

Zu verm. z. 1. Mai d. J. ger. abschlb. **Oberw.** Alexanderstr. 39. Näh. das. unt.

Z. verm. eine **Oberw.** mit Pumpe u. L. **Bürgerfelde.** **Sachsenstr. 2.**

Z. verm. f. **Oberw.** m. Wasserlt. u. gut möbl. **St. u. K.** **Mühlenstr. 7.**

Frdl. möbl. **Zimmer mit 2 Kammern,** pass. für 1 od. 2 Herren od. Damen, zum 1. März zu verm., ev. m. voller Pens. **Mottenstr. 5.**

Zu verm. frdl. **Oberwohnung.** Pr. 220 M. **Nadorsterstr. 3.**

Eine 3—4räum. abschlb. **Oberw.** an kl. Fam. od. einz. Pers. z. 1. Mai d. J. Zu bes. morg. 11 Uhr. Man wolle sich wenden bis 10½ Uhr morg. an **G. Fr. Martens,** Augustistr. 58.

Zu verm. auf gleich od. Mai sep. **Unter- u. Oberw.** **Nadorsterstr. 61a.**

Zu verm. z. 1. Mai **ger. sep. Oberw.** mit Zubehör. Preis 210 Mark.

Näh. **Donnerschweerchaussee 31 ob.**

Osternburg. Zu vermieten die vom Arb. Ahlers in Koops Hause a. d. Bremer Chaussee benutzte **Oberw.,** 1 Stube, 2 K., Küche, Keller nebst Stallraum u. Gartenland.

A. Bischoff & Grimm.

Zu verm. freundl. Oberwohnung. Pr. 140 M. **Osternburg,** Nordstr. 11.

Zu vermieten freundliche **Oberwohnung.** Milchbrinksweg 63.

Möbl. Stube u. Kamm. Ziegelhofstr. 7.

Zu verm. bess. möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer.** Jakobistr. 4b (b. Pferdemarkt).

Zu vrm. möbl. **Stube nebst Kammer.** Eversstraße 11, oben (Seiteneingang).

Osternburg. Zu verm. e. große sep. **Unterwohn.** Näheres Hermannstr. 15.

Z. verm. **Oberw.,** 3 St., 3 K., Küche m. Zubeh. u. Gart. f. 250 M. **Grünerweg 4.**

Zu verm. freundl. **Oberwohnung.** Haarenufer 20.

Zu vermieten

zum 1. Mai 1906:

1. die untere Wohnung Lindenstr. 44,
2. die untere Wohnung Willersstr. 1.

Letztere ist frei u. kann schon früher abgeben werden.

Schiffer-Witwen-, W.- u. A.-V.-Anst. Näheres bei **H. G. Müller,** Donnerschweerstraße 67.

Versetzungshalber freundliche **Oberwohnung** mit Balkon und Garten zu vermieten. **Margarethenstr. 7.**

Osternburg. Zu vermieten eine neue **Wohnung** mit Land; ferner zu verkaufen eine **Aussteuer** und eine **Staubmühle.**

Näheres Bremerchaussee 18.

Zu vermieten kleine **Unterwohnung.** Alexanderchaussee 3.

Großer **heller Bodenraum** zum 1. Mai d. J. zu vermieten.

Ein elegantes **Damen-Maskenkostüm** zu verkaufen. **Bartels,** Markt 10.

Zu verm. z. 1. Mai eine ger. **Unterwohnung** m. Stall a. Scheideweg. Land nach Belieben. Näh. Scheideweg 9.

Auf Mai zu vermieten

1 Oberwohnung.

H. Barelmann, Achtern[illegible] 39.

Zu verm. auf 1. Mai **Laden** mit Wohnung und Zubehör. Nadorsterstraße 54.

Eversten. Zu verm. e. kl. **Wohnung** an ruhige Bewohner. Wienstraße 8.

I möbl. Herrenzimmer z. vm. Bergstr. 13.

Osternburg. Zu verm. zum 1. Mai **1 Oberwohnung** mit Land an ruhige Bewohner. Preis 160 M. Weidenstr. 2.

Zu vermieten zum 1. Mai **2 Unterwohnungen** mit Land. Näheres Adolf Kleemann, Nadorsterchaussee 13.

Z. v. große schöne **Oberwohnung** oder **Unterwohnung.** Humboldtstr. 7.

Zu verm. gut **möbl. Stube u. Kammer** Rosenstr. 50.

Zu verm. kl. freundl. **Oberwohnung** an 1—2 Pers. Eversstr. 7.

Möbl. Zimmer m. Bett zu verm. Inneres Damm 9.

Bürgerfelde. Zu verm. die schöne **Oberwohnung** Diedrichsweg 3.

2. Eine geräumige **Wohnung** mit Stall und Gartenland.

3. Eine **kleine Wohnung** billig.

A. Siemen, Scheibenweg 1.

Zum 1. Mai kl. **Unterw.,** 2 St., 1 K., K. m. W., Kell. u. Z. Nelkenstr. 6, Tür l.

Die bequeme **Oberwohnung** Haarenufer 24 ist zum 1. Mai an ruhige Bewohner preiswert zu vermieten.

Näheres das. unten u. Rosenstr. 37.

Zu verm. auf sofort od. später 2 unmöbl. **Zimmer.** Achternstr. 2, oben.

Unterwohnung Nadorsterstraße 32 zum 1. Mai zu vermieten. Preis 280 Mark.

Osternburg. Zu verm. Bremerstr. 16a

herrsch. Oberwohnung,

8 Räume, Balkon nebst Zubehör.

Näheres daselbst bei **H. Müller.**

Sch. möbl. Stube z. verm. **Wallstr. 19.**

Zu verm. möbl. Stube mit Kammer zum 15. Februar oder 1. März. Donnerschweerstraße 9 II (Pferdemarkt).

Donnerschwee. Zu verm. z. 1. Mai e. **Oberw.** m. Land. Bürgerstr. 30.

Zu verm. z. 1. Mai **Oberwohnung** mit Gartenland für einzelne Leute. **Nebenstr. 12.**

Zu verm. **Unterwohnung.** Pr. 260 M. **Lindenstr. 56.**

Zu verm. **Stube u. Kammer,** möbl. od. unmöbl. **Lindenstr. 56.**

Zu verm. zum 1. Mai Ecke Nadorster- u. Friesenstraße eine **Unterw.,** 2 St., 2 K., K., Stall u. Gartenland, desgl. eine schöne **Oberwohnung** mit Gartenl. **Nadorster-Ch. 7a.**

Unterw. Neub. Milchbrinksw. (Stadt), enth. 2 St., 2 K., K. u. Sp.-K., Waschk., Stall u. Bodenr., mit Wasserl. u. Garten, sep. Eing., p. 1. Mai zu verm. Pr. 310 M. **F. Meyer,** Zimmermstr.

Osternburg. Zu vermieten zum 1. Mai eine freundl. **Oberwohnung** mit sämtl. Zubehör u. Gartenland; desgl. eine kl. freundl. **Oberwohnung,** St., K. und Torfboden, auf gleich oder Mai.

Nachzufragen Kampstr. Nr. 4.

Osternburg. Zu verm. auf Mai 1906 eine **Unterwohn.** und eine **Oberwohn.** Bremer Chaussee 15. Ausk. ert. Gastwirt Koopmann, Bremer Chaussee.

Zu verm. zum 1. Mai eine abschließbare bequeme **Oberwohnung.** Ackerstraße 22.

Zu verm. eine **Oberw.** an ruh. **Bew.,** billig. **Korthauer,** Ofenerchaussee 35.

Zu verm. kl. **Oberwohnung** für 1 Pers. **Kriegerstr. 5, oben.**

Z. 1. Mai zu verm. **frdl. Unterw.** in mein. Hause Flurstr. 10. Preis 206 Mk.

B. Neumann, Alexanderstr. 7.

Z. vrm. gut einger. **Unterw.** (hoh. Soutr.). Mietpr. 160 Mk. Näh. Sonnenstr. 26 part.

Zu verm. z. 1. Mai die seit 12 Jahr. v. Herrn Rentn. Ohmstede bew. gr. **schöne Unterwohnung** Ziegelhofstr. 63 m. Sout. u. Garten. Küche in der Etage. Näh. das. oben.

Ober- u. **Unterw.** m. Wasserl., Werkstatt mit Einfahrt. Humboldtstr. 20.

Donnerschwee. Sep. Unterwohnung mit Gartenland im Hause Krahnbergstraße 1a p. Mai cr. zu vermieten.

Näheres daselbst.

Zu verm. z. 1. Mai freundl. **Oberw.** an ruhige Bew. Weskampstr. 5.

Zu verm. kl. freundl. **Oberwohnung.** Westerstraße 3.

Z. verm. z. Mai frdl. **Kellerw.,** 4 R., Schup., Gartl., an ruh. Fam. 115 M. **Ehnernstr. 13.**

Zu verm. eine **Wohnung** mit Land. Scheideweg 39.

Gesucht per 1. Mai cr. herrschaftl., mögl. sep.

Oberwohnung,

4—5 Zimmer nebst allem Zubehör, Gas- u. Wasserleitung. Mietpreis ca. 700 Mk.

Off. erb. Ernst Appelstiel, Oldenburg i. Gr.

Landesbibliothek Oldenburg

Stellen-Angebote.

Gesucht
für mein Kolonialw.- u. Delikatessen-Geschäft per 1. April ein **fixer Lehrling.** **G. von Seggern, Bremen,** Ausgaritorstr. 13.

Suche zum 1. Mai ein
erfahrenes Mädchen
für Küche und Haus.
Frau Apotheker **Dallwig, Wilhelmshaven,** Kurzestraße 8.

Ich suche für mein Modewaren-Geschäft einen nicht zu jungen
Verkäufer.
Antritt pr. 1. April.
Geestemünde. **W. Bösch.**

Gesucht zum 1. Mai ein ordentliches **Hausmädchen,** welches gut mit der Wäsche fertig werden kann.
Frau **Dora Brünjes,** Achternstraße 3.

Gesucht
zum 1. April ein jüngerer
Kommis
für mein Kolonialwarengeschäft.
J. H. Cassens, Jever.

Gesucht per sofort ein tüchtiger
Hausdiener.
Wohnung im Hause.
A. G. Gehrels & Sohn.

Zum 1. Mai ein **jüngeres Mädchen gesucht.** Nikolausstr. 3.

Zwei tüchtige **Gärtnergehilfen** per sofort oder 1. März.
Fr. Brandt, Händelsgärtner, **Brinkum** b. Bremen.

Ein **Teilhaber** von 5—6000 *M* wird gesucht zur Gründung einer amerikanischen Fabrikation. In Deutschland konkurrenzlos. Garantiert 100—150% Reingewinn. Offerten unter V. 23 an die Filiale d. Bl., Langestr. 20.

Gesucht zum 1. Mai ein erfahrenes
Mädchen
für Küche und Haus.
Frau **Dr. Martin,** Herbartstr. 12.

Gesucht zum 1. Mai ein junges **Mädchen.** Familienanschluß. **Restaurant z. Linde, Ofenerchaussee 16.**

Auf Mai ein
tüchtiges Mädchen
für Küche und Haus, am liebsten vom Lande.
Frau **Reiners,** Haarenufer 22.

Stuckateure
sofort gesucht für Innenarbeit.
H. Lüning,
Bremen, Lüneburgerstr. 32.

Tüchtiger Schneidergeselle
auf dauernde Arbeit gesucht.
Paul Donner, Schneidermeister, **Osterburg-Oldenburg.**

Herrschaftlicher Hausdiener sucht auf sofort Stellung.
Suche Kinderfräulein, Haus- und Küchenmädchen zu Mai.
Camilla Geiler, Oldenburg, Langestr. 20.

Golzwarden. Für meine Gastwirtschaft mit Ausspann suche einen
kleinen Knecht
gegen hohen Lohn.
Wilh. Brandt.

Gesucht ein **Stundenmädchen** für Freitags oder Sonnabends.
Frau **Lühr,** Heiligengeistwall 3.

Gesucht
zum 1. Mai für einen kinderlosen Haushalt eine
Köchin,
die Hausarbeit übernimmt, und
1 Hausmädchen
das waschen, plätten, servieren und nähen kann.
Schriftliche Meldungen und Zeugnisabschriften an
Frau Prof. Otto,
Bremen, Hollerallee 67.

Suche für mein Handschuh- und Krawattengeschäft ein
Lehrfräulein
gegen Vergütung. Zu melden von 12—2 Uhr.
Hugo Nolte,
Schüttingstraße 9.

Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges **Mädchen.** Frau **Graef,** Gaststr. 9.

Gesucht für ein Kolonialwarengeschäft am Platze ein **Knecht** gegen guten Lohn bei dauernder Stellung. Nachzufragen bei Herrn Emil Nolte, Gottorpstr. 23.

Gesucht auf Mai für einen kleinen landwirtschaftl. Haushalt ein akkurates
junges Mädchen,
welches sich allen vorkommenden Arbeiten unterzieht, gegen Gehalt, Familienanschluß.
Offerten unter V. 22 an die Filiale, Langestraße 20.

Oldenburg. Gesucht auf sofort ein tüchtiger **Maschinenschreiber** und **Stenograph.** Zu Ostern können **zwei Schreiberlehrlinge** bei mir eintreten. Rechtsanwalt **Greving.**

Gesucht zum 1. Mai ein zweites **Mädchen** von 14—16 Jahren.
Frau **Brand,** Donnerschweerstr. 24.

Zum 1. Mai suche ich erfahrenes **Mädchen.**
Frau **L. Schmiester,** Achternstr. 51.

Schweiermühle. Gesucht zu Mai ein 1. und ein 2. **Fahrknecht.**
G. W. Eilers Ww.

Für mein lebhaftes Manufaktur- und Konfektionsgeschäft suche zu Ostern einen mit guten Schulkenntnissen versehenen
Lehrling.
Theod. von Freeden, Elsfleth a. d. W.

Zwischenahn. Gesucht zum 1. Mai d. J. für einen landwirtschaftlichen Haushalt ein junges **Mädchen** gegen Gehalt.
J. H. Hinrichs.

Neuenkruger-Mühle b. Wiefelstede. Suche zum 1. Mai einen **Müllerlehrling.** **Tr. Bremer.**

Gesucht per 1. Mai d. J. ein ordentliches **Mädchen** für Hausarbeiten und bei Kindern.
Spangenberg,
Bremen, Heidelbergerstr. 14.

Ges. z. 1. Mai f. e. landw. Haushalt **ein junges Mädchen,** mögl. v. Lande, Familienanschluß, schlicht um schlicht od. g. etw. Sal. Off. unt. **S. H. postl. Loy** erb.

Zum 1. Mai für kl. Familie, 1 Kind, ein tüchtiges **Mädchen,** welches kochen kann und etwas Hausarbeit, außer großer Wäsche, mit übernimmt, **gesucht.**
Frau Fabrikdirektor **Kramer,** Osnabrück, Kanzlerwall 19.

Gesucht.
Ein **junges Mädchen** zur Erlernung des Haushalts, schlicht um schlicht, zum 1. Mai. Dienstmädchen wird gehalten.
J. F. Ziegeler, Delmenhorst.

Gesucht.
Zum 1. April oder 1. Mai ein kleiner **Hausknecht** von 15—17 Jahren bei hohem Lohn.
J. F. Ziegeler, Delmenhorst.

Z. 1. April ein tüchtiges lutherisches **Mädchen** vom Lande gesucht.
J. Bischof, Osnabrück, Osningstr. 24.

Ich suche sofort oder zum 1. April die zweite Hypothek von **15 000 Mk.** auf meinem Hause umzuleihen. Es stehen dahinter noch 60 000 Mk.
O. Redlich,
Restaurant „Münchener Bürgerbräu", Heppens.

Zum 1. April d. J. suche für meine Apotheke **Lehrling** unter günstigen Bedingungen. Tüchtige Ausbildung zugesichert. Kost und Wohnung im Hause.
W. Elling, Apotheker, Georgmarienhütte b. Osnabrück.

Gesucht zum 1. Mai ein kl. **Knecht** für leichte Arbeiten. **H. Nerdel,** Alexanderstr. 11a.

Wangeroog.
Gesucht für sofort oder 1. März ein tüchtiges, sauberes **Mädchen** für Küche und Haus, sowie zum
1. Mai
ein junges, kinderliebendes **Mädchen,** welches sich allen vorkommenden Arbeiten unterzieht, am liebsten das auch melken kann. Frau **J. Ungermann.**

Zum 1. Mai ein tüchtiges, erfahrenes **Mädchen** für Küche und Haus gegen guten Lohn.
Frau **A. Schwencke,** Grünestr. 7.

Wegen Heirat der jetzigen auf Mai eine zuverlässige
Köchin
mit guten Zeugnissen, welche der einfachen Küche vorsteht und etwas Hausarbeit übernimmt.
Frau Dr. **Klingenberg, Berne i. O.**

Gesucht zum 18. d. M. ein
Bäckergeselle.
Eversten. **Fr. Grönemeyer.**

Dangast bei Varel. Auf Mai ein **junger Mann** für meine Landwirtschaft gegen Saläv. **Th. Funke.**

10 bis 15 Mark tägl. Verdienst
können sich sofort redegewandte Damen und Herren durch Vertrieb
konkurrenzloser Neuheit,
Zimmerschmuck, spielend leicht absetzbar, dauernd verdienen.
Bewerbungen an **Michael Dörner,** General-Vertreter, z. Zt. **Oldenburg,** postlagernd.

Gesucht auf sofort ein jüngerer
Hausknecht
für leichte Arbeiten.
Elsfleth. **J. D. Borgstede.**

Einige ordentliche
Zigarrenmacher
finden bei mir dauernde Arbeit.
E. Urbach, Zigarren-Fabrik, **Leer** i. Ostfriesl.

Zum 1. März ein zuverl. **Mädchen** für den ganzen Morgen bis 3 Uhr.
Haarenesch str. 8, oben.
Anmeld. von 9—10 und 3—4 Uhr.

Zum 1. Mai eine erfahrene
Köchin
und ein nicht zu junges **erstes**
Hausmädchen
mit guten Zeugnissen.
Frau Dr. **Schotte, Bremen,** Dobben 40.

Gesucht e. Lehrer,
der japanischen Unterricht erteilt.
Offerten unter S. 285 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht ein jüngeres
Mädchen,
das auch etwas nähen kann, für einen kleinen Haushalt nach auswärts.
Zu meld. bei Frau Sophie Hahlo, Langestraße 60.

Gesucht zu Mai ein zuverlässiges
Mädchen
weg. Verheirat. des jetzigen.
Frau Inspektor Glass,
Katharinenstraße 23, unten.

Suche für 1. März ein
ordentl., tüchtig. Mädchen.
Frau Kapitän Bortfeldt, Lehe, Hasenstr. 198.

Hude. Suche zum 1. Mai ein
jüngeres Mädchen,
welches kinderlieb ist.
Frau Bahnmeister **Mehnen.**

Barnstorf. Suche auf sofort
1 Gesellen
und zu Ostern d. J.
einen Lehrling.
W. Zurmühlen,
Kupferschmiede und Klempnerei.

Abbehausen bei Nordenham. Gesucht zu Anfang März 1 tüchtiger
Dachdeckergeselle
sowie ein kräftiger
jüngerer Mann,
der Dachdecker werden will, unter günstigen Bedingungen.
B. Hillens, Dachdecker.

Zum 1. Mai suche ich ein tüchtiges **Mädchen** für Küche und Haus.
Frau **Dr. Müller,** Margarethenstr. 6.

Für die **Idiotenanstalt** bei **Oldenburg** wird zum 1. Mai ein
Mädchen
gesucht, welches nähen und plätten kann; desgleichen ein **junges Hilfsmädchen** für die Küche.
Anmeldungen bei Hausvater **Runge** daselbst.

Zum 1. Mai gesucht ein
Mädchen
für Küche und Haus.
Frau Forstassessor **Barnstedt,** Augustfstr. 29 a.

Gesucht zu Ostern ein
Lehrling
für meine Gärtnerei. Günstige Bedingungen. **Karl Burmester,** Handelsgärtner.

Die Allein-Vertretung
eines weitbekannten **natürl. Mineral-Tafelwassers** von hohem hygienischen Wert ist für **Oldenburg** und Umgegend in geeignete Hände zu vergeben.
Solv. Herren, welche bei Wirten und besseren Privaten gut eingeführt sind und über trockene Kellereien und möglichst auch Fuhrwerk verfügen, belieben Offerten unter O. G. 889 an **Haasenstein & Vogler A.-G.,** Berlin W. 8, einzusenden.

Gesucht zum 1. Mai ein
junges Mädchen
gegen Salär und Familienanschluß.
Nikolausstr. 8. Frau **W. Bumann.**

Gesucht ein tüchtiges **Mädchen** für Küche und Haus zum 1. Mai.
G. Schlömann, Gottorpstr. 18.

Gesucht für Bremen auf 1. Mai ein akkurates, erfahrenes
Hausmädchen.
Näh. Ausk. wird erteilt Efeustr. 7 a.

Elsfleth. Gesucht für meine Grob- u. Feinbäckerei ein
Lehrling.
Sauberste sowie leichte Arbeit.
J. A. Ostendorf,
Bäckermeister — Peterstraße.

Elsfleth. Gesucht für unseren kleinen Haushalt ein sauberes
Mädchen
von 14—18 Jahren. Familienanschluß sowie guter Lohn.
J. A. Ostendorf.

Donnerschwee. Gesucht zum 1. Mai 1 erfahrenes
Dienstmädchen.
Johann Bakenhus.

Gesucht ein **Mädchen** von 15—17 Jahren.
Frau **Krause,** Donnerschweerstr. 17 a.

Für mein Kolonialwarengeschäft suche zu Ostern 1906 einen
Lehrling.
J. B. Harms.

Gesucht zum 1. Mai ein erfahrenes **Mädchen** für Küche und Haus.
Frau Dr. **Eden,** Elisenstraße 1.

Gesucht ein
Steindruckerlehrling.
Juli s Lambrecht & Sohn.

Gesucht auf Mai ein
Krankenpfleger.
Vergütung neben freier Station jährlich 500 *M*, steigend bis 800 *M*. Vorbildung nicht erforderlich. Gedienter Militär wird bevorzugt.
Heil- und Pflegeanstalt Wehnen bei Oldenburg.

Gesucht zum 1. Mai ein erfahrenes
Mädchen
für Küche und Haus.
Frau **Thekla von Hennigs, Osternburg,** Bremerstraße 9.

Gesucht zu Mai ein zuverlässiges
Mädchen.
Augustfstr. 61. Frau **E. Peters.**

Teilnehmer gesucht am englischen Unterricht, per Stunde 50 ₰.
Haarenesch str. 9, unten.

Für mein Kolonialwarengeschäft suche zu Ostern einen
Lehrling.
Wempe, Friedensplatz 2.

Gesucht
auf 1. März oder später ein **junges Mädchen,** das sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, gegen Salär und Familienanschluß. Waschfrau wird gehalten.
Frau **J. G. Sosath, Brake,** Bahnhofstraße 24.

Dreibergen.
Junge Mädchen,
welche das Kochen erlernen wollen, werden gesucht.
Gesucht p. 1. Mai e. **sauberes Mädchen** für Küche und Haus. Große Wäsche außer dem Hause. Lohn 180 Mk.
B. Tebbenjohanns, Markt 3.

12—15
Maurer
sofort gesucht.
Auts & Peterssen,
Baugeschäft.
Borssum bei Emden.

Jade. Ein tüchtiger
Malergehilfe,
Leinfarbenarbeiter, auf sofort.
F. Reiff.

Einen kräftigen Jungen,
welcher Lust hat, die Schlachterei zu erlernen, sucht zu Ostern
Ch. Beiser, Ochsen- und Schweineschlachterei nebst Wurstgeschäft,
Bremen, Alter Postweg Nr. 215.

Gesucht auf sofort ein
Schuhmachergeselle.
H. Schüer, Alexanderstr. 25.

Lehrling
auf sofort oder Ostern gesucht.
Schwengels, Stellmacher, **Elmendorf** bei Zwischenahn.

Einige junge Mädchen, welche Lust haben, das Kochen zu erlernen, finden Aufnahme bei halbjähriger Lehrzeit vom 1. Mai bis 15. Oktober gegen ein Lehrgeld von 100 Mk., bei 1½jähriger Lehrzeit freies Lernen, im **Johanneser Kurhaus** bei **Zellerfeld** im **Oberharz.**

Jever. Suche per 1. Mai ein ordentliches u. zuverlässiges
Mädchen
für Küche und Haus.
Frau **van Lengen.**

Gesucht einige
junge Mädchen
zum Servieren während der Bade-Saison für das „Hotel zur Linde", Spiekeroog.
K. Hallerstede.

Oldenburg. Für meine Eisenwarenhandlung suche ich zu Ostern einen
Lehrling.
Franz Brandorff.

Gesucht z. 1. Mai 1 tüchtiges sauberes **Mädchen** für Küche u. Haus. Privathaushalt, 3 Personen.
Frau **H. Winkler,** Langestr. 53 1. Trp.

Ein akkurates Mädchen, das auch etwas kochen kann, für kleineren Haushalt p. 1. Mai ges. Achternst. 46.

Kellner
gesucht, tüchtig, zum 17. Februar.
Post-Hotel, Delmenhorst.

Friesoythe. Gesucht auf sofort ein
Klempnergeselle.
v. d. Horst, Klempnermeister.

Tischlerlehrling gesucht zu Mai, welcher zu Hause schlafen kann.
Joh. Freerichs, Haarenufer 8.

Gesucht zum 1. Mai bei hohem Lohn ein durchaus tüchtiges, kräftiges
Mädchen
für Hausarbeit.
Maria Gehrels,
Achternstr. 21 I.

Suche ein
junges nettes Mädchen
von 20—22 J. bei zwei Kindern gegen guten Lohn.
Frau **Emil Deus,** Bahnhofsplatz.

Ein Gehilfe
für Bäckerei und Konditorei.
C. Gent, Heiligengeistfstr. 4.

Umständehalber auf baldigen Antritt oder zum 1. Mai ein
ordentliches Dienstmädchen.
Otto Lambrecht, Langestr. 73.

Per sofort oder baldmöglichst suche ich eine mit der Buchführung durchaus vertraute
Kraft
(Dame oder **Herrn)** zu engagieren. Muß Stenograph und Maschinenschreiber sein.
Offerten mit Gehaltsansprüchen sub S. 275 an die Expedition d. Blattes erbeten.

Elsfleth. Zum 1. Mai für unseren bürgerlichen Haushalt ein tüchtiges
Küchenmädchen
gegen hohen Lohn.
Frau **J. D. Borgstede.**

Wilhelmshaven. Für mein Kolonialwaren, Delikatessen- u. Schiffs-Proviant-Geschäft zu Ostern ein
Lehrling
mit guter Schulbildung **gesucht.**
Hermann Oesterheld,
Peterstraße 85.

Gesucht auf sofort oder zum 1. April ein freundl. fixes **Mädchen,** das Lust hat, zum 1. April mit nach Berlin zu gehen. Herbartstr. 6.

Osternburg. Gesucht
ein Schuhmacherlehrling
unter günstigen Bedingungen.
B. Ehlers, Cloppenburgerstr. 70.

Elsfleth. Gesucht zu Ostern oder Mai 1
Lehrling
für mein Geschäft.
St. Wedelich, Schlachtermeister.
Heinr. Koopmann Nachf.

Wilhelmshaven. Gesucht auf sofort ein jüngerer fixer
Hausknecht
bei hohem Lohn.
Hermann Oesterheld, Peterstr. 85.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Th. Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 37 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Mittwoch, 7. Februar 1906.

Vom Landtage.

Aenderung des Jagdgesetzes.

(Eingabe des Bürgermeisters Schetter namens des Stadtmagistrats und Stadtrats zu Wildeshausen.)

Dem hohen Landtage des Großherzogtums gestattet sich der ergebenst Unterzeichnete folgendes namens des Stadtmagistrats und Stadtrats zur geneigten Berücksichtigung zu unterbreiten: Wie in manchen anderen Gemeinden ist auch hier die Jagd auf den städtischen und privaten Grundstücken gemeinschaftlich verpachtet und wird die Jagdpacht zur Unterhaltung und Pflasterung der Feld- und Genossenschaftswege verwandt, kommt also allen Grundbesitzern zu gute. Leider haben eine Anzahl größerer und kleinerer Grundbesitzer ihre Ländereien unter den verschiedensten Gründen von der Verpachtung ausgeschlossen. Würden sämtliche Grundbesitzer an der Verpachtung teilnehmen, so würde es leicht sein, den Pachtpreis, der jetzt 600 ℳ jährlich beträgt, auf den doppelten Betrag zu bringen. Nehmen doch in der benachbarten Provinz Hannover, wo andere Vorschriften maßgebend sind, Gemeinden, die ähnliche Jagden besitzen, 1500 ℳ und mehr Pacht jährlich ein. Versuche, die sämtlichen Grundbesitzer zu bewegen, sich an der Jagdverpachtung zu beteiligen, sind vergeblich gewesen, und so geht jährlich eine beträchtliche Summe, die im allgemeinen Interesse recht gut verwandt werden könnte, verloren. Da nun, wie uns bekannt, ähnliche Verhältnisse auch in manchen anderen Gemeinden unseres Landes herrschen und dadurch große Summen verloren gehen, so glaubt man hier, daß eine Aenderung des Jagdgesetzes dahin sich empfehlen dürfte, daß, wenn die Majorität, etwa ⅔ der Grundbesitzer einer Gemeinde, sich für die gemeinsame Jagdverpachtung ausspricht, der Rest der Grundbesitzer gezwungen werden kann, sich anzuschließen. Wenn auch eine solche Majorisierung eine gewisse Härte hat, so dürfte doch im allgemeinen Interesse sich dieselbe wohl rechtfertigen. Hoher Landtag wird nunmehr ergebenst ersucht, in Erwägung zu ziehen, ob eine Ergänzung des Jagdgesetzes in diesem Sinne sich nicht rechtfertigen würde, und gebeten, in diesem Falle bei der Großherzoglichen Staatsregierung eine solche Gesetzeserweiterung in Anregung zu bringen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 6. Febr.

* **Reichsgerichtsentscheidung.** Der jetzt in Wilhelmshaven wohnende Gastwirt Onken war früher in Eckwarden, woselbst er auch eine Postfiliale betrieb. Es war ihm nun zur Last gelegt, daß er in dieser Amtseigenschaft zirka über 500 ℳ Gelder, die er als Postbeamter eingenommen, nicht abgeliefert und für sich verbraucht habe. Das Landgericht Oldenburg hatte Onken deshalb wegen Unterschlagung im Amt zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt. Gegen dieses Urteil legte der Angeklagte Revision beim Reichsgericht ein, welche unrichtige Anwendung des Gesetzes rügte und prozessuale Beschwerden erhob. Der dritte Strafsenat des höchsten Gerichtshofes konnte jedoch keinen Rechtsirrtum in dem angefochtenen Urteil erkennen, erachtete vielmehr die Schuld des Angeklagten einwandsfrei festgestellt, die Revision wurde deshalb kostenpflichtig verworfen.

§§ **Schwurgericht.** Zu der ersten diesjährigen, hier am Montag, den 5. März, vormittags 10 Uhr, unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirektor Erk beginnenden Schwurgerichtsperiode sind folgende Geschworene ausgelost worden:

1. Landmann Gerh. Wilken junr. zu Metjendorf.
2. Rentner Ernst Landwehr zu Delmenhorst.
3. Maurermeister Heinrich Brandes zu Oldenburg, Bismarckstraße 29.
4. Hausmann Joh. Hullmann zu Wahnbeck.
5. Tischlermeister Jul. Bock zu Delmenhorst, Louisenstraße.
6. Proprietär Eilert Büsing in Donnerschwee.
7. Kaufmann Wilh. Heinrich Brumund zu Oldenburg, Langestr. 42.
8. Kaufmann Friedr. Töpken zu Rastede.
9. Landwirt Friedr. Bremer zu Neufriederikengroden.
10. Zeller Arnold Bergmann zu Oythe.
11. Bäckermeister Adalbert Brunken zu Oldenburg, Georgstr. 16.
12. Tischlermeister Anton Stolle zu Osternburg.
13. Tapezierer Friedr. Dey zu Oldenburg, Haarenstraße 33.
14. Kaufmann Fritz Schillmöller zu Vechta.
15. Gastwirt Friedr. Krose zu Friesoythe.
16. Hausmann Friedr. Garms zu Lehe.
17. Landmann Friedr. Hüttemann zu Bloherfelde.
18. Kaufmann Theodor Schiff zu Elsfleth.
19. Kaufmann Heinr. Drees zu Mollbergen.
20. Gutsbesitzer Adolf zur Horst zu Groß-Feldhus.
21. Zeller Wilh. Stenkhoff zu Mintewede.
22. Ziegeleidirektor O. F. Oltmanns zu Atens.
23. Kaufmann Arnold Frerker zu Dinklage.
24. Lagerhalter Ferdinand Kiel zu Bant, Mitscherlichstraße 1.
25. Kaufmann Wilh. Gleimius zu Zwischenahn.
26. Landwirt Georg Heye zu Norderschwei.
27. Hausmann Eduard Thies zu Tungeln.
28. Zeller-Herm. Sieger im vordersten Thüle.
29. Gastwirt Hieronymus Stegemann in Wildeshausen.
30. Redakteur Hermann Jacob zu Bant, Peterstr. 19.

* **Gabelsberger-Feier.** Die hiesigen Gabelsbergerschen Stenographenvereine veranstalteten im Ziegelhof zur Feier des Geburtstages Gabelsberger einen Gesellschaftsabend mit nachfolgendem Festball. Es hatten sich etwa 420 Personen eingefunden. Der Vorsitzende des Festausschusses hieß die Erschienenen herzlich willkommen. Dem alsdann von einem Mitgliede des Damenvereins gesprochenen Prolog schloß sich ein lebendes Bild, welches einen recht wirkungsvollen Eindruck machte, an. Sodann nahm Herr Föllmann das Wort zur Festrede. Redner gab zunächst einen kurzen Rückblick auf die Entstehungsgeschichte der Stenographie und schilderte den großen Fleiß und die Ausdauer, mit denen Gabelsberger auf Grund eigener Ideen sein Stenographiesystem, daß heute noch unübertroffen dasteht, aufstellte. Daß er ein wirklich gutes und brauchbares System geschaffen hat, beweist am besten die vielseitige Verwendung der Gabelsbergerschen Stenographie und seine große Anhängerzahl, sowie ferner, daß die Grundlagen des Systems bis auf den heutigen Tag noch keiner Verbesserung bedurft haben. Redner erntete für seine vorzüglichen Ausführungen reichen Beifall. Die alsdann in bunter Reihenfolge abwechselnden humoristischen Vorträge, Gesangsvorträge usw. wurden recht beifällig aufgenommen. Das Theaterstück „Jette's Landsleute in der Küche“ wurde von sämtlichen Mitwirkenden in vorzüglicher Weise dargestellt. Nicht unerwähnt wollen wir den Männerchor lassen, der durch seine Gesangsvorträge ganz wesentlich zur Verschönerung des Festes beitrug. Gegen 10½ Uhr nahm der Festball seinen Anfang, der die Festteilnehmer bis in die frühen Morgenstunden in äußerst fideler Stimmung zusammenhielt. Den Abschluß der ganzen Feier bildet ein am Sonntag, den 11. d. Mts., im Feldschlößchen stattfindender Jammerkaffee.

⊡ **Bad Zwischenahn**, 5. Febr. Vor vollbesetztem Hause hielt Herr Obersteuerkontrolleur Mumm, Kapt.-Leutnant z. S. der Reserve, im Auftrage des Flottenvereins einen interessanten Vortrag über Deutschlands überseeische Interessen und die Bestrebungen des Flottenvereins. Der Vortrag führte zur Bildung einer Ortsgruppe, deren Vorsitzender Herr Winterschuldirektor Heinen ist, Schriftführer ist Herr Hans Feldhus und Kassierer Herr Rechnungssteller Hinrichs. Zur Einzeichnung zirkulierte eine Liste. Nach einer Pause ging Redner zur Vorführung von Lichtbildern über, zunächst über die Ausbildung der Seekadetten und Schiffsjungen, Szenen aus dem Leben auf See, dann Landschaften aus den deutschen Kolonien in der Südsee, prächtige, farbenreiche Bilder.

☞ **Delmenhorst**, 6. Febr. Trotz der von der Stadt eingelegten energischen Revision gegen die Verfügung des Staatsministeriums betreffend die Verminderung der hierselbst stationierten Gendarmen haben nunmehr drei weitere Gendarmen ihre Versetzung erhalten, und zwar sind die Gendarmen Hoffmann, Bengen und Bruns nach Bant, Elsfleth resp. Brake versetzt. Ein Ersatz ist nicht in Aussicht genommen. Dies rücksichtslose Vorgehen erweckt hier große Empörung. Hatte man doch 1903 im Vertrauen auf die Zusage, daß für die Zeit des Ueberganges, d. i. für etwa fünf Jahre, wohl 4—6 Gendarmen hier belassen würden, die Erhebung zur Stadt 1. Klasse beschlossen. Auch jetzt noch glaubte man sich zu der Hoffnung berechtigt, daß die scharfe Maßregel gemildert würde, da sich das Ministerium auf keinerlei gesetzliche Handhabe stützen kann und sich gleichsam nur Ansicht und Gegenansicht gegenüberstehen, nämlich darüber, ob die Stadt überall verpflichtet ist, für die nötigen Polizeibeamten in vollem Umfange zu sorgen oder nicht. Die Entscheidung, die das Ministerium hier gewissermaßen in eigner Sache zu treffen hat, wird, wenn dieselbe, wie jetzt zu erwarten steht, für die Stadt ungünstig ausfällt, von derselben weder vom moralischen als vom Rechtsstandpunkte aus als unanfechtbar angesehen. Man hofft auf baldige Errichtung des Verwaltungsgerichtes, um sich dort Recht zu verschaffen. Jedenfalls hat das Vertrauen auf die Loyalität des Staatsministeriums durch die Behandlung dieser Angelegenheit sowohl im Stadtmagistrate als im Stadtrate und der ganzen Bürgerschaft einen gewaltigen Riß bekommen.

Aus den benachbarten Gebieten.

* **Norderney**, 6. Febr. Die Norderneyer Hausindustrie erfreut sich seit einiger Zeit recht belangreicher Aufträge von außen. Vor Weihnachten wurden nach Hannover zu einer Kompagniebescherung 50 Paar Strümpfe gesandt. Nach Weihnachten wurde uns von Oldenburg ein Auftrag auf 100 Paar handgestrickter Strümpfe und 20 Sweater gegeben und augenblicklich ist die Hausindustrie in der Ausführung eines größeren Auftrags auf Eggenschuhe mit Ledersohlen nach Barmen begriffen. — Unsere Weidenplantage in den Dünen hat im Sommer durch die Dürre gelitten, sonst aber wachsen die Weiden vorzüglich. Es ist anzunehmen, daß in ein paar Jahren unser Weidenbestand so groß ist, daß wir für viele Menschen auf der Insel Korbflechtereiarbeiten haben. Es ist uns schon von auswärts eine Bestellung von Wasch- und Reisekörben zu teil geworden, welche wir leider zur Zeit nicht ausführen konnten. Alles in allem berechtigt die langsame gesunde Entwicklung, welche unsere Hausindustrie nimmt, zu guten Hoffnungen. Wir werden in diesem Jahre, um Kosten zu sparen und Geld einzunehmen, unsere Verkaufshalle wohl an Liebhaber unter der Norderneyer Kaufmannschaft vermieten und unsern noch immer beträchtlichen Vorrat an Waren bei hiesigen Kaufleuten zum Verkauf in Kommission geben.

Kleines Feuilleton.

Das Land der Etikette.

Spanien wird nun wohl bald wieder eine Königin haben, und eine junge Prinzessin, die in den freieren Anschauungen einer mondänen Atmosphäre erzogen ist, wird sich dem Zeremoniell desjenigen Hofes fügen müssen, der von jeher als die hohe Schule aller Etikette gegolten hat und noch heute die alten Traditionen nicht vernachlässigt. Das spanische Hofzeremoniell ist unter der Regierung König Alfons' X. im 13. Jahrhundert ausgebildet worden, und von den Einrichtungen, die damals getroffen wurden, haben sich so manche noch bis heute erhalten. Von der steifen Grandezza, der genauen Abstufung der Grade, der sorgfältig vorgeschriebenen Haltung, überhaupt dem ganzen Etikettenwesen, das uns zur Zeit Philipps IV. aus den Bildern des Velasquez, den Dramen des Calderon und den zeitgenössischen Memoiren entgegentritt, ist nominell auch heute noch nichts aufgegeben, so weit auch das kräftige und jugendliche Temperament Alfons' XIII. sich von der blutlosen Müdigkeit der damaligen Infanten entfernen mag. Die nahe Verbindung des spanischen Hofes mit dem Orient, die vielen Araber und Mauren, die unter Alfons X. noch am Hofe weilten, haben viel von der demütigen Unterwürfigkeit und dem den eigenen Willen opfernden Gehorsam orientalischer Höfe in das Zeremoniell einströmen lassen und die höfischen Sitten, die im 16. und 17. Jahrhundert bei den europäischen Herrschern Aufnahme fanden, hatten ihre Entstehung in Spanien und wurden dort am strengsten innegehalten. So findet denn auch heute noch eine junge Fürstin merkwürdige Beschränkungen ihrer Freiheit am spanischen Hofe vor, die sich mit modernen Anschauungen nicht recht vertragen werden. Es besteht z. B. noch die Sitte, daß die spanische Königin sich im Sommer um 10 Uhr und im Winter um ½9 Uhr in ihre Gemächer zurückziehen muß, um zu Bett zu gehen. Wenn der König die Gemächer der Königin nach Eintreten der Dunkelheit zu besuchen wünscht, so muß er Pantoffeln über seinen Schuhen tragen, einen schwarzen Mantel um die Schultern legen und unbegleitet den Gang antreten. Zwei „Monteros“ oder Wachen, deren Dienst um 11 Uhr beginnt, halten sich die Nacht über in dem Vorzimmer zu den Räumen der Königin auf. Der König hat eine Nachtwache, die aus sechs Edelleuten besteht, die alle der Stadt Espinosa entstammen. Sie tragen eine seltsame Uniform, ein blaues Wams, kurze, mit Borten besetzte Hosen, seidene Strümpfe und große mit Silberborten besetzte Hüte. Jeder von ihnen trägt ein Schwert. Wenn der König nach seinem Zimmer zurückkehrt, dann haben diese Wachen den Schlüssel zu seinem Gemach in Verwahrung zu nehmen und ihn bis zum nächsten Morgen niemandem auszuhändigen, er wird dann dem Oberhofmeister gegeben, nachdem der König sich erhoben hat, und dieser trägt ihn während des Tages mit sich. Vielleicht die lästigste unter allen Etiketten des Hoflebens ist, wie wir einem englischen Blatte entnehmen, die Oeffentlichkeit, der der König und die Königin fortwährend ausgesetzt sind. Die Königin ist fast niemals allein, selbst ihre Beichten hat sie in Gegenwart des Königs vorzunehmen, und jeder Schritt, den sie tut, jede kleinste Verrichtung während des Tages geschieht im Beisein der Oberhofmeisterin und der Hofdamen. Die Königin-Mutter hat im Verlaufe des ganzen Tages nicht zehn Minuten übrig, in denen sie über sich selbst verfügen kann, und der Königin wird es nicht anders gehen. Der königliche Haushalt ist in drei Abteilungen geteilt, die alle drei unter der Oberaufsicht des Majordomus stehen, der immer ein Grande von Spanien ist. Der Majordomus vereinigt in sich die Würden des Siegelbewahrers, Kanzlers und Oberhofstallmeisters, unter seinem Befehl stehen die Stallmeister, dann die Oberhofmeisterin, die den Haushalt der Königin leitet, und die Hofgeistlichen, besonders die Beichtväter der königlichen Herrschaften. Besondere Kämmerer werden jede Woche unter den Mitgliedern der höchsten Aristokratie ausgewählt, und ihr Dienst dauert niemals länger als eine Woche. Dann gibt es viele Kammerherren, deren Pflichten darin bestehen, die Majestäten bei ihren Ausgängen zu begleiten, die Hofbeamten, die den Dienst in den Vorzimmern versehen und niemand zum König eintreten lassen, der nicht das Recht dazu hat, dann die königlichen Tafelbeamten, die den königlichen Tisch überwachen. Besondere Beamte sind auch die Kämmerer, die den König zu Bett geleiten, die Herren der „Entrada“ und die „Beamten für den inneren Dienst“. Alle diese Kämmerer tragen einen kleinen goldenen Schlüssel an einem roten Bande um den Hals. Besonders reich ausgestattet ist der Marstall des Königs, und eine große Anzahl von Beamten ist hier zu bestimmten Hofdiensten tätig. Da sind die „Caballerizos“, bevorzugte Edelleute, die den König begleiten, wenn er ausfährt, und von denen einer an der linken Seite seiner Kutsche reiten darf und die andern die Eskorte bilden. Die „Ballesteras“ haben für die königlichen Hunde Sorge zu tragen; die „Reyes de armas“ sind als Aufseher über die königlichen Waffen gesetzt; die „Picadores“ sind mit der Dressur und dem Reiten der königlichen Pferde betraut und die „Correos“ stellen die Vorreiter für die königliche Ausfahrt. Daran schließt sich noch ein ganzes Heer von Stallknechten und Lakaien. Ebenso ist die Königin von einer großen Schar von Hofmeisterinnen, Ehrendamen, Kammerfrauen und Edelfräulein umgeben. Auch alle täglichen Beschäftigungen und Verrichtungen sind auf das genaueste bestimmt und geregelt.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Ein französischer Streit um Heine. Der 50. Todestag Heinrich Heines, der in wenigen Tagen gefeiert wird, stellt die Gestalt dieses vielgepriesenen und vielgescholtenen Poeten wieder in das helle Licht des gegenwärtigen Tages und legt vielen die Frage vor, was ihnen die Kunst dieses großen Lyrikers noch bedeute. Dabei wird man nicht übersehen dürfen, daß Heine nicht nur in der deutschen Geistesgeschichte eine wichtige Rolle spielt, sondern daß ihm auch in der französischen Literaturgeschichte ein Platz gebührt. Er hat selbst manche seiner Aufsätze zuerst französisch geschrieben, hat während seines langen Pariser Aufenthaltes mit vielen französischen Dichtern und Schriftstellern in Verbindung gestanden; sein Einfluß ist in der französischen Literatur bis auf Berlaine und Ferdinand Gregh zu verfolgen und an der Erforschung seines Wesens und seiner Kunst haben sich französische Forscher, wie Legras und Lichtenberger, rühmlichst beteiligt. Unter allen den Dichtern, die damals in Frankreich die gleichen romantischen und realistischen Tendenzen verfolgten, wie die Kunst Heines, war ihm vielleicht keiner näher verwandt als Charles Baudelaire. Wohl ist das Genie des deutschen Dichters größer und geläuterter als die schwere und tragische Natur des Dichters der „Fleurs du mal“; Heines Kunst ist in eine leichtere Anmut, eine lustigere, ausgelassen tolle Stimmung getaucht. Aber in dem Leid, das sie als Menschen zu erdulden hatten, in der tiefen Schwermut ihrer Klagen sind sie Brüder, und beide waren sie den dunklen Mächten des Lebens vermählt, die den Menschen in Verzweiflung und quälende

Landesbibliothek Oldenburg

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Widersprüche in der heiligen Schrift.

Herrn –il–.

Einst kam ich in eine Stadt voll Häuser und Paläste aus Ziegeln, Quadern, Marmor, alle zweckmäßig und regelmäßig gebaut, fest gefügt und eins das andere überbietend in Verzierung. Inmitten aber stand eine alte Hütte, unbeholfen, zu keinem Menschenzwecke brauchbar, voll Luken, Löcher, dunkler Winkel, nichts passend aneinander; es fehlten Klammern, Streben, Stützen; ein Wunder, daß sie nur noch hielt. Und ich lachte über die Hütte, den Rest aus alter halbbarbarischer Zeit in solcher schönen, reichen Stadt, und sprach: Morgen ist es Schutt. Und als ich wiederkam nach hundert Jahren, Schutt waren alle Häuser und Paläste rings, Schutt oder umgebaut, und andere standen umher an anderer Stelle, nach neuer Regel und zu neuen Zwecken. Die alte Hütte aber stand inmitten an alter Stelle, unverändert, mit ihren Luken, Löchern und dunklen Winkeln, dieselbe, als sah' ich sie am Tage vor hundert Jahren, als wäre zerbrochen dran der Zahn der Zeit, der alles bricht. Und abermals nach hundert Jahren und wieder nach hundert Jahren war's immer so: die alte Hütte noch dieselbe, indes rings alles neu. Da sprach ich: So hält sie Gottes Kraft. Und aus den Häusern und Palästen kam manch' Kranker und manch' Müder, und siechte in den Straßen, und konnte nicht genesen, und half kein Arzt; doch wer in die Hütte ging, die selber schien des Arztes zu bedürfen, ward gesund und fröhlich. Da sprach ich: Hier wohnt Gottes Heil. Und als ich in die Hütte trat, da sah ich einen, der legte seine Hand auf die Kranken und die Müden, davon sie wurden heil; und ich erkannte Christus. — Die alte Hütte, untauglich für Menschenzwecke, schlecht gefügt nach Menschenregeln, mit ihren Luken, Löchern und dunklen Winkeln, fehlenden Klammern, Streben und Stützen, das ist die heilige Schrift. Man sieht sie an mit menschlichem Verstande, was ist dran haltbar, was nicht dran zum Spott den Spöttern, wie kann sie eine Stelle noch behalten auf dem reichen Markt der Schriften, der schön, der neugefügten, voll klarer Menschenweisheit, mit gut zusammenhängenden und wohlbewiesenen Sätzen? Kann sie es aufnehmen nur mit einer? Und doch, die Schriften alle, die schönsten und die klügsten, die pochen auf das Ewige ihrer Lehre, verfallen, machen anderen Platz mit anderer, neuer Lehre. Die Schrift besteht und wird bestehen, die alte, und Christi Geist darin als Herr und Hüter wird immer wieder fröhlich machen und gesund alle, die zu ihm kommen krank und müde, weil sie sich erst so lang' herumgetrieben draußen.

Hat denn nicht jede Wirkung ihre Ursach'? Nun, wohlan, was ist die Ursach', daß die Bibel trotz aller Lücken, Dunkelheiten, Widersprüche, schlechter Fügung Jahrtausende ein Mittelpunkt, ein Halt, ein Segen für Tausende, ja Millionen steht? In diesen Mängeln selber liegts doch nicht. Wenn sie also trotzdem noch bestehen kann und besteht, da alles fehlt, wodurch ein Menschenwerk sich halten könnte, da sie nach allen Menschenregeln fallen müßte, da menschlich unbegreiflich ist, daß sie noch steht, so kann es eben Menschenkraft nicht sein, was sie erhält. Dieselben Mängel, die der Spötter Spott, sind gerade das stärkste Zeugnis, daß sie gehalten ist durch göttliche Gewalt. So seid doch nicht so ängstlich, der Bibel Schäden zu verstecken, zu verdecken und zu leugnen, deren jedes Menschenwerk sich freilich schämt und schämen müßte. Ihr versteckt nur Gott, indem ihr Mängel versteckt, mit denen ein Menschenwerk nicht dauern könnte. Was kümmert's Gott, ob es auch hält und schön aussieht nach unseren Regeln; jeder Stein und Balken war ihm gut, den einer mit heiligem Sinn zum Werk gefügt; doch war's mit heiligem Sinn, war's doch mit Menschenhänden, und Christus, der Helfer und der Herr, hat selber keine Hand ans äußere Werk gelegt; so paßt nicht alles, kann nicht alles passen. Doch nur die Balken, Steine sind es, die nicht passen. Und wer besucht und sucht im Haus die Balken, Steine; genug, wenn nur der Herr drin sicher wohnt und leicht zu finden, und Hilfe leicht bei ihm zu finden. Und ist's nicht so? Ein Tor darum, wer auf die Mängel weist mit Fleiß, ein Tor, wer sie verleugnet. Sie sind ja da; doch der, wer dessen achtet, was allein zu achten und wonach allein zu trachten, der sieht sie nicht, weil er ins Innere blickt und trachtet, wo der wohnt, der ist ohne Fehle, und sieht er sie, sie können ihn nicht kümmern, weil sie nicht Gott gekümmert, nicht den gekümmert, der Gott darin vertritt.

Zend Avesta spricht!

F. S.

Zur Frage der Feuerbestattung,

die hier neuerdings wieder erörtert wird, mag folgender Beitrag willkommen sein:

Ueber den Betriebsumfang in den deutschen Krematorien während des abgelaufenen Jahres berichtet die „Flamme" folgende interessierende Einzelheiten: Die Gesamtzahl der in den deutschen Krematorien im vergangenen Jahre bewirkten Einäscherungen betrug 1768 — gegen das Vorjahr mehr 387=28 vom Hundert.

Im einzelnen stellen sich die Ziffern wie folgt:

	1905	1904
Gotha	389	301
Hamburg	366	281
Jena	216	189
Mainz	194	156
Offenbach	142	123
Heidelberg	127	155
Mannheim	110	74
Karlsruhe	93	46
Eisenach	79	56
Heilbronn	52	—
	1768	1381

Eine Verminderung hat also nur in Heidelberg stattgefunden, und sie findet ihre sehr natürliche Erklärung in der Eröffnung des nahegelegenen Krematoriums in Heilbronn und in der starken Zunahme der Feuerbestattungen in Mannheim um 50 und in Karlsruhe um gar 100 Prozent!

Das Ergebnis ist ein hocherfreuliches, besonders, weil die Steigerung als eine dauernde anzusehen ist, denn in den Jahren 1902 und 1903 betrug sie je ungefähr 24,5 vom Hundert gegen die betreffenden Vorjahre. Im Dezember hat die zehntausendste Feuerbestattung in Deutschland stattgefunden, die Gesamtzahl bis 1. Januar beträgt 10 037.

Ist die Zahl 1768 für ein Jahr auch absolut noch recht gering gegenüber den im deutschen Reiche überhaupt vorgekommenen Todesfällen, so übertrifft sie relativ doch selbst hochgespannte Erwartungen. Jedenfalls beweisen die angeführten Zahlen, daß von einer vorübergehenden Mode, von der Marotte einzelner kaum noch die Rede sein kann. Die Sitte der Leicheneinäscherung gewinnt eben zusehends in Deutschland an Boden. Das ist die beste Art, den Widerstand der Staatsbehörden allmählich zu brechen und die fakultative Feuerbestattung endlich durch ein Gesetz, am besten durch ein Reichsgesetz zu erzwingen.

X.

Holt up!

Es wird gebeten, die Zänkereien um die Lindenallee doch endlich zu lassen und der Straße den alten Namen wiederzugeben, den sie seit 26 Jahren trägt. Es gibt ja sonst noch Unruhe in der Bürgerschaft. Nehmt doch den Ausweg, das unbebaute Ende der Straße nach dem alten Herrn zu benennen! Oder setzt ihm ein Denkmal aus Stein! Und wenn Namen geändert werden sollen, dann können noch mehr dumme Namen beseitigt werden. Die Bockstraße könnte auch wohl einen anderen Namen erhalten (z. B. Prinz Friedrich Eitel-Straße), denn in der Straße halten sich auch keine Böcke auf!

Ein lustiger Bruder von der Kuhviertel-Ecke.

Rottenarbeiter.

In der Nummer der „Nachrichten für Stadt und Land" vom Freitag, den 19. Januar 1906, wurde mitgeteilt, daß zu den Kategorien der Großh. Oldb. Eisenbahn, die einer Lohnerhöhung bedürftig wären, die Rottenarbeiter gehörten. — Es wurde u. a. gesagt: „Der Lohn der Rottenarbeiter beträgt pro Stunde 25 ₰." Dieser Lohnsatz mag wohl an einigen Strecken zutreffend sein, doch ist es an der Strecke Oldenburg-Ahlhorn anders. Hier beträgt der Stundenlohn der Rottenarbeiter bezw. Hülfswärter 20 ₰, das macht den Sommer pro Tag 2 ℳ bei 10stündiger Arbeit und im Winter 1,80 ℳ und 1,60 ℳ bei 9- und 8stündiger Arbeitszeit.

Daß hiervon keine Familie zu unterhalten ist, wird jedem klar sein, und deshalb ist der Arbeiter gezwungen, den größten Teil seiner Kraft der Landwirtschaft zu widmen, wodurch aber das Interesse an der Arbeit der Eisenbahn schwindet.

In der Forst dagegen ist der Stundenlohn auf 25 ₰ festgesetzt, und bei den neuen Rieselanlagen bei Wardenburg übersteigt der Lohnsatz noch den in der Forst.

Ich bitte den hohen Landtag, wenn es heißt, über Lohnerhöhung zu entscheiden, sich der Streckenarbeiter der Südbahn des Großherzogtums mit warmem Herzen zu erbarmen.

H. H.

Mißstände auf der Osternburg.

In einem unbeschreiblichen Zustande befindet sich zur Zeit die Landwehr, ein Verbindungsweg zwischen Schützenhofstr. und Cloppenburgerstr. Bei Regenwetter ist dieser Weg unpassierbar. Man sollte es nicht sagen, daß ein Weg mit tiefem Graben nebenan nicht zu passieren ist. Der Graben wird jedes Jahr gereinigt und der Schmutz zu Bergen am Ufer aufbewahrt, so daß ein Ablaufen des Wassers vom Wege unmöglich ist. Kinder können diesen Weg nur mit Lebensgefahr passieren, entweder durch den Dreck oder über die Berge und dann kopfüber in den tiefen Graben. Sollte die Polizei nicht darauf achten können, daß, wenn der Graben gereinigt ist, dann auch der Schmutz verebnet wird, damit der Weg rund, anstatt hohl wird? Vielleicht tragen diese Zeilen dazu bei, daß dem Uebelstande bald abgeholfen wird.

a—z.

Der positive Glaube.

Der Herr positiv Glaubende scheint mir ein sehr liberaler Positiver zu sein. Ich bezweifle, daß die orthodoxen Positiven mit seinem Glaubensbekenntnis einverstanden sein werden. Da ich selber im orthodox-positiven Glauben erzogen wurde, kenne ich ihn genau und weiß, wie feindlich und unvereinbar er der modernen Weltanschauung gegenübersteht.

Herr Principe arbeitet mit Lächerlichmachen. Das ist Geschmackssache. Er führt die Entwicklung der Wissenschaft an, vergißt aber dabei zu bemerken, daß von diesen Entwicklungsirrtümern zwar Kenntnis genommen wird, daß sie aber nicht gelehrt werden, während unsere Kinder die alttestamentlichen biblischen Geschichten in der Schule nicht als Sagen, sondern als „göttliche Offenbarungen", also als tatsächliche Wahrheiten lernen müssen! In derselben Schule werden sie aber auch mit den Ergebnissen der modernen wissenschaftlichen Forschung bekannt gemacht. Sie lernen also zugleich die Arche Noah und die Periode der Saurier als historische Tatsachen! Oder irre ich mich? Mir sagte wenigstens ein höherer Geistlicher, daß er sich die Arche Noah sehr gut vorstellen könne. Ja, man möchte manchmal die vom Herrn Positiven angeführte Stelle aus Faust zitieren, die vielleicht von anderen ein wenig anders verstanden wird, als von diesem Herrn. Wenigstens ich schäme mich trotz der Sarkasmen Mephistos meiner Vernunft durchaus nicht und freue mich, wenn ich Menschen begegne, die sie gebrauchen und als Gottesgabe heilig halten.

Wann kommt Balder? Wenn in deutschen Schulen auf dem Wege zu Gott nicht mehr der Umweg über Jahwe gemacht wird, und wenn in deutschen Schulen die Sagen der Genesis unseren Kindern nicht mehr als positive Geschehnisse und als Grundlagen des Glaubens gelehrt werden. Denn daß ein Kindergemüt für Spitzfindigkeiten und Umdeutungen nicht zu haben ist, sagen sich die Positiven wohl selber.

Bemerken möchte ich noch, daß ich nicht das Vergnügen habe, Herrn —il— zu kennen.

Ve.

Leidenschaft hineinziehen. Ueber das Verhältnis dieser beiden Dichter zu einander wußte man nicht allzu viel; Baudelaire hat, wie seine nachgelassenen Schriften beweisen, Entwürfe zu einem Aufsatz über Heine gemacht, aber seine tiefe Liebe zu diesem gleichgestimmten Dichter wird uns erst deutlich durch einen Brief bekundet, den soeben Jacques Crepet im „Gil Blas" veröffentlicht. Er ist an den bekanntesten Kritiker der damaligen Zeit, den Vielschreiber und Beherrscher der Presse Jules Janin gerichtet, der in der „Independance" einen Artikel über Heine veröffentlicht hatte, der voller Gehässigkeiten und Flüchtigkeiten war. Baudelaire verwahrt sich voll Ingrimm gegen die Auffassung, daß Heine ein leichtmütiger und tränenseliger Poet gewesen sei, er, „dessen Küsse selbst noch Bisse waren" und der alles Leid der Welt bis auf die Neige ausgekostet hatte. „Was alle die Zitate von kleinen französischen Niedlichkeiten anbetrifft," schreibt er dem Kritiker, „die Sie mit der Poesie Heines, Byrons und Shakespeares vergleichen, so macht das den Eindruck, als wenn man den säuselnden Ton einer Piccolofläte mit einem mächtigen Orchester vergliche. Nicht eine ist unter den Bemerkungen Heines, die Sie zitieren, die nicht hoch über allen den Schäfereien und Spielereien stände, die Sie bewundern." Janin hatte es gewagt, es für richtig zu finden, daß der große Dichter kein feierliches Begräbnis erhalten habe. Baudelaire antwortet: „Ich bin neugierig, ob Sie wirklich dessen ganz sicher sind, daß ein „schönes Begräbnis" ein Beweis für das Genie und die Anständigkeit des Beerdigten ist. Ich glaube vielmehr im Gegenteil, daß meistens Schurken und Dummköpfe ein „schönes Begräbnis" erhalten." „Verehrter Herr," fährt er fort, „wenn ich Ihnen die volle Schale des Zorns, den Sie in mir durch Ihren perfiden Artikel entflammt haben, zu kosten geben wollte, dann müßte ich zum mindesten 50 Seiten schreiben, aber ich würde Ihnen dann beweisen, daß ganz im Gegensatz zu Ihrer Ansicht unser armes Frankreich heute (1865) nur sehr wenige Dichter hat, und nicht einen einzigen, den es Henri Heine entgegenstellen könnte. Aber Sie lieben nicht die Wahrheit, Sie lieben nicht die Gerechtigkeit, nicht die Schönheit eines Rhythmus und eines Reims; und all das ist erforderlich, um über einen Dichter ein Urteil zu fällen. Es ist so süß, auf dem Kopfkissen der „allgemeinen Meinung" zu schlafen. Wissen Sie auch, daß Sie zu leichtsinnig von Byron sprechen? Er hatte Ihre Eigenschaften und Ihre Fehler: eine große Weitschweifigkeit, Geschwätzigkeit und Improvisationslust, aber er hatte auch das, was die Dichter macht: eine diabolische Persönlichkeit." So erweist sich Baudelaire in jedem Satze als ein glühender Verehrer Heines, und seine Worte verdienen auch heute noch gehört zu werden, wo immer noch ähnliche Urteile sich erheben.

Josef Kainz als Bilderkäufer. Josef Kainz hat, wie die „N. Fr. Pr." schreibt, wieder einmal Glück gehabt. Ganz unversehens und ohne sich stark aufzureegen oder zu bemühen, ist er in den Besitz eines Bildes gelangt, von dem Kenner heute schon sagen, daß es ein echter Van Dyk ist. Die Umstände, wie Kainz zu dem schönen Bilde kam, eignen sich vorzüglich zu einer Fußnote in einer künftigen Kunstgeschichte. Auch Kainz hat das Bedürfnis der modernen Menschen, sich mit schönem Hausrat zu umgeben, und studiert auf Mittel und Wege, das Behagen in seinen Wohnräumen mit den Stilarten vergangener Tage zu vereinen. Das Anlegen einer guten Bibliothek war ihm ein Hauptbedürfnis, und als ihm zur Ausgestaltung des ernsten Raumes geraten wurde, in die Holztäfelung über dem Kamin ein schönes Bild einzulassen, entschloß er sich sofort zum Ankauf einer Kopie nach Van Dyck, die, obzwar von einem ungeschickten Restaurateur stark übermalt, dennoch in einem nicht allzuhellen Zimmer einen guten Eindruck machte. Das Bild, welches er erwarb und über dem Kamin anbringen ließ, stellt König Karl I. von England vor, in Lebensgröße, bis zum Knie herab, in einem faltenreichen schwarzen Mantel, den ein großer Stern des Hosenband-Ordens schmückt. Das Gesicht ist überaus vornehm und überlegen im Ausdruck, die Augen, über welche sich die Lider ein wenig verächtlich senken, und das Haar ganz schwarz, aber auf der Stirne, die ungewöhnlich hoch ist, schon schütter. Daß es sich bei der vermeintlichen Kopie um das Porträt Karls I. von Van Dyck handelte, war, obgleich das Original im großen Feuer von Whitehall im Jahre 1694 zu Grunde gegangen sein soll, leicht festzustellen. Es existiert nämlich eine genaue Kopie nach demselben von der Hand Sir Peter Lelys, des Schülers Van Dycks, die zu den auserlesenen Nummern der Dresdener Galerie gehört. Als ein namhafter Berliner Künstler das Bild bei Kainz sah und schwor, es sei keine Kopie, reiste die Kunstkennerin und Restaurateurin Minna Hoegel mit demselben nach Dresden, um einen genauen Vergleich mit der Kopie von Sir Peter Lely anzustellen. Der Vergleich fiel ganz zugunsten des Kainzschen Bildes aus, und nun wurde dieses ganz bloßgelegt, d. h., es wurde alles entfernt, was ungeschickte Restaurateure darauf gemalt hatten. Das Bild hat böse Zeiten mitgemacht. Es ist ohne Zweifel aus dem Rahmen geschnitten und gerollt worden, und hat in dieser Gestalt unter schweren Gegenständen gelegen. So sind große Stücke von Farbe entblößt worden, die das Bild stark entstellen. Wie durch ein Wunder ist aber der ganze obere Teil des Bildes unversehrt geblieben, und das Gesicht, das Haar, die Brust mit dem Spitzenkragen und dem blauen Ordensbande, sogar die linke Hand bedürfen kaum der Restaurierung. Die schadhaften Stellen befinden sich in ganzen Querstreifen an der unteren Hälfte des Bildes, wo eine Hand, die nur skizziert ist, auf einem bedeckten Tischchen ruht. Es wäre sehr interessant, wenn es gelingen würde, die Geschichte des Bildes nach rückwärts zu rekonstruieren, bisher weiß man aber nicht einmal, wie es in die Hände des Mannes kam, von dem es Kainz gekauft hat.

Ein witziger Komponist. Ernst Reyer, der greise — er ist 1823 geboren — Komponist der Opern „Sigurd" und „Salambô", wurde dieser Tage von einigen französischen Blättern totgesagt. Die Nachricht hat sich glücklicherweise nicht bestätigt, aber sie gab den Zeitungen Veranlassung, Anekdoten aus dem Leben des wegen seines scharfen Witzes gefürchteten Tondichters zu erzählen. Einmal begleitete Reyer eine Sängerin am Klavier. Die junge Dame sang ziemlich unsicher und setzte wiederholt falsch ein. Nachdem sie ihre Liedchen heruntergesungen hatte, stürzte sie auf Reyer zu mit den Worten: „Ach, Meister, habe ich eine Angst ausgestanden!" — „Und ich erst!" erwiderte Reyer trocken. Ein andermal wohnte er dem Konzert einer ungewöhnlich stark dekolletierten Künstlerin bei. Nach dem Konzert sagte ihm die Sängerin, in der Erwartung, mit einem galanten Kompliment das Gegenteil zu hören: „Finden Sie nicht auch, Meister, daß meine Töne heute sehr gepreßt klingen?" — „Und dabei kamen mir Ihr Hals und Ihre Brust heute außerordentlich frei vor," sagte Reyer, indem er einen raschen Blick auf den entblößten Busen der Dame warf. Als der Komponist einst in einer Gesellschaft gefragt wurde, ob er wieder was Neues unter der Feder habe, erwiderte er: „Ja, aber diesmal nichts Musikalisches, sondern eine Studie: „Ueber den Einfluß der Fischschwänze auf die Wellenbewegungen des Meeres!"

Landesbibliothek Oldenburg

Holz-Verkauf
in
Wechloy.

Wechloy. Auf dem Gute „Wechloy" kommen am

Sonnabend, den 10. Febr. d. J., nachm. 1 Uhr auf.,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist zum Verkauf:

50 Haufen Eichen,
Richelpfähle und Nutzholz,
25–30 gute Eschen,
20 Haufen Tannen,
Richelholz und Sparren.

Kaufliebhaber wollen sich bei Diekmanns Sägerei, Ofener Chaussee, versammeln.

B. Schwarting, Auktionator.

Immobilverkauf
zu
Huntlosen.

Der Neubauer **Heinr. Bernh. Arnken** daselbst beabsichtigt wegen anderweitigen Ankaufs sein direkt an der Chaussee zum Bahnhof belegenes

Immobil,

bestehend aus den kompl. Gebäuden und plm. 3 ha allerbesten Ländereien, im ganzen oder in beliebigen Parzellen (auch zu Bauplätzen) mit baldmöglichstem Antritt öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Das Grundstück liegt an allerbester Lage und ist jedem Handwerker oder sonstigem Gewerbetreibenden zum Ankauf zu empfehlen.

Zugleich läßt der Ziegeleiverwalter **F. Lübbing** in **Hosüne** seinen in der Bauerschaft Döhlen belegenen, ca. 6 Scheffels. großen

Placken

zum Verkaufe aufsetzen.
1. Verkaufstermin findet am

Freitag, den 9. Febr. d. J., nachm. 6 Uhr,

in **Freerichs'** Wirtshause in **Huntlosen** statt.

Käufer ladet ein
W. Gloystein, Auktionator,
Wardenburg.

Vieh- u. Holz-Verkauf
zu
Westerholt.

Der Hausmann **Gerh. Cordes** auf Wellmanns Stelle das. läßt am

Sonnabend, den 10. Febr. d. J., nachm. 2 Uhr auf.:

1 schwere, nahe am Kalben stehende Kuh,
8 schwere 3- u. 2jährige Quenen,
alsdann nahe am Kalben,
12—15 trächt. Schweine,
nahe am Ferkeln,
100 Haufen Fuhren,
Balken, Sparren u. Latten,
öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer ladet ein
W. Gloystein, Aukt.

Etzhorn. Der Landmann Johann Wehe beabsichtigt seinen zu Etzhorn an der Rastede Chaussee belegenen Kamp, groß ca. 20 Scheffelsaat, bestes Ackerland, auch zu Baustellen besonders passend, mit beliebigem Antritt zu verkaufen.

Verkaufstermin ist angesetzt auf
Sonnabend, 10. Febr. d. J., nachm. 5 Uhr,
im „Patentkrug".

Rastede. H. Does, Rechnstllr.

Wer seine Wäsche schonen will gebrauche Dr. Thompson's Seifenpulver.

Marke Schwan.
Zu haben in allen besseren Geschäften.

Immobil-Verkauf
zu
Achternholt.

Der Brinksitzer **Heinr. Grube** daselbst beabsichtigt krankheitshalber seine an der Wardenburg-Achternholter Chaussee belegene

Brinksitzerstelle,

bestehend aus dem Wohnhause, Scheune und Heuerhause nebst plm. 9 ha Wiesen-, Weide- und Ackerländereien, geteilt oder im Ganzen mit Antritt nach Uebereinkunft öffentlich meistbietend zu verkaufen.

2. Verkaufstermin findet am

Montag, den 12. Febr. d. J., nachm. 6 Uhr,

in **Gardelers** Wirtshause in Achternholt statt.

Die Gebäude sind neu, die Ländereien bester Bonität und liegen größtenteils in einem Komplex beim Hause.

Käufer ladet ein
W. Gloystein, Aukt.

Zu verk. schöne **Sofas** und **Divans** mit Plüsch. Ziegelhofstr. 7.

Bürgerfelde. Zu verk. 5000 Pfd. gut gewonnenes **Eitgrün-Heu** u. **1,2 gelbe Orpington,** legend, 05 Brut. 3. Feldstr. 5.

Ohmstede. Empfehle meinen einstimmig angekörten Rindstier, sowie meinen prämiierten Eber zum Decken.

J. Bowinkel.

Mehrere gebr. Fahrräder,
gut erhalten, **billig** zu verkaufen.
Staustraße 9. Rob. Kruse.

Elsfleth. Zu verpachten 2 Kämpe
Weideland
im Bardenflether Felde, 13½ u. 10 Jück groß.
Chr. Schröder, Rstlr.

Schönes Tafelklavier z. vrk. Nelkenstr. 5.

Süderschweiburg. Zu verkaufen eine **Jährige Stute** oder gegen eine trächtige zu vertauschen. **Joh. Hinr. Sommer.**

Am **Freitag,** den **9. Februar cr.,** mittags 12 Uhr, werden auf dem Hofplatz des Herrn Gastwirts **Lohmann, Bremen,** Herdentorssteinweg Nr. 42, für Rechnung dessen, den es angeht,

2 gut erhaltene Lederlandauer

öffentlich meistbietend gegen bar versteigert.
Meierdirks, Tellmann & Schröder,
Gerichtsvollzieher **Bremen,**
Fernruf 1576.

Das solide gebaute zu 2 abschließbaren Wohnungen eingerichtete sehr geräumige **Haus Kastanienallee 8** mit gr. Garten steht zum 1. Novbr. unt. günstigen Bedingen zu verkaufen. Näh. daselbst.

Kikiriki
Schutzmarke.

wäscht farbge Seide,
Den dunklen Fleck aus Deinem Rock,
Gibt Glanz und Wohlgeruch dem Kleide
Dem Lämmchen, Hund, selbst Ziegenbock.
Kikiriki, vollkommenstes Waschmittel.
1 Paket für 15 Pfg. überall käuflich.

Prachtvolle Gratis-Zugaben
Westdeutsche Seifenindustrie G. m. b. H., Neuss.
General-Vertreter:
Leop. Hahlo, Oldenburg,
Lindenallee 50. Teleph. 179.

Auf der Höhe der Zeit steht unstreitig Schmidt's Patent-Waschmaschine
besonders die eiserne **KRAFT** Waschmaschinen für Anfrieb durch Göpel, Dampf, Wasser, Elektrizität, Gas, Petroleum ····· 2 Jahre Garantie
Verkaufsstellen weist kostenlos nach:
C. Koch-Berleburg

Direkt bezogene
Havana-Land-Cigarren
der 1905er Ernte
in besonders leichter, feiner, aromatischer Qualität
empfiehlt zu 100, 110, 120 und 130 ℳ
p. Mille Netto p. Kassa.

Fernsprecher Nr. 336. Fernsprecher Nr. 336.

G. C. Will Wwe., Oldenburg i. Gr.,
Havana-Import-Haus. Gegr. 1847.

Empfehle meine patentierten
Dauersohlen.

Dieselben halten 2 bis 3mal so lange, als andere Sohlen, eignen sich für Schuhe und Stiefel jeder Art und werden trotz ihrer Vorzüge nicht teurer verkauft. — **Alleiniger Hersteller für Stadt und Amt Oldenburg:**
B. Brummelhop, Schuhmachermstr., äußerer Damm 7.

Mechanische Strickerei
von Ernst Benken, Haarenstr. 56,
empfiehlt sich zur Neuanfertigung und zum Anstricken von Strümpfen.

Ein praktisches Geschenk für Hausfrauen, Reiter, Radfahrer und Fußgänger!

Man fordere **„Hände frei",** elektr. Taschenlaterne mit umlegbarer Anhängevorrichtung.
6 Größen mit Naß- oder Trockenbatterie ausgerüstet von 3 Mark an. Wenn im Handel nicht zu haben, dann beim Konstruktor der Laterne.

G. K. Remus, Halle a. S., Friedrichstraße 55/1.

Gutachten von Generalkommandos bis zur Eskadron aufzuweisen. Wiederverkäufer gesucht. Alte Systemeweise man zurück.

Gutachten.

Nachdem die Laternen **„Hände frei"** sich bei den großen Kavalleriemanövern vor Kraka „vorzüglich bewährt haben", senden Sie usw.
K. k. Dragoner-Regiment **Fürst v. Lichtenstein** Nr. 10. 4. Eskadron.
Olmütz, 16. 9. 05.

Bruch-heilbar
ohne Operation, schmerzlos, ohne Berufsstörung.
A. Scheele, Hannover, Hildesheimerstrasse 6. Spezialbehandlung von Unterleibsbrüchen.
Sprechstunden in Hannover: Sonntag, Montag, Dienstag 10—3 Uhr.
Literatur u. Atteste Gehefter kostenfrei.
Zeitweise anwesend in **Bremen.**

Feinst. Kunsthonig
in bester wohlschmeckender goldgelber Qualität offeriert
Em.-Eim. 25 Pfd. Inh. z. M. 8.00
„ „ 15 „ „ „ „ 5.00
„ Posteim. br. 10 Pfd. „ „ 3.50
ab Magdeburg gegen Nachnahme.
Eimer werden nicht extra berechnet
Gustav Köhler, Magdeburg-S. Leipzigerstr. 14.

Jeden Freitag eintreffend:
Reh, Puter, Poularden.
Georg Müller, Hoflieferant, Telephon 5.

Dauerndes Nebeneinkommen.

Herren u. Damen besserer Stände, die in musikalischen Privatkreisen verkehren, an allen Orten gesucht. — Zuschriften wegen näherer Auskunft unter Chiffre **„Großer Nebenverdienst 370"** an Rudolf Mosse, Berlin.

Gasthof zum Adler.
Carl von Ronnen.
Gutes Logis v. 1 Mk. an.

Elektrische Kuren wirksamer
als alle anderen Kuren. Grossartige Erfolge. Selbstbehandlg. Apparate durch mich zu beziehen. — **Prospekte gratis.**
J. G. Brockmann, Leipzig, Rossplatz 13.

Delsshausen bei Hahn. Zu verkaufen
1 güste Kuh
und 2 **trächtige Schweine.**
H. Bosse.

---

la amerik. Pökelfleisch,
Schulterstücke ohne Fett
à Pfd. 50 Pfg.
J. D. Gleimius, Zwischenahn.

Zu verk. ein **Kinderwagen** und ein **2sitz. Sportwagen,** beide gut erhalten. Rosenstr. 13.

Dr. Oetker's Fleischsaft (Cornil)
und **Fleisch-Extrakt**
liefert die beste Bouillon, verbessert Suppen und dient als Genuss- und Stärkungsmittel.
1 Flasche kostet 1,50 M., liefert 15—20 Tassen.

Vorrätig bei:
Gerh. Bremer.
M. Dreiser, Bremerstr.
Eink.-Verein.
J. Jwersen.
August Ernst Menke.
Georg Müller, Hofl.
Aug. Scheelje.
J. G. Stöltje.
Hch. Wiemken.
Georg Müller, Hofl., Schüttingstr.
C. Klinge.
Gust. Lohse Nachf., Inh. H. Eilers.
Berth. Wenzel, Kurwickstr. 8.

!!!!!!!!!

Das **Nicht lesen** der Broschüre **„Wie heilt man Nervenleiden,** kann sehr nachteilige Folgen haben. Daher versäume kein Leidender, dieselbe gratis, franko und verschlossen durch **Dr. med. E. L. Kahlert,** prakt. Arzt, **Kuranstalt Näfels** (Schweiz) zu beziehen.
Gegen Einsendung von 50 Pfg. in Marken für Rückporto.

Grosse Betten 12 Mk.
(Oberbett, Unterbett, 2 Kissen) mit doppeltgereinigten neuen Bettfedern, bessere Betten 15, 19, 24 Mk.; 1½schl. Betten 15, 20, 23, 29, 36 Mk. usw. Versand geg. Nachn. Preisl., Proben, Verpack. kostenfr.
Gustav Lustig Berlin S. 78 Prinzenstr. 46.
Größt. Spezial-Geschäft Deutschlands

Masken, Narrenkappen, Scherzartikel
in großer Auswahl.
Georg Timpe, Haarenstr. 6.
Vereine u. Wirte Extrapreise.

Herrlicher Plantagen-Kaffee
Postkolli franko
M. 10.—
Theodor Peters & Co.
Hamburg 5 B.

Versand direkt an Private!
Verlangen Sie **gratis** und **franko** unsere illustr. **Preisliste 1905/06**
Schuhwaren-Versandhaus
S. & A. Lewinsohn, Dessau.

Fahnen.
Reinecke, Hannover.

Magenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit gern mit, was mir von jahrelangen qualvollen Magen- und Verdauungsleiden geholfen hat. Frau **M. Weber, Hannover,** Friesenstr. 17.

Zu verk. **Bauplatz** an der Nikolausstr. (Kuntev.). Näh. das. Nr. 8.

Bauplatz
an der **Rebenstraße** hierselbst belegen, habe preiswert zu verkaufen.
W. Cordes, Haarenstraße 5.

Wiesenheu,
pro Ztr. 3 ℳ, ist abzugeben.
Gut Loy.

Futterstroh,
pro Ztr. 2 ℳ, z. Zt. vorrätig.
Gut Loy.

Landesbibliothek Oldenburg

Bekanntmachung.

Osternburg.

Die für Ihre Hoheit die Herzogin bestimmte Adresse wird am Donnerstag, den 8. Februar, im Gasthause Frohns von 5—7 Uhr zur Ansicht für alle Beteiligten ausliegen.

Gemeinde Eversten.

Am Freitag, d. 9. Februar,
nachm. 4 Uhr,
sollen verschiedene Steinbrocken an der Eversten Chaussee verkauft werden.

Der Gemeinde-Vorsteher.
Schwarting.

Gemeindesache.

Eversten. Die Eingesessenen der hies. Gemeinde werden hiermit aufgefordert, ihre **Hunde** vor dem 10. Febr. d. J. bei dem zuständigen Bezirksvorsteher anzumelden bei Vermeidung der gesetzlich angedrohten Strafe.

Schwarting,
Gem.-Vorsteher.

Auktion.

Brake. Für Rechnung dessen, den es angeht, werde ich am

Donnerstag,
den 8. Febr. d. J.,
nachm. 3 Uhr,

in Friedr. Addicks Gasthause zu **Brake** öffentl. meistb. auf Zahlungsfrist verkaufen:

2 5jähr. dänische Fuchsstuten,
1 7jährige dito,
sämtl. kräftige Arbeitspferde,
1 stark. Frachtwagen mit Aufzeug,
1 Ackerwagen mit Aufzeug,
2 Einspännerdeichsel u. div. Pferdegeschirre.

Es erfolgt auf jedes Höchstgebot der Zuschlag.

H. Fischbeck, Aukt.

Etzhorn. Zu verkaufen ein schönes **Kuhkalb.** **H. v. Recken.**

Huntlosen.
Am Sonntag, den 11. Februar, im Saale des Herrn Schmidt:
Großer Gesellschaftsabend
mit nachfolgendem **Ball,**
ausgeführt von Mitgliedern des Trompeterkorps Drag.-Regts. Nr. 19, wozu freundlichst einladet
Anfang 6 Uhr. **C. Schmidt.**

Verkauf von Bauplätzen.

3 **Bauplätze** an der Eichenstraße in Eversten, je 2 **Scheffelsaat groß,** habe ich zu niedrigem Kaufpreis sofort zu verkaufen.

B. Schwarting, Auktionator.

Ofen. Das Graben eines Grundstückes beim Schulhause in Ofen soll am Montag, den 12. Febr., nachm. 5 Uhr, an Ort und Stelle verdungen werden.

Der Jurat.

Streek bei Sandkrug. Zu verkaufen ein **kräftiges Arbeitspferd,** 9 Jahre alt.

H. Stöver.

Eversten. Zu verkaufen

3 Bauplätze am Artillerieweg,

à Scheffelsaat zu 650 *M* auf sofort. Kaufpreis kann auf Hypothek stehen bleiben.

B. Schwarting, Auktionator.

Zwangsversteigerung.

Am **Donnerstag,** den **8. Febr. d. J.,** nachm. 4 Uhr, gelangen im Auktionslokale des Amtsgerichts hierselbst:
3 Sofas, 1 Kommode, 3 Sessel, 3 Polsterstühle, 8 Bilder, 1 gepolsterte Bank, 1 Regulator, 2 Sofatische, 6 Rohrstühle, 1 Eckschrank, 2 Tische, 1 Kaffeetisch, 1 Nipptisch, 1 Waschtisch, 2 Haussegen, 1 zweischl. Bettstelle, 1 Paneelborte, 1 künstl. Palme, 1 Blumenständer, 1 Wage, 2 Paar Gardinen mit Zubehör, 2 Sofakissen, 1 Nähmaschine, 1 Teppich und div. andere Sachen
gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Pape,
Gerichtsvollzieher.

Handwagen mit Korbgeflecht zu verkaufen. Hochheiderweg 203.

Wegen Aufgabe der Landwirtschaft ist auf dem **Ammerlande** (½ Std. von größerem Bahnhof entfernt) der **Rumpf** einer schönen

Hausmannsstelle

mit 14 ha Land und kompletten Gebäuden (13000 *M* Brandkassentaxat) zu Ostern 1907 **zu verkaufen.**
Die Ländereien sind bester Bonität und größtenteils um das Haus gelegen.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Wiesenlandverkauf in Westerholtsfelde.

Rastede. Hausmann **Heinr. Boedecker** in **Borbeck** läßt seine zu **Düvelshoop** belegene

Wiese,

groß **ca. 4 ha,** mit **sofortigem Antritt** am

Sonnabend, 17. Febr.,
nachm. 6 Uhr,

in **Harms Gasthause** in **Borbeck** nochmals im ganzen oder geteilt zum **Verkauf** ausbieten und wird dann der **Zuschlag** erteilt.
Es wird noch bemerkt, daß das Grundstück **allerbestes Kuhheu** liefert.

J. Degen, Aukt.

Vieh- und Schweineverkauf in Rastede.

Rastede. Viehhändler **Emil Bulf** hieselbst läßt am

Sonnabend, 17. Februar,
nachm. 1 Uhr,

bei **Töpkens Gasthause** zu **Rastederbrink:**

10—15 hochtrag.
Kühe und Quenen,
— bester Rasse, —

10 trächtige Schweine,
nahe am Ferkeln,

10 große und kleine Schweine

auf Zahlungsfrist verkaufen.

J. Degen, Aukt.

Rastede. Zu verpachten ein vor **Jaderkreuzmoor** belegener

Kleiplacken,

groß **6 Jück,** evtl. geteilt.

J. Degen, Aukt.

4 Roll- und 3 Ackerwagen, Wagenhebe, Stall- u. Aschheimer, eich. Kübel, luftdicht verschließb., neue Blechgefäße, galvanisiert, Pferdegeschirr, Torfmullklosetts, eis. Füllregulierofen rc., auch —3 Peking-, 1,2 Peking-Roen-, 1,2 ind. Lauf-, 1,2 Landenten und 1,4 ff. Langshan-Hühner zu verk. Huntefstr. 2.

Molkerei Wiefelstede.

Nachstehende **Milchjuhren** werden am

Sonnabend, 10. Februar,

in Tapkens Gasthause vergeben.
Annahmelustige wollen sich daselbst nachmittags 3 Uhr einfinden.
Lehe-Nethen,
Neuenkruge-Mansholt,
Heidkamperfeld-Metjendorf,
Haarenstroth-Aschhauserfeld,
Gristede,
Altührden-Grünenkamp-Spohle.

Der Vorstand.

Immobil-Verkauf.

Zwischenahn. Für die **H. Büsselmann**sche **Köterstelle** zu **Kaihausen** — bestehend aus guten Gebäuden nebst etwa 11 ha Ländereien, — welche mit Antritt zum **1. Mai d. J.** unter günstigen Bedingungen zum Verkauf steht, sind bis jetzt nur geboten 8500 *M*.
Weitere Gebote können noch bis zum **11. d. M.** abgegeben werden.

J. H. Hinrichs.

Rabatt-Spar-Verein Oldenburg.

Annoncen für 1906 sind bis zum 10. Februar beim Vorstande abzugeben, da neue Rabattbücher gedruckt werden müssen.

Osternburg. Zu verkaufen ein gut erhaltener **Tresen,** fast neu, billig.
Bremerstraße 18.

Bloherfelde. Zu verkaufen eine nahe am Kalben stehende **Quene.**
Ww. **Bodemann.**

Bleyle's Knaben-Anzüge!

Solidester, bester Knabenanzug für jede Jahreszeit. Denkbar bester Schulanzug. Verlangen Sie die illustrierte Preisliste.

Bleyle's
Damen-Reform-Beinkleider,
unerreicht praktisch und dauerhaft.

P. F. Ritter,
Oldenburg i. Gr., Langestr. 79.

Große Maskerade in Osternburg,

veranstaltet vom

Osternburger Schützen-Verein

im Lokale des Herrn **Frohns**
am

Freitag, den 23. Febr. d. J.

Anfang 8 Uhr abends.

Eintrittskarten für Mitglieder à 1 *M*, — für Nichtmitglieder à 1.50 *M*.
Verkaufsstellen bei den Herren **Bischoff,** Buchhandlung, Malermeister **Meyer,** Cloppenburgerstr., Kaufm. **Herm. Noll,** Langenweg, **G. Frohns** und dem Vereinsboten; sowie in **Oldenburg** bei den Herren **Laue,** Damm, **Ehlers,** Baumgartenstr., **Herrmann,** Ritterstr., und **W. Richter,** Heiligengeiststraße.
Karten für Mitglieder sind nur zu haben bei Herrn Malermstr. **Meyer, Dannemanns Buchdruckerei,** Herrn **Cordes,** Cloppenburgerstr., u. Herrn **Laue,** Damm.
Um zahlreiches Erscheinen bittet

D. V.

Zwangsversteigerung.

Am **Donnerstag,** den **8. Febr. d. J.,** nachm. 4 Uhr, gelangen im **„Lindenhof"** hierselbst:
3 Sofas, 2 Tische, 2 Schränke, 1 Spiegelschrank, 2 Spiegel, 2 Vertikows, 1 Teppich, 1 Borte und andere Gegenstände
gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Jellies,
Gerichtsvollzieher.

Zetelermarsch. Zu verkaufen einen schweren, 7jähr. schwarzen **Wallach.** Preis 700 Mk.

F. Stadtlander.

Osternburg. Als Testamentsvollstrecker des verstorbenen Hofwagenmeisters a. D. **Tönjes Hinr. Clauzen** hiers. ersuche ich hiermit alle, welche an genannten Erblasser **Forderungen** haben, mir Rechnung darüber bis zum 15. d. M. zukommen lassen zu wollen.

A. Bischoff, Aukt.

Osternburg.

Ackerland

zu vermieten.

A. Bischoff & Grimm.

Edewecht. Sonntag, den 11. Febr.:

Tanzmusik

— Musik von der Dragoner-Kapelle — wozu freundlichst einladet

E. Oltmanns.

Edewecht. Am 2. Ostertage:

Tanzmusik

— Musik von der Dragoner-Kapelle — wozu freundlichst einladet

E. Oltmanns.

Zu verk. 1 **Bullenkalb,** bester Abstammung. **Alexanderstr. 39.**

Landwirtsch. Klub in Wemkendorf.

Am Sonntag, den 13. Februar cr.:

Ball,

wozu freundlichst einladen

Der Vorstand.
Fr. Töpken.

Verein Postalia.

Freitag, den 16. Februar:

Ball

zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers

im Odeon, Eversten.

Anfang 8 Uhr.
Einführungen gestattet.

Der Vorstand.

Landwirtschafts-Verein Bloherfelde-Petersfehn.

Am **Sonntag,** den **11. Februar,** Anfang 4 Uhr:

Versammlung

im Lokale des Gastwirts **Joh. Hohnholz, Bloherfelde.**
1. Rechnungsablage 1905, 2. Vortrag über die Anwendung künstlicher Düngemittel, Referent Herr Direktor Joh. Huntemann-Wildeshausen. 3. Neuwahl des Vorstandes. 4. Verschiedenes.
NB. Nach Schluß der Versammlung Besprechung über Chausseeverbesserung Bloherfelde und Petersfehn und über Wahlangelegenheiten.

Schumann-Konzert
Kasino
Donnerstag, den 8. Febr.,
abends 7 Uhr.
Billetts 3, 2 u. 1 *M* in Ferd. Schmidts Buchh. (Segelken).

Jeddeloh I.

Am Sonntag, den 25. Februar 1906:

Fastnachtsball,

wozu freundlichst einladet

D. Kreye.

Höven.

Am Sonntag, den 18. Februar:

Ball

des Gesangvereins **„Zur Eiche",** wozu freundlichst einladen

Diedr. Paradies.
Der Vorstand.

Tannenkrug.

Am Sonntag, den 11. Februar 1906, hält der **Biochemische Verein Neufündende** in seinem Vereinslokal sein diesjähriges

Stiftungsfest,

verbunden mit

Ball

ab. Anfang 7 Uhr.
Hierzu laden freundlichst ein

Der Vorstand. H. Klockgether.

Evang. Männer- u. Frauen-Verein Bürgerfelde.

Freitag, den **9. Februar,** abends 8 Uhr:
— **Mitglieder-Versammlung** —
im Saale des Herrn Mohnkern.
1. Beratung und Beschlußfassung über die Statuten.
2. Verschiedenes. **Der Vorstand.**

Männer-Gesangverein Nadorst.

Dienstag, den 13. Februar, abends präz. 8 Uhr anfg.:
— **Feier des** —

X. Stiftungsfestes

bestehend aus

Konzert

mit nachfolgendem

Ball

in **Weijens Etablissement.**
— **Einführungen gestattet.** —
Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Gesangverein Brüderschaft Wardenburg.

Am **Freitag,** den **16. Februar,** findet das diesjährige

Stiftungsfest

statt. **Der Vorstand.**

Edewecht.

Am **Sonntag,** den **11. Februar d. J.:**

Abtanzball.

Anfang 4 Uhr. — — — — Nachdem:

Ball

für Erwachsene.

Hierzu laden freundlichst ein

J. Behrens, Tanzlehrer.
E. Mügge.

Sten.-Verein Gabelsberger.
Sonntag, den 11. Februar:

Jammerkaffee

im Feldschlößchen.

Abmarsch 3½ Uhr vom Friedensplatz.

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage

zu № 37 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Mittwoch, den 7. Febr. 1906.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 7. Februar.

* **Hengstkörung im südlichen Zuchtgebiet.** Zu der am nächsten Freitag morgens um 10 Uhr stattfindenden Hengstkörung sind insgesamt 11 Hengste angemeldet, nämlich 9 ältere und 2 jüngere Tiere. Letztere sind im hiesigen Zuchtgebiet geboren und zwar das eine in Bokel bei Cappeln (Vater Makro), das andere in Sannum bei Huntlosen (Vater Deichgraf). Die „O. B.“ bemerkt dazu: Wir möchten allen Züchtern empfehlen, am genannten Tage der Körung beizuwohnen und das Hengstmaterial in Augenschein zu nehmen, um später bei der Zucht das richtige Vatertier auswählen zu können. Gerade hierin besteht die eigentliche Kunst des Züchters. Da entgegen früheren Jahren das ganze Körgeschäft an einem Tage erledigt wird, darf man mit Recht auf regen Besuch seitens der Züchter und der Pferdefreunde rechnen.

* **Gesetzblatt Band 35 Stück 56** der Gesetzsammlung ist ausgegeben, enthaltend: Höchster Erlaß vom 17. Januar 1906, betreffend eine weitere Abstufung des Haus- und Verdienst-Ordens. — Gesetz für das Herzogtum Oldenburg vom 22. Januar 1906, betreffend Aenderung des Gesetzes über die Besteuerung des Wandergewerbes vom 22. Februar 1898. — Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 29. Januar 1906, betreffend Vorschriften für das Halten von Kost- und Quartiergängern in den Gemeinden Bant, Neuende und Heppens. — Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 31. Januar 1906, betreffend Aenderungen der Zuckersteuer-Ausführungsbestimmungen.

* **Polizeibericht** vom 5. Februar 1906. In der Nacht vom 30.—31. v. Mts. wurden an der Sackstraße von einer Leine 2 leinene Frauenhemden und ein halbes Dutzend Taschentücher gestohlen. — Seit dem 29. v. Mts. wurden 3 Personen beim Betteln abgefaßt, 2 Personen mußten wegen Trunkenheit und 7 Personen wegen Obdachlosigkeit in Schutzhaft genommen werden.

*

⚖ **Elsfleth**, 5. Febr. In der gestern nachmittag im „Stedinger Hof“ hierselbst stattgefundenen Versammlung des hiesigen Bürgervereins kam zunächst die Errichtung einer Badeanstalt am hiesigen Platze zur Besprechung. Es wurde eine 10gliedrige Kommission gewählt, die diesbezügliche Projekte ausarbeiten soll. Darauf machte Herr Wächter verschiedene Mitteilungen über das neue hiesige Elektrizitätswerk. Die Ursache der dann zur Sprache gebrachten Unzulänglichkeit der jetzigen Abfertigung an den hiesigen Postschaltern glaubte die Versammlung in der hiesigen Postgebäudeeinrichtung finden zu müssen und hielt daher eine Aenderung nach dieser Richtung für geboten. — Der hiesige Marineverein veranstaltete gestern abend im „Tivoli“-Saale zum Besten der Unterstützungskasse seines Vereins und der Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger eine Wiederholung der Theateraufführung anläßlich Kaisers Geburtstag am vorhergehenden Sonntag. Ein Ball folgte wie bei der Erstaufführung. — Die Schweinepreise sind hier in letzter Zeit noch weiter in die Höhe gegangen; zurzeit bedingen 100 Pfund Schlachtgewicht 73 Mk.

gs. **Westerstede**, 5. Febr. Der hiesige Kriegerverein hielt am gestrigen Tage im Vereinslokale eine gut besuchte Versammlung ab. Das Vermögen der Vereinskasse besteht nach der abgelegten Jahresrechnung aus 616,53 *M*. Das Vermögen der Sterbekasse ist am 1. Jan. d. J. auf 3377,54 *M* angewachsen. Der Verein besteht aus 174 Mitgliedern, 7 Vereinsfreunden und 1 Ehrenmitglied. Zur Sterbekasse gehören 163 Mitglieder. Letztere wurde am 1. Februar 1876 gegründet (vor 30 Jahren). Von den Gründern sind noch 9 Mitglieder am Leben, welche jetzt von Beiträgen zu derselben befreit sind. In den Vorstand wurden gewählt für den bisherigen Vorsitzenden Med.-Rat Dr. med. Schramm Kaufmann Hans Meinecke, für den bisherigen stellvertr. Vorsitzenden Aug. Peters Kfm. Georg Meinen, ferner als 1. Schriftführer Geschäftsführer K. Eilers, 2. Schriftführer Schreiber C. Rüder und als Rechnungsführer Armenhausvater Oeltjenbruns. Nach Schluß der Versammlung hielt das Ehrenmitglied des Vereins, Herr Oekonomierat Oetken aus Oldenburg einen interessanten Vortrag über seine Reise nach Palästina und Aegypten, welcher äußerst zahlreich besucht war.

≡ **Augustfehn**, 5. Febr. Ein seltenes Fest feierte Herr Hauptlehrer Heinrici in dem nahen ostfriesischen Südgeorgsfehn, nämlich das der 50jährigen Wirksamkeit in derselben Schulacht. Am 31. Januar 1856 trat Herr H. seinen Dienst in S. an, nachdem er etwa ½ Jahr eine andere Lehrerstelle in Ostfriesland bekleidet hatte. Somit konnte der Jubilar schon im vorigen Jahre sein 50jähriges Dienstjubiläum begehen. Wie damals, so hatten auch diesmal seine „Fehntjer“ alles aufgeboten, um den Ehrentag des Mannes, dem sie bis auf einige ihre Schulbildung verdanken, und der auch in jeder anderen Weise so vieles für die Kolonie getan und erreicht hat, würdig zu gestalten. Die Schule war in sinniger Weise geschmückt und schon früh am Morgen erfreuten die Schulkinder ihren ergrauten Lehrer mit mehreren schönen Liedern unter Leitung des Herrn Lehrers Dierks. Um etwa 11 Uhr hatten sich sodann sämtliche amtliche Vertreter der Schulacht und viele Schulachtsgenossen im Schulhause eingefunden, woselbst Herr Pastor Kortmann-Hollen in längerer Ansprache die Verdienste des Jubilars um Südgeorgsfehn im besonderen und um die Schule im allgemeinen hervorhob. Auch Herr Superintendant Schaaf aus Potshausen feierte den Jubilar. Gegen Mittag liefen Glückwunsch-Depeschen ein von dem Regierungspräsidenten in Aurich, dem Landrat in Leer und einer Reihe anderer Personen. Die Zahl der Glückwunschschreiben, die eintrafen, ist eine sehr große, darunter befand sich auch ein Schreiben vom Regierungskollegium in Aurich. Am Abend fand dann die eigentliche Ortsfeier im Gasthause statt. Herr H. erfreut sich trotz seines vorgeschrittenen Alters seltener Rüstigkeit und Gesundheit, sodaß er nach menschlichem Ermessen noch lange leben darf, was ihm auch an dieser Stelle von Herzen gewünscht sei.

* **Varel**, 6. Febr. Geschenk für die Herzogin. Bei Bültmann & Gerriets Nachf. sind für einige Tage die beiden Bilder von Preller (Waldinneres am Mühlenteich) und Frau Potthast (Herbstmorgen auf der Heide) ausgestellt, welche von den Damen der Stadt- und Landgemeinde Varel der Herzogin zur Hochzeit geschenkt werden sollen.

: **Sande**, 6. Febr. Infolge der starken Bautätigkeit wächst die Schülerzahl hier bedeutend, so daß die Schule in nächster Zeit dreiklassig werden muß. Ebenso projektiert man in Mariensiel, das sich auch rasch vergrößert und bisher nach Sande eingeschult war, eine Schule zu errichten.

b. **Neuenburg**, 5. Febr. Das am gestrigen Abend in dem festlich geschmückten Saale des Herrn F. Tönjes zu Neuenburg gefeierte Stiftungsfest des Asteder Männergesangvereins „Teutonia“ brachte dem Verein und den mitwirkenden Kräften einen schönen Erfolg. Das Konzertprogramm, bestehend in Vortragen des Männerchors, in Quartettgesängen und Instrumentalmusik, wurde exakt und ohne lästige Zwischenpausen ausgeführt. In seinen vorgetragenen Liedern, in „Waldandacht“ von Franz Abt, in den Vaterlandsliedern „Das Lied vom Rhein“ von Nägeli und „Das ganze Herz dem Vaterland“ von J. Heim, „Frühling ohne Ende“ von Billeter und in dem „Wanderlied“ von Franz Abt bewies der Männerchor, daß er über gutes Stimmmaterial verfügt, eine gute Schulung besitzt und er es unter der tüchtigen Leitung seines Dirigenten, Herrn Claußen, versteht, die im deutschen Liede schlummernden tiefen Seelenregungen voll zum Ausdruck zu bringen. Auch das Quartett zeigte in dem Vortrage der Lieder „Warum bist Du so ferne“ von Marschner und „O Schatz, schau nicht so traurig“ von K. Kuntze eine anerkennenswerte Leistung. Zum Gelingen des Festes trug auch die Konzertmusik, ausgeführt von Mitgliedern der Artilleriekapelle aus Oldenburg, viel bei, so unter anderem durch ein schönes Trompetensoli von Hasselmann. Doch auch der humoristische Teil kam nicht zu kurz. In dem kleinen reizenden Schwank „Papas Rock“ zeigte der Verein, daß er auch tüchtige mimende Kräfte besitzt. Das ganze Fest ist als ein wohlgelungenes zu bezeichnen, das bei sämtlichen Teilnehmern einen befriedigenden Eindruck hinterlassen hat.

)(**Großenkneten**, 5. Febr. Der landwirtschaftliche Verein Huntlosen-Großenkneten, welcher mit seinen Versammlungen zwischen Huntlosen und Großenkneten wechselt, hielt hier gestern in Lüekens Gasthof eine gutbesuchte Versammlung ab, in welcher der Vorsitzende, Herr Inspektor Rose-Sannum, unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse des Vereinsbezirkes in eingehender Weise über landwirtschaftliche Zeit- und Streitfragen sprach, dabei besonders streitige Punkte betonend, die zum Meinungsaustausch anregten. Die nächste Versammlung, gemeinschaftlich mit dem Imkerverein, ist am 4. März bei Frerichs in Huntlosen; für dieselbe sind zwei Vorträge in Aussicht genommen über ein bienenwirtschaftliches und mehr landwirtschaftliches Thema.

* **Schwanenburg** b. Friesoythe, 5. Febr. Diejenigen, die den Einbruch bei Sch. K. verübt haben, sind vom Gendarm Fischer durch dessen rege Tätigkeit als August Rohwenhof aus Mucheln und Ludwig Sauerlopsky (genannt Ludsen mit der Eiche) aus Danzig, als Täter ermittelt worden. — Der 18jährige Hausohn M. aus dem benachbarten Campe hat sich in letzter Zeit an 2 jungen Mädchen von 13 und 14 Jahren sittlich vergangen und ist deshalb verhaftet worden. Auch soll sich M. noch wegen Drohung und Körperverletzung verantworten müssen. — Kürzlich brannte die Wohnung des Schneidermeisters K. aus Friesoythe total ab. K. ist durch Versicherung gedeckt.

ns. **Steinhausen**, 6. Febr. Nachdem erst neulich der Turnverein „Einigkeit“ aus Heppens mit 40 Mann eine Kohlfahrt nach hier machte, war am Sonntag der Turnverein „Vorwärts“ aus Bant zu gleichem Zwecke hier erschienen. Der letztgenannte Verein hat in Stärke von 60 Mann den 20 Kilometer langen Weg von Wilhelmshaven nach hier trotz Schnee und Eis zu Fuß zurückgelegt. Das Kohlessen mit nachfolgendem Kommers fand im Saale des Herrn Chriselius statt. Zur Heimfahrt benutzte man den Abendzug um 7¾ Uhr. — Das Preiswerfen unseres Klootschießervereins, das auf nächsten Sonntag festgesetzt ist, verspricht interessant zu werden. Acht Vereine haben bereits Werfer angemeldet.

pc. **Grüppenbühren**, 5. Febr. Gestern hielt unser Radfahrerverein „Voraus“ in Gastwirt Schröders Saal seine diesjährige Maskerade ab. Punkt 8 Uhr nahm das Fest seinen Anfang. Verein und Vereinswirt hatten aufs beste für Befriedigung der Teilnehmer und Zuschauer gesorgt. Sehr interessant war der Umzug eines Teilnehmers auf einem Pony durch den Saal. Um 9 Uhr erschien der Junggesellenverein von Kühlingen mit fliegender Fahne und Musik, um dann auch an dem lustigen Treiben teilzunehmen. Gegen 11 Uhr wurde eine Polonaise aufgeführt, dann folgte die Demaskierung. Verein und Wirt können mit Befriedigung auf den wohlgelungenen Abend zurückblicken.

// **Blexen**, 5. Febr. Die Schulfrage macht hier den Interessenten viel zu schaffen. Bekanntlich ist zwischen der alten Ortschaft Einswarden und der Werftanlage ein Bauplatz angekauft zum Bau einer mehrklassigen Schule. Man hat sich aber nicht entschließen können, die Ausführung sofort in die Hand zu nehmen. Nun ist auf Anfrage bei der Werftleitung ausgesprochen, daß zum 1. Mai d. Js. eine größere Zahl Arbeiter in Dienst gestellt und auch in der Nähe des Arbeitsplatzes wohnhaft sein würden. Nehmen wir nun mal 30 Arbeiterfamilien je mit 2 schulpflichtigen Kindern an, so hätten wir schon 60 Schüler, wodurch eine Klasse vollständig gefüllt ist. Blexen selbst hat volle Klassen und kann keine Schüler mehr aufnehmen. Phiesewarden zählt auch bereits über 70 Schüler. Da hat man denn geplant, die zuziehenden Schüler in einer Klasse der neuen Schule in der Nähe des Kabelwerkes einstweilen unterzubringen; allein die Schulacht Atens-Nordenham hat keine Meinung dafür, weil aus genannter Gemeinde wohl ca. 200 Schüler aufzunehmen sind. Auch ist der Weg vom Einswarder Deich bis zum Kabelwerk ein recht weiter. — Am einfachsten wäre es jetzt für die Blexer Schulacht, wenn dieselbe sich zum Ankauf eines Schulpavillons entschlösse. Die Anschaffungskosten mit vollständiger Ausstattung mögen sich auf 1500 bis 2000 *M* belaufen.

Soldatenliebe.

Roman von Arthur Zapp.

(Nachdruck verboten.)

26) (Fortsetzung.)

19. Kapitel.

Dieses Hochgefühl, das stolze Bewußtsein, geliebt zu sein, wich in den folgenden Wochen oft genug tiefer Niedergeschlagenheit. Allzu einförmig schlichen die Tage, einer gleich dem andern. Wirtschaftliche Arbeiten zu Hause, Spaziergänge mit der Mutter, das war der Kreislauf der Dinge für Else Lüders. Im Carstenschen Hause, das sie nach dem aufregenden Auftritt mit Lucie und ihrer Mutter nicht mehr betrat, war doch Leben, Bewegung und Abwechselung gewesen. Die Pflichten ihrer Stellung in dem großen Haushalt hatten sie ganz anders in Anspruch genommen, ihre körperliche Kraft und ihre Gedanken. Dazwischen die Besuche, die Gespräche mit Lucie und deren Mutter. Und zuletzt am Abend das Schönste, Herrlichste, worauf sie sich den ganzen Tag über wie ein Kind auf die Weihnachtsbescherung gefreut hatte. Das alles war nun dahin und nie würde es wieder werden, wie es gewesen. Wie ein dunkler Nebel lag die Zukunft vor ihr, ohne Licht, ohne Hoffnung. Eine immer stärker werdende Melancholie breitete sich über sie, legte sich wie lähmend auf alle ihre Lebensäußerungen, machte sie still, in sich gekehrt, verschlossen. Dabei wurde sie von Tag zu Tag blasser, elender. Vergebens war es, daß die Mutter sich mit allen ihren Kräften bemühte, sie aufzuheitern, und ihr, soweit sie dazu imstande war, Zerstreuung zu schaffen. Aber die Konzerte, die sie gemeinschaftlich besuchten, die Theatervorstellungen, jede Ansammlung von Menschen bereiteten ihr eher Unbehagen und Qual anstatt Vergnügen.

Ein einziges Mal in den nächsten Monaten war sie Kurt von Freyhold während eines Spazierganges begegnet. Er hatte sie höflich gegrüßt, ernst, in gemessener Haltung, wie man einen Bekannten aus vergangener Zeit begrüßt, mit dem man keine Berührungspunkte mehr hat.

Ein heißes, schneidendes Weh durchfuhr sie bei seinem Anblick und nur mit Mühe hielt sie ihre Tränen zurück. Aber als sie zu Hause angekommen war, schloß sie sich ein und überließ sich rückhaltlos ihrem leidenschaftlichen Schmerz. Sie hatte es in der Zeitung gelesen und auch von den Nachbarn erfahren, welch schwerer Schicksalsschlag ihn und seine Familie betroffen. Gar zu gern hätte sie ihm ihr Mitgefühl ausgedrückt, aber es bot sich ihr keine Möglichkeit dazu.

Fritz Lenz war der einzige, der die Veränderung in dem Wesen seiner Cousine mit Genugtuung empfand. Die sanftmütige, milde Art, die sie jetzt gegen ihn an den Tag legte, machte einen bezwingenden Eindruck auf ihn und hielt ihn doch zugleich in den Schranken eines bescheidenen, zurückhaltenden Benehmens gegen sie. Am meisten freute er sich, daß sie sich gegen Sergeant Schwalbe ganz anders verhielt als gegen ihn. So oft gelegentlich von dem Sergeanten die Rede war, blitzten ihre Augen zornig, ohne ein Wort über ihn zu äußern gab sie in ihren Mienen und Gebärden ihrer Abneigung und ihrem Widerwillen gegen den Unteroffizier deutlichsten Ausdruck. Erschien der Sergeant aber selbst einmal zum Besuch, so erhob sie sich sogleich bei seinem Eintritt, um das Zimmer zu verlassen, und kein Bitten und kein Schelten ihrer Mutter, die ihr nacheilte, konnte sie bewegen, zur Gesellschaft zurückzukehren solange Sergeant Schwalbe in der Wohnung verweilte.

Aber Sergeant Schwalbes Neigung war eine zu tiefe und seine Ausdauer eine zu standhafte, als daß er sich so leicht hätte entmutigen lassen. Er hatte ja keine Eile mit dem Heiraten und der beste Bundesgenosse in allen Liebesaffairen war die Zeit, die alles linderte und vergessen machte. Nur Ausharren hieß es, geduldig sein, dann würde er schließlich doch noch erreichen, wonach nun einmal sein ganzes Sehnen ging.

Und so hörte er nicht auf, ab und zu in der bescheidenen Wohnung in der Dammstraße vorzusprechen und ein Stündchen mit Frau Lüders zu verplaudern, die ihn im Gegensatz zu ihrer Tochter mit immer gleicher Freundlichkeit empfing . . . .

Leutnant von Freyhold begrüßte es mit Genugtuung, daß der Dienst ihn gerade jetzt mehr in Anspruch zu nehmen begann. Die Vorbereitungen zur Kompagnievorstellung stellten nicht nur an die Mannschaften, sondern auch an die beiden Kompagnieoffiziere starke Anforderungen, und als der gefürchtete Tag glücklich vorbeigegangen, begann die Zeit der Felddienstübungen in der Kompagnie, die die Kompagnie oft stundenlang im Gelände festhielt. Abgesehen von dem stundenlangen Marsch nach dem Gelände, nahm die Uebung selbst alle verfügbaren Körperkräfte in Anspruch. Da wurde gelaufen, hingeworfen, wieder aufgesprungen und gelaufen, daß einem der Schweiß aus allen Poren drang. Dazwischen fanden Exerzierübungen im Bataillon statt, an die sich dann wieder das Regimentsexerzieren schloß, das wieder von Uebungsmärschen abgelöst wurde, die alle vorhergegangenen Strapazen noch weit übertrafen. Des Morgens in aller Frühe um halb fünf Abmarsch im Regiment. Um acht Uhr Rendezvous mit frugalem Frühstück, das in einem mitgenommenen Butterbrot und einem Schluck Wein aus der Feldflasche bestand. Alsdann begann erst eigentlich das Programm des Tages, das Gefecht gegen einen markierten Feind. Stundenlang wurde über Wiesen und Felder manövriert, bis einen die Füße kaum mehr trugen. Da blieb denn natürlich nicht viel Zeit zum Nachdenken und Grübeln über verlorenes Glück oder vielmehr über die Unmöglichkeit, sich das Glück zu erkämpfen.

Als eine wahre Erlösung empfand es der junge Offizier, daß ihn diese Seite des Dienstes nicht nur körperlich, sondern auch geistig und seelisch in Anspruch nahm. Das war die poetische Seite des militärischen Lebens im Frieden. Diese Gefechte im Kleinen, während deren lustig mit Platzpatronen geknallt wurde und mit brausendem Hurra wilde Attacken vollführt wurden, diese Nächte unter freiem Himmel in der Vorpostenkette regten die Phantasie an, belebten und erfrischten. Das waren Bilder des Krieges im Kleinen und be-

Landesbibliothek Oldenburg

Oldenburgische Eisenbahnverwaltung

Zum Bau des **Empfangsgebäudes** und eines **Lokomotivschuppens in Friesoythe** sollen im ganzen oder getrennt vergeben werden:

die Erdarbeiten,
Maurerarbeiten, Dachdeckerarbeiten, } ohne Materiallieferung,
Zimmerarbeiten, Klempnerarbeiten, Tischlerarbeiten, Glaser- und Anstreicherarbeiten } mit Materiallieferung.

Das Empfangsgebäude erfordert 200 000 Steine, 50 cbm Bauholz, der Lokomotivschuppen erfordert 120 000 Steine, 12 cbm Bauholz.

Zeichnungen und Bedingungen liegen im Bureau in Friesoythe aus und können von da gegen Einsendung von 1 M bezogen werden.

Angebote sind verschlossen mit Angabe des Inhalts bis zum 12. Februar einzusenden.

Bauabteilung Friesoythe.

Stadtmagistrat Oldenburg.

Schüler und **Schülerinnen**, die zu Beginn des neuen Schuljahres in eine der städtischen Mittel- und Volksschulen aufgenommen werden sollen, sind bis zum 1. März bei den Vorstehern in dem betreffenden Schulgebäude anzumelden.

Ersatzwahl zur Handels-Kammer.

Die **Ersatzwahl eines Mitgliedes** der Handelskammer für die 2. Wahlabteilung des Wahlbezirkes Stadt und Amt Oldenburg (Wahlberechtigte mit einem Einkommen von 5400—21,000 M ausschließlich) an Stelle des infolge Wegzugs ausgeschiedenen Herrn Bankdirektors Fr. Probst-Oldenburg findet

Dienstag, den 27. Febr. 1906,

von 10 Uhr bis 12 Uhr vormittags,

im Gildesaale des Landesgewerbemuseums statt.

Auf die Bekanntmachung der Handelskammer in Nr. 255 der Oldenburgischen Anzeigen vom 31. Oktober 1903 und Nr. 28 vom 3. Februar 1906 wird Bezug genommen.

Oldenburg, den 5. Februar 1906.

Der Wahlkommissar:
H. Gramberg.

Das an der Hauptstraße Nr. 70 (verl. Gartenstr.) belegene

Hausgrundstück

haben wir mit Antritt auf den 1. Mai d. J. oder später unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Eventl. ist die Unterwohnung des Hauses mit Garten auf Mai od. spät. zu vermieten.

Köhler & Behnke.

Zu verk. 1 **Sportw.** m. Verdeck u. **kleiner Wascht.**, billig. Ziegelhofstr. 61.

Zu kaufen gesucht **gutes Pferdeheu. Punke,** Dampfmühle, Nadorsterchauss. 5.

Habe noch mit Antritt zum 1. Mai mehrere

2 Familien-Wohnhäuser

(Neubauten) bei geringer Anzahlung zu verkaufen.

A. Otken, Nadorsterstraße 72.

Oeffentlicher Wischland-Verkauf.

Ohmstede. Das zum Nachlasse des weil. Privatmanns fr. Landmanns Joh. Buttelmann in Ohmstede gehörige, im Ohmstederfelde belegene

Wischland,

verzeichnet zu Art. 556 der Mutterrolle der Gemeinde Ohmstede wie folgt:

Flur 24, Parz. 346/215 — Gr. Pfänder (Ahlers Pfand) — Wiese, — groß 2 ha 14 ar 41 qm, —

soll mit baldigem Antritt öffentlich meistbietend verkauft werden und steht 2. Verkaufstermin auf

Freitag, den 9. Febr.,
abends 6½ Uhr,

im „Müggenkrug" hieselbst an.

Die Verkaufsbedingungen liegen auf dem Bureau des Unterzeichneten zur Einsicht aus und wird daselbst auch jede gewünschte Auskunft erteilt.

A. Parussel, Auktionator, Teleph.-Nr. 590

Ausverdingung.

Oberlethe. Der Mühlenbesitzer Klusmann hieselbst beabsichtigt die zum Bau eines Wohnhauses nebst Stall erforderlichen Maurer-, Zimmerer-, Tischler-, Maler- und Glaser-Arbeiten am Sonnabend, den 10. d. Mts., abends 6 Uhr, in Albers Wirtshause zu Oberlethe öffentlich mindestfordernd zu vergeben.

Bedingungen 2c. liegen beim Unterzeichneten aus.

Heinr. Müller, Rechnstllr.

Vieh-Verkauf.

Schweiburg. Der Viehhändler **Jonas de Levie** zu **Jever** läßt am

Montag, den 12. Febr. d. J.,
nachm. 2 Uhr,

bei **A. Backhaus' Gasthause zu Jaderberg:**

15 bis 20 Stück beste nahe am Kalben stehende

Kühe u. Quenen,

größtenteils jeverl. Rasse, öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet freundl. ein
Stechmann, Aukt.

Ipwegermoor. Zu verkaufen eine **junge Kuh,** welche im Oktober belegt ist.
H. Hinrichs.

Etzhorn. Zu verk. e. tr. **Schwein,** welch. in 14 Tag. ferk. **G. Bruns.**

Zum 27. Februar: Silberne Hochzeit des Kaiserpaares.

Fahnen, Flaggen, Banner von Schiffsflaggentuch, z. B. billige Nationalfahnen, Adlerfahnen, kombinierte Kaiser-Kaiserinfahnen etc. Wappenschilder. — Silberhochzeits-Dekorationen. Illuminations-Lampions. — Fackeln. — Feuerwerk.

Fest-Katalog gratis und franko.

Bonner Fahnenfabrik (Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs)
in Bonn am Rhein.

Gebr. Posnansky, Inh. A. Posnansky,

Chem. Wäscherei u. Dampf-Färberei,

halten sich dem w. Publikum bei Bedarf bestens empfohlen. Unsere Devise: **„Peinlichst saubere Arbeit", „Schnelle Bedienung", „Solide Preise"** brachte uns in **einem Jahre** einen großen Kundenkreis, den wir vermöge unserer **reellen** und **prompten Geschäftsführung** noch ständig zu vergrößern hoffen.

Ein Probeversuch genügt.

— Sendungen von **auswärts** retournieren wir **portofrei.** —

Für größere Familien haben wir ein vorteilhaftes **Jahres-Abonnement** eingerichtet; verlangen Sie Bedingungen.

Gebr. Posnansky, Inh. A. Posnansky.

Fabrik u. Hauptgeschäft: Donnerschweerstr. 16. — — **Filiale:** Kurwickstraße 1.
Annahmestellen: **Gaststr. 2.**
" Osternburg: Bremerstr. 2a, Schulstr. 4.

Fröbelscher Kindergarten

Steinweg 34.

An dem am 1. Mai beginnenden Kursus zur **Ausbildung jg. Kindergärtnerinnen** können nur noch einige jg. Mädchen teilnehmen.
Recht baldige Anmeldungen erbeten.

Anna Albers, Kindergarten-Vorsteherin.

Für gut bezahlte Stellung wird stets gesorgt. 16—17 jg. Kdg. erhalten 70—80 Taler pro Jahr.

Neu! Frühlingsfest Neu!

findet **heute und folgende Tage**

im Hotel ‚Stadt Oldenburg'

unter Mitwirkung der beliebten Damenkapelle **„Radetzky"** statt. Das Lokal ist in einen Garten verwandelt, worin ein blühender Apfelbaum den durstigen Seelen Schatten spendet.

Zu einer Besichtigung ladet ergebenst ein **Gustav Märtens.**

Kommet! Sehet! Staunet!

Ein Schatz

ist ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint.** Alles dies wird erreicht durch die **echte**

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul mit Schutzmarke: Steckenpferd.
à St. 50 ₰ i. **Oldenburg:**
i. d. Hof-Apotheke, Rats-Apotheke
o. Hirsch-Apotheke.
Westerstede: F. L. Wallrichs.

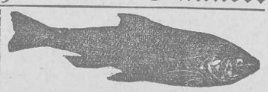
Bauplatz

zu kaufen gesucht in der Nähe der Stadt im Preise von 800 bis 1200 M. Offerten unter S. 272 an die Exped. dieses Blattes.

Zu verkaufen **ein Gestell** mit 50 Fächern. Innerer Damm 15.

Ohmstede. Zu verkaufen 2000 Pfd. Heu, 2000 Pfd. R.-Stroh, 1000 Pfd. Hafer.
O. Klattenhoff.

Bürgerfelde. Zu verkaufen eine Anfang Mai kalbende gute **Milchkuh.**
G. Welp, Nedderendsweg 15.



Hartmanns Fischhandlung,

Haarenstraße 39.

Jeden Tag frische Seefische.

Petersfehn. Zu verkaufen ein
5jähriger Littauer-Fuchs.
Adolf Twisterling.

Musikschüler!

Junge Leute, welche Lust haben, die Musik zu erlernen, finden zu jeder Zeit Aufnahme beim Stadtmusikdirektor **Franz Schumann in Domitzsch a. E.,** Provinz Sachsen.

Derselbe hat schon mehrere aus hies. Gegend mit Erfolg ausgebildet.

Nähere Auskunft wird erteilt Ackerstraße Nr. 38 oben hiers.

Jade. Die zum Nachlasse des kürzlich verstorbenen Landmanns **A. B. Hemken** zu **Jaderaltendeich** gehörigen

Immobilien,

als:

1. die im allerbesten Zustande befindlichen **Gebäude** mit dem 9 ar 15 qm großen **Haus- u. Hofraum,** sowie dem 17 ar 47 qm großen **Garten** und dem **Placken** hinterm Hause, groß 27 ar 22 qm,
2. die **Kleiweide** unmittelbar neben dem Hause, groß 86 ar 39 qm,
3. die **Kleiweide** daneben, groß 2 ha 11 ar 76 qm,
4. die **Kleiweide** bei Johann Müllers Hause, groß 1 ha 52 ar 39 qm,
5. das zu Neudorf in der Nähe der Chaussee belegene **Baumoor,** groß 69 ar 04 qm, wovon der größte Teil besamt ist,

sollen mit Antritt auf Mai bezw. November d. Js. öffentlich gegen Meistgebot verkauft werden und zwar entweder stückweise oder im Ganzen.

Dritter u. letzter Verkaufstermin ist angesetzt auf

Mittwoch, den 14. Febr. d. J.,
nachm. 4 Uhr,

in Backhaus' Gasthause zu Jaderberg.

Bei irgend annehmbarem Gebote wird der Zuschlag sofort erfolgen.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein
G. Claus, Aukt.

Habe an der Adler- u. Margarethenstraße **Bauplätze** zu verk.
A. Knost, Bismarckstr. 24.

Zu verk. **Haus** im Heiligengeisttor m. 2 Wohnungen und Sout. Das läßt sich wegen seiner Lage auch zu irgend einem Handel einrichten.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Etzhorn I. Zu verk. e. tr. **Schwein,** welches in 14 Tag. ferkelt. **D. Struck.**

Neuenhuntorferbuttel. Zu verkaufen eine tragende, dunkelbraune, 8jährige

Stute.

D. Müller.

Oberlethe. Zu verkaufen eine nahe am Kalben stehende **Kuh.**
Ww. Hoes.

Zu verkaufen ein **Kinderwagen.**
Kreuzstr. 4.

Nachfuge.

In der am

Sonnabend, den 10. Febr. 1906,
nachm. 2 Uhr,

bei Wirt **Gustav Frohns, Osternburg,** Bremerstraße, stattfindenden **Auktion** kommen noch:

1 zweitür. Kleiderschrank, 1 kl. Tresen,
1 Küchenschrank und 1 sehr gut erhaltene Nähmaschine

mit zum Verkauf.

Otto Meyer, Rechnstllr.

Zu kaufen gesucht eine **Laden-Einrichtung,** passend für Kolonialwaren. Offert. u. S. 280 an die Exped. d. Bl.

geisterte Schauer durchrieselten den jungen Krieger, während der erregte Geist ihm vorstellte, wie herrlich es erst sein müßte, würde es über Jahr und Tag einmal ernst und man könnte gegen einen wirklichen Feind ins Feld ziehen und sein Leben für die Ehre des Vaterlandes einsetzen.

Es war in einer Pause vor dem großen Manöver im ganzen Armeekorps, als Kurt von Freyhold seine Einberufung zur Kriegsakademie erhielt. Nur das Manöver sollte er in der Truppe noch mitmachen, dann verließ er Regiment und Garnison, um auf drei Jahre nach Berlin zu übersiedeln.

Der Gedanke an die bevorstehende Trennung ließ den Schmerz, den er während der letzten Monate in seiner Brust zurückgedrängt hatte, von neuem aufleben in ihm. Seine Phantasie zauberte ihm das Bild der zarten Blondine vor, deren sanfte, liebliche Schönheit, deren unverdorbenes, natürliches, frisches Wesen es ihm angetan hatte. Mehr als einmal hatte sich ihm ihr tiefes und echt mädchenhaft keusches Empfinden geoffenbart und nun in der verklärenden Erinnerung erschienen ihm ihre reizvollen geheimen Zusammenkünfte als die Lichtpunkte seines bisherigen, mehr ernster Pflichterfüllung als den Zerstreuungen der Jugend gewidmeten Lebens. Als eine beschämende, unwürdige Verirrung kam es ihm jetzt vor, daß er einmal im Ernst daran gedacht hatte, sich um eine Lucie Carsten zu bewerben, die höchstens seine Sinnlichkeit hätte reizen, mit der er aber ein seelisch inniges Zusammenleben nie hätte führen können, und als eine feste, heilige Ueberzeugung setzte es sich in ihm fest, daß er nie wieder einem weiblichen Wesen begegnen würde, die wie Else Lüders seine ungeteilte seelische Hingabe erregen und die den Wunsch in ihm erzeugen würde, sie für immer um sich zu haben, sich bis an sein Lebensende ihrer körperlichen und seelischen Anmut zu erfreuen.

Und zugleich mit dieser Ueberzeugung kam eine dumpfe Trauer über ihn. Was nützte es ihm, daß ihm nun eine äußerliche glänzende Zukunft in Aussicht stand, daß er von seiner Karriere die höchste Befriedigung seines militärischen Ehrgeizes erwarten durfte, die höchsten, süßesten Freuden des Lebens, die erst dem Schaffen und den Erfolgen eines Mannes die Krone aufsetzen und ihm die tiefste Befriedigung und ein volles Ausleben gewährten, würden ihm nie zuteil werden ....

Es war an einem warmen Augusttage, nur eine Woche noch bis zum Ausrücken zum Manöver, als Kurt von Freyhold eine unverhoffte Begegnung mit Else Lüders hatte. Hauptmann Wiechmann hatte seinem jüngeren Kompagnieoffizier den Auftrag gegeben, die Wache am Pulverturm, die heute von Mannschaften seiner Kompagnie bezogen worden war, zu inspizieren. Hauptmann Wiechmann war ein ebenso diensteifriger wie ängstlicher Offizier, er sah immer das Damoklesschwert der Entlassung über sich schweben, und da er diesen unerfreulichen Moment so lange wie möglich hinausschieben wollte, so war es sein eifrigstes Bestreben, unangenehmen Zwischenfällen, die geeignet gewesen wären, den Dienstbetrieb bei seiner Kompagnie in ein ungünstiges Licht zu stellen, so viel wie möglich vorzubeugen. Zu der Wachtmannschaft, die den Posten am Pulverturm zu besetzen hatten, gehörte ein Einjährig-Freiwilliger, der zum erstenmal auf Wache zog, und dem Hauptmann war der Brauch, daß Einjährige ein so wichtiges Ereignis in ihrem militärischen Leben durch ein reichliches Opfer von allerlei starken alkoholischen Getränken zu feiern pflegten, wohl bekannt.

Nun war es die Pflicht des Offiziers vom Dienst — und während der Nacht des Rondeoffiziers —, die Wachen der Garnison zu inspizieren und an ihm selbst war an diesem Tage die Reihe, die Funktion des Offiziers vom Dienst zu versehen. Aber wenn er nun hinauskam und irgend etwas Ordnungswidriges zu tadeln fand, so konnte er sich als Offfizier vom Dienst schon aus Rücksicht auf sein Ansehen bei den Leuten nicht der Pflicht entziehen, einen eventuellen Verstoß gegen die Wachtdienstordnung zur Anzeige zu bringen. Etwas anderes war es, wenn der Leutnant, der keine besondere Funktion den Wachen gegenüber hatte, wie zufällig hinauskam. Er konnte einen etwaigen Unfug gewissermaßen privatim abstellen, bevor er — der Hauptmann — zur offiziellen Inspizierung der Wache hinauskam.

Es war ein Weg von ungefähr einer halben Stunde, der zu dem romantisch im Wald gelegenen Pulverturm, in dessen Nähe sich auch die Schießstände der Garnison befanden, hinausführte. Um den sengenden Strahlen der Sonne zu entgehen, zog der Leutnant einen schattigen Fußpfad durch den kühlen Laubwald der kürzeren, geraden Chaussee vor.

Plötzlich blieb er wie angewurzelt stehen. Unter einem breitastigen Eichbaum hatte sich eine junge Dame gelagert. Ihr sommerliches weißes Gewand hatte er schon ein paar Minuten vorher durch die Bäume leuchten sehen, ohne weiter darauf zu achten. Nun aber unwillkürlich das Gesicht erhebend, während er im Begriff war, an ihr vorüberzugehen, erkannte er sie, die seine Phantasie in den letzten Tagen so oft und so auch noch jetzt eben beschäftigt hatte.

Es war eine unwillkürliche, unbewußte Handlung, daß er seine Schritte anhielt und sie auf großen, aufleuchtenden Augen anschaute, während sich zugleich eine brennende Röte über sein Gesicht ergoß. Sie aber fuhr mit einem Schrei in die Höhe und stand dann regungslos, wie erstarrt, mit gesenkten Blicken, in holdester Verwirrung vor ihm.

„Fräulein Else!" sagte er leise und faßte mit instinktiver Bewegung grüßend an seine Mütze. „Pardon! Habe ich Sie erschreckt?"

Während sie noch immer, mit ihrer Befangenheit kämpfend, schweigend verharrte, kam ein freudiger Eifer über ihn und ein heißes Glücksgefühl durchströmte ihn. Mußte er nicht den Zufall begrüßen, der sie noch einmal zusammenführte und der ihm gestattete, noch einmal, ohne Zeugen, mit ihr zu sprechen, ihr zu sagen, wie hoch er sie stellte, und daß er sie nie — nie vergessen werde? Würde das ihnen beiden nicht die Trennung erleichtern und den brennenden Schmerz in eine milde, lindernde Wehmut verwandeln?

Sie faßte sich endlich und erzählte, daß sie auf einem Spaziergang befindlich gewesen, da ihr der Arzt viel freie Bewegung in der frischen Luft verordnet habe.

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Th. Ahlers — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf. Oldenburg i. Gr.